STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg

Titeldaten

Titel: Abendausgabe

Datum: Dienstag, den 21. Juli 1903

Band: 173

Ausgabe: 336, 21.07.1903 - Abendausgabe

Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19030721AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.

COPYRIGHT NOT EVALUATED

https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

> *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Hamburgischer Correspondent

Abonnements auf den täglich 2mal (Morgens und Abends) erscheinenden „Hamb. Correspondenten" mit den Beilagen: Zeitung für Litteratur ꝛc. und Verloosungs-Zeitung kosten in der Expedition ℳ 4.80 vierteljährlich, ℳ 1.60 monatlich; für Hamburg und Vororte, frei Haus, viertelj. ℳ 6.90, monatlich ℳ 2.30; bei den deutschen Postämtern vierteljährlich ℳ 6.—, frei Haus ℳ 6.72.

Für Hamburg nehmen unsere Hauptagentur J. W. Baedow's Buchh., Brodschrangen 19/21, sowie alle Zeitungsgeschäfte Abonnements entgegen; für Altona u. A.: H. Schnoor, Gobemannstr. 10

Abend-Ausgabe.

Post-Zeitungsliste 1903: Nr. 3427

Annoncen aus Hamburg-Altona werden, sofern der Tarif nicht abweichende Preise vorschreibt, für die 5gesp. Petitzeile mit 35 ₰, auswärtige Anzeigen mit 40 ₰ berechnet. Unter „Miets-Anzeigen" und im „Stellen-Vermittler" kostet die 5gesp. Petitzeile 20 ₰.

Abonnements- und Annoncen-Annahme in der Expedition d. Bl., Alterwall 76. Außerdem besorgen Anzeigen für dieses Blatt alle soliden Annoncen-Bureaux des In- und Auslandes.

Einzel-Nummern Morgenblatt / Abendblatt } je 10 ₰

No. 336. **Dienstag, den 21. Juli 1903.** **173. Jahrgang.**

Das neue spanische Ministerium.

* **Hamburg,** den 21. Juli.

Das von Villaverde gebildete Ministerium ist gestern bereits vom König vereidigt worden. Die im letzten Abendblatt mitgeteilte Ministerliste hat nur insofern eine Aenderung erfahren, als an Stelle Estrams das Marineministerium von Cobian übernommen wurde. Die Bedeutung der nun gelösten Krisis liegt darin, daß Villaverde die kirchenpolitischen Pläne seines Vorgängers Silvela ebenso über Bord wirft wie den Flottenplan, der dem Lande eine ungeheure finanzielle Last aufbürdete, ohne den Spaniern irgend welche greifbaren Vorteile zu verschaffen. Die überraschende Aeußerung Silvelas in der Sitzung der Deputiertenkammer vom letzten Freitag, daß Spanien mit Frankreich ein Bündnis wegen Marokkos geschlossen habe, wird übrigens nur mit einer gewissen Einschränkung bestätigt. Nachdem Silvela Salmerons gegen die Monarchie und die Minister gerichtete Angriffe zurückgewiesen und erklärt hatte, daß er den Cortes den Erlaß nicht unterbreiten wolle, wodurch das kürzlich mit dem Vatikan getroffene Abkommen wegen der Ordensgesellschaften gutgeheißen werden soll, berührte er die auswärtigen Angelegenheiten mit folgenden Worten: „Wir wollen weder von ferne noch von nahe in die großen Fragen eingreifen, die Europa bewegen. Es gibt jedoch eine Frage, der gegenüber wir nicht teilnahmlos bleiben können, und das ist die afrikanische, in der wir ein klar bestimmtes Interesse haben. Im Hinblick auf die Lösung dieser Frage brauchen wir eine starke Armee und eine starke Marine. Daneben müssen wir freundschaftliche Beziehungen und ein Einvernehmen mit allen Mächten pflegen, und das können wir auch, weil unsere Interessen denjenigen der andern Nationen nicht entgegenstehen. Wer vermöchte jedoch zu bestreiten, daß die Bande, die uns mit der uns benachbarten Nation, der französischen Republik verknüpfen und die Gemeinsamkeit unseres Interesses und unserer Bestrebungen zur Erhaltung des Status quo in Marokko, soweit es nur möglich ist, uns auf eine vollständige Freundschaft und die Verwirklichung der Einhelligkeit in den Ansichten gegenüber einer Nation verweisen, die uns als Rasse verschwistert ist und mit der uns so viele Ursachen des Einvernehmens verbinden?"

Diese „vollständige Freundschaft" ist mit einem festen Bündnis keineswegs identisch, und so darf man einstweilen wohl behaupten, daß ein solches Bündnis als fertige Tatsache noch nicht vorliegt. Die spanische Politik hat sich stets gehütet, hinsichtlich Marokkos sich an eine der konkurrierenden Mächte festzubinden. Auch jetzt wird man es für sehr wahrscheinlich halten dürfen, daß Spanien noch auf dem Zaun sitzt, um gegebenen Falls nach der vorteilhaftesten Seite abzusteigen. Die Annahme liegt nahe, daß Silvela, der den Boden unter sich wanken fühlte, die heftigen Angriffe auf seine erfolglose Tätigkeit mit einer effektvollen Redewendung abfertigen wollte, die die freundlichen Beziehungen zwischen Paris und Madrid zu einer Intimität der Interessen aufbauschte, die in Wahrheit in bezug auf Marokko nicht besteht. Genützt hat es ihm nichts, denn unmittelbar darauf reichte er sein Demissionsgesuch ein, das der König annahm, und heute bleibt ihm nichts übrig, als ruhig zuzusehen, wenn sein Nachfolger in der Leitung der Staatsgeschäfte die Hauptpläne, wie das Abkommen mit dem Vatikan und den Flottenplan, beiseite stellt.

Inwiefern die innere Lage durch den Kabinettswechsel gebessert wird, läßt sich heute noch nicht ermessen. An Stelle Mauras ist allerdings Garcia Alix getreten, allein seine Persönlichkeit bietet durchaus keine Gewähr, daß er der von Salmeron mit Feuereifer betriebenen republikanischen Agitation mit Erfolg entgegenarbeiten werde. Und gerade darauf rechnet der Monarch, dem die Erfolge der Republikaner bei den letzten Corteswahlen große Sorge bereiteten, und der um jeden Preis verhindern will, daß bei den im Oktober stattfindenden Gemeindewahlen diese Partei weiteren Boden gewinnt.

Der neue Finanzminister Vesada ist als vorsichtiger Mann bekannt, der den Flottenplan seines Vorgängers als phantastisch bezeichnete. Indessen die Schwierigkeiten für ihn liegen auf dem Gebiet der Steuerreform, und hier muß schon in nächster Zeit etwas Durchgreifendes geschehen, wenn nicht der republikanischen Agitation direkt in die Hände gearbeitet werden soll. Die soeben eingetroffene Madrider Meldung, wonach die Cortes vertagt und Vorbereitungen für eine Reorganisation der Verwaltung getroffen werden, spricht dafür, daß im Ministerium wenigstens die Erkenntnis herrscht, auf welchem Wege eine Besserung der Verhältnisse zu erreichen ist.

* * *

WTB Madrid, den 21. Juli. Der Ministerrat beschloß, morgen im Amtsblatt einen Erlaß zu veröffentlichen, wodurch das Parlament vertagt und ferner beschlossen wird, für das Gleichgewicht im Budget durch Reorganisation der öffentlichen Dienste und die dadurch ermöglichte Verringerung der Ausgaben zu sorgen und den öffentlichen Kredit durch Besserung des Münzwesens zu sichern.

Papst Leo XIII. †

Die Nachrichten über die letzten Lebensstunden des Papstes sind dürftig, doch geht aus dem Bekanntgewordenen hervor, daß Leo XIII. ohne schweren Todeskampf hinübergeschlummert ist. Was bezüglich der letzten Worte des sterbenden Greises auf dem Umwege über Paris im Morgenblatt berichtet wurde, ist bisher unbeglaubigt. Die italienische Regierung wurde amtlich vom Tode des Pontifex nicht in Kenntnis gesetzt, doch wurden die einzelnen römischen Behörden benachrichtigt. Das Konklave wird nach Beendigung der Leichenfeier voraussichtlich am letzten Tage dieses Monats beginnen. Was über den etwaigen Einspruch verschiedener Mächte berichtet worden, kann man ruhig auf sich beruhen lassen; sicher ist nur, daß die Deutsche Reichsregierung im Konklave die vollste Neutralität bewahren und die Papstwahl nach keiner Richtung hin auch nur im mindesten zu beeinflussen versuchen wird.

* * *

WTB Rom, den 20. Juli, 12 Uhr 45 Min. Wie berichtigend mitgeteilt wird, ruht die Leiche des Papstes noch auf dem Bett, wo sie, nachdem sie bekleidet war, niedergelegt wurde.

WTB Rom, den 21. Juli. Der ärztliche Totenschein, in dem die Todesursache angegeben ist, ist von Lapponi allein abgefaßt und wurde dem Bürgermeister Fürsten Colonna in einem Briefe mitgeteilt, den der päpstliche Majordomus überbrachte. Als Todesursache bezeichnet Lapponi eine mit allgemeiner Schwäche verbundene Lungenentzündung, wozu eine mit Bluterguß verbundene Brustfellentzündung trat.

WTB Rom, den 20. Juli, abends 10¼ Uhr. Zanardelli wies, wie die „Tribuna" mitteilt, die Präfekten telegraphisch an, den Leichenfeierlichkeiten für den verewigten Papst beizuwohnen, wenn sie von den Kirchenbehörden eingeladen werden. Zanardelli ordnete an, daß bis auf weiteres die Theater geschlossen bleiben und auf öffentlichen Plätzen keine Konzerte stattfinden. Der Minister des Aeußern teilte das Ableben des Papstes den italienischen Missionen im Auslande mit. Die italienische Regierung wurde aber amtlich vom Tode nicht in Kenntnis gesetzt. — Infolge der bereits getroffenen Vereinbarungen wird die Regierung für die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Petersplatz und in der Peterskirche während der Ausstellung der Leiche und der Trauerfeierlichkeiten sorgen.

Abends 11 Uhr wurden die Truppen vom Petersplatz zurückgezogen; obgleich sich nachmittags und abends große Menschenmassen auf dem Platz angesammelt hatten, ist kein Zwischenfall vorgekommen. Um 5 Uhr morgens nehmen die Truppen den Ordnungsdienst wieder auf.

WTB Rom, den 20. Juli, abends 10¾ Uhr. Die „Tribuna" meldet: Jede Möglichkeit der Abhaltung des Konklaves außerhalb Roms ist von vornherein ausgeschlossen. Das Konklave wird ungefähr in zehn Tagen zusammentreten. Dasselbe Blatt meldet, die Depesche, worin Zanardelli dem in Racconigi weilenden König das Ableben des Papstes mitteilte, wurde um 4 Uhr 48 Min. abgesandt.

WTB Rom, den 20. Juli. 12 Uhr 45 Min. Wie aus Carpineto gemeldet wird, versetzte die Todesnachricht die dortige Bevölkerung in tiefste Betrübnis. Der Gemeinderat wurde zusammenbe-

---

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Weisheitslehrer.

Allegorie von **Oscar Wilde.**
Deutsch von **Wilhelm Thal.**

Schon in seiner Kindheit war ihm die Kenntnis Gottes zu eigen gewesen, und selbst als er noch ein Jüngling war, hatte die ernste Weisheit seiner Antworten eine große Anzahl von Heiligen, sowie einzelne heilige Frauen, die in der freien Stadt seiner Geburt wohnten, verwundert und erschüttert.

Als seine Eltern ihm das Gewand und den Ring der Männlichkeit gegeben, küßte er sie und verließ sie, um in die Welt zu ziehen und der Welt von Gott zu erzählen. Denn damals gab es viele auf der Welt, die Gott gar nicht kannten oder nur eine unvollkommene Vorstellung von ihm hatten oder die falschen Götter anbeteten, die in den Wäldern wohnten und sich um ihre Anbeter nicht kümmerten.

Er wandte sein Antlitz zur Sonne und machte sich auf den Weg; er wanderte ohne Sandalen, wie er es von den Heiligen gesehen, und trug an seinem Gürtel einen Lederranzen und eine Flasche aus Tonerde.

Als er die Landstraße durchzog, erfüllte ihn die innige Freude, die von der vollkommenen Kenntnis Gottes stammt, und unaufhörlich sang er sein Lob; nach einer gewissen Zeit kam er in ein fremdes Land, in dem zahlreiche Städte lagen.

Er kam durch elf Städte. Einige dieser Städte lagen in Tälern, andere am Ufer großer Flüsse und andere auf Hügeln. In jeder Stadt fand er einen Schüler, der ihn liebte und ihm folgte, und ebenso folgte ihm auch aus jeder Stadt eine Menge Volk, und die Kenntnis Gottes breitete sich über die ganze Gegend aus; viele bedeutende Männer wurden bekehrt, und die Priester der Tempel, in denen die Götzenbilder aufgestellt waren, bemerkten, daß die Hälfte ihres Verdienstes verloren war; wenn sie Mittags auf ihre Trommeln schlugen, kam — bis auf einige wenige Getreue — niemand mit Pfauen- und Opferspenden, wie es vor seinem Erscheinen geschehen war.

Aber je mehr das Volk ihm folgte und je größer die Zahl seiner Schüler wurde, desto größer ward auch sein Schmerz. Und er wußte nicht, warum sein Schmerz so groß war. Denn er sprach immer von Gott und begeisterte sich an der vollkommenen Kenntnis Gottes, die Gott ihm verliehen hatte.

Eines Abends verließ er die elfte Stadt. Es war eine Stadt in Armenien, und seine Schüler und eine große Anzahl von Leuten folgten ihm; er stieg auf einen Berg und setzte sich auf einen Felsen des Berges, und seine Schüler sammelten sich um ihn und die Menge kniete im Tale nieder.

Er stützte das Haupt auf die Hände und weinte und sprach zu seiner Seele: Warum bin ich voll Schmerz und Furcht, und warum ist jeder meiner Schüler ein Feind, der in der Klarheit der Mittagssonne wandert?

Und seine Seele antwortete: „Gott hat Dich mit seiner vollendeten Kenntnis begnadet, und Du hast diese Kenntnis den andern überliefert. Die wertvolle Perle, Du hast sie zerteilt, und das Gewand ohne Nähte, Du hast es zertrennt. Wer die Weisheit fortgibt, die er besitzt, beraubt sich selbst. Er gleicht dem, der seinen Schatz einem Diebe gibt. Ist Gott nicht weiser als Du? Wer bist Du, daß Du das Geheimnis ausliefertst, das Gott Dir anvertraut? Ich war früher reich, und Du hast mich arm gemacht. Früher sah ich Gott, und jetzt hast Du ihn vor mir versteckt."

Er begann wieder zu weinen, denn er wußte, seine Seele sagte ihm die Wahrheit; er hatte den andern die vollendete Kenntnis Gottes ausgeliefert und war wie einer, der sich an das Gewand Gottes klammert; sein Glaube verließ ihn, — wegen der vielen, die an ihn glaubten.

Er sagte sich: Ich werde nicht mehr von Gott sprechen. Wer seine Weisheit fortgibt, beraubt sich selbst.

Nach einigen Stunden kamen seine Schüler zu ihm, warfen sich vor ihm nieder und sprachen:

„Meister, sprich uns von Gott, denn Du besitzest die vollendete Kenntnis Gottes, und kein anderer als Du besitzt diese Kenntnis."

Er erwiderte ihnen: „Ich werde von allen Dingen zu Euch sprechen, die im Himmel und auf Erden sind, doch von Gott werde ich nicht zu Euch sprechen."

Da zürnten sie ihm und sprachen: „Du hast uns in die Wüste geführt, auf daß wir Dich hören konnten; willst Du uns und die große Menge, die Dir folgt, hungrig fortschicken?"

Er erwiderte ihnen: „Ich werde nicht von Gott zu Euch sprechen."

Die Menge murrte wider ihn und sprach: „Du hast uns in die Wüste geführt und uns keine Nahrung gegeben. Sprich uns von Gott, das wird uns genügen."

Doch er erwiderte ihnen kein Wort. Denn er wußte, er würde sich seines Schatzes berauben, wenn er ihnen von Gott sprach.

Und seine Schüler entfernten sich traurig, und die Menge des Volkes wandte sich ihren Wohnungen zu. Viele starben unterwegs.

Als er allein war, erhob er sich, wandte sein Antlitz zum Monde, reiste sieben Monate allein, richtete an niemand das Wort und antwortete niemandem. Als der siebente Monat zur Neige ging, erreichte er die Wüste, die da die Wüste des großen Flusses heißt. Er fand eine Höhle, in der einst ein Kentaur gehaust,

rufen, um die Feierlichkeiten u. s. w. zu beraten, die zum Gedächtnis des Verewigten zu veranstalten sind. Aus allen Teilen Italiens laufen Depeschen ein, die von dem tiefen Eindruck berichten, den die Todesnachricht überall hervorgerufen hat. Ueberall sind die Theater geschlossen und die Konzerte auf den öffentlichen Plätzen eingestellt.

⊙ **Berlin, den 21. Juli.** (Original-Telegr.) Aus Rom wird gemeldet: Rom ist über das Ereignis spurlos hinweggegangen. Das Volk nimmt daran gar keinen Anteil, und wenn die Sonderausgaben der Blätter nicht wären, die mit vielem Geschrei feilgeboten werden, so hätte man nicht das geringste Anzeichen für den Tod. Die vatikanischen Römer liebten den Papst nicht, er war ihnen zu wenig freigebig, Pius IX. hatte sie verwöhnt. Die Italiener fühlten sich von seinem kalten Temperament und seiner Italien feindlichen Politik abgestoßen. Nur so läßt sich die nahezu stumpfe Indifferenz erklären, die die Stadt zur Schau trägt.

Für das Konklave stellt man folgende Berechnung auf: Die Leichenfeier dauert 9 Tage. Am zehnten oder elften, also am 30. oder 31. Juli, beginnt das Konklave, das voraussichtlich am 2. August, dem großen Feste des Ablasses von Achisi beendet ist.

Die Mitteilung vom Tode Leos an die italienischen Behörden erfolgte nach dem „Berl. Tagebl." um 4¼ Uhr. Um diese Zeit lief ein Leutnant der päpstlichen Gendarmerie in Civil über den Petersplatz nach dem italienischen Polizeibureau, um die Mitteilung zu machen. Ein italienischer Polizeiinspektor telephonierte alsdann an alle Ministerien.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat nach einer Meldung des „Temps" Leo XIII. eine Bulle ausgearbeitet, die unmittelbar nach seinem Hinscheiden publiziert werden und sofort in Kraft treten soll. Danach werden die zur Papstwahl versammelten Kardinäle nicht mehr genötigt sein, bis zur endgültigen Einigung stets im Vatikan zu verweilen, wenn sie die Ablehnung jeder Einflußnahme besonders von Seiten der Regierung geloben. Motiviert sei diese Entschließung mit dem Hinweise auf die mangelhafte Fürsorge für die kranken Kirchenfürsten, wie diese bei früheren Konklaven fühlbar geworden sei.

* * *

WTB **Rom,** den 20. Juli. Die Blätter beginnen, das Ableben des Papstes zu besprechen. „Osservatore Romano" und „Voce della Verita" ergehen sich in den höchsten Lobpreisungen des Verewigten. „Osservatore Romano" schreibt: Leo XIII. war ein unversöhnlicher Gegner der Sekten, die sich durch die Macht seines Wortes getroffen fühlten; er wurde geliebt wie wenige in der Welt. „Voce della Verita" sagt, der Dahingeschiedene litt mit Freuden bis zum Tode zur Ehre Gottes und der Kirche. „Tribuna" meint, über Leos XIII. Wirken als Papst werde gestritten werden, vor seiner hohen Weisheit und Tugend müsse man sich neigen. „Popolo Romano" hebt hervor, daß es dem Verewigten gelang, ernste Zwistigkeiten mit Italien zu vermeiden. Die „Italie" nennt die Regierung Leos XIII. eine ruhmreiche und sagt, er hatte nur den Anschein der Unversöhnlichkeit. „Messaggero" meint, dem Pontifikate des verstorbenen Papstes könne vielleicht vorgeworfen werden, daß es die Kirche nicht habe mit der Civilisation fortschreiten lassen.

* * *

WTB **Wien,** den 21. Juli. Der Pronuntius Taliani erhielt vom Kaiser folgendes Telegramm: „Ischl 7 Uhr 30 Min. Im Augenblicke, wo die katholische Welt durch die Nachricht vom Hinscheiden des obersten Hirten in tiefste Trauer versetzt ist, liegt es mir besonders am Herzen, Ew. Eminenz den großen Schmerz auszudrücken, den der herbe, in der ganzen Welt so tief empfundene Verlust mir verursacht. Die kindliche Liebe und unbegrenzte Verehrung, die ich für den heiligen Vater zu seinen Lebzeiten empfand, folgen dem Dahingeschiedenen in Ewigkeit, sein Andenken wird für immerdar gesegnet sein; es ist ihm für alle Zeiten ein hervorragender Platz in den Annalen der heiligen Geschichte gesichert. Franz Joseph." Die Depesche, die der Pronuntius als erstes Kondolenztelegramm erhielt, erwiderte er ehrerbietigst und betonte, das Heilige Kollegium werde die aufrichtigste und ehrfurchtsvollste Dankbarkeit für diesen Beweis der Teilnahme bewahren.

WTB **Washington,** den 20. Juli. Staatssekretär Hay telegraphierte an Rampolla, der Präsident habe ihn beauftragt, sein tiefgefühltes Beileid zu dem Verlust, den die christliche Welt durch den Tod des Papstes erlitten habe, zu übermitteln. Durch seinen erhabenen Charakter, sein großes Wissen und seine bezaubernde Liebenswürdigkeit habe der Papst seiner hohen Stellung zur Zierde gereicht und seine Regierung zu einer der glänzendsten gemacht, ebenso wie sie eine der längsten sei in der Geschichte der katholischen Kirche.

WTB **Oysterbay,** den 21. Juli. Präsident Roosevelt war durch den Tod des Papstes sehr gerührt und drückte sein tiefes Bedauern über das Hinscheiden des ehrwürdigen Mannes aus, dessen lange Regierung sowohl wie sein erhabener Charakter allen Christen Ehrfurcht einflößte. Er äußerte: „Indem ich diese Gefühle ausspreche, drücke ich zugleich die Gefühle aller Einwohner der Unionstaaten aus."

WTB **New York,** den 20. Juli. Auf dem Rathause wehen die Flaggen halbmast, ebenso auch auf Ersuchen des Bürgermeisters auf verschiedenen anderen Gebäuden der Stadt.

* * *

Kardinal Oreglia.

Ueber den Dekan des Heil. Kollegiums, Kardinal Oreglia di Santo Stefano, Bischof von Ostia und Velletri, der nach dem Ableben des Papstes sofort die Leitung der Geschäfte der Kurie übernommen hat, entnehmen wir der „Köln. Volks-Ztg." folgende biographische Notizen: Oreglia ist Camerlengo seit dem 27. Mai 1885, nachdem Kardinal Consolini, der diese Würde innehatte, gestorben war. In seiner doppelten Eigenschaft als Dekan und Camerlengo ist ihm eine bedeutende Rolle bei der Sedisvakanz zugedacht. Obwohl er schon bei Jahren ist — geboren am 9. Juli 1828 in Bene Vagienna (Piemont) — erscheint er noch ziemlich rüstig und stark. Er stammt aus der altadligen Familie der Barone von Santo Stefano. Sein Vater, Luigi, heiratete die Gräfin Gotti von Salerano, eine Verwandte des Grafen Solaro della Margherita, der als Minister des Aeußern und Präsident des sardischen Staatsrats, bis zum Jahre 1848 seinem König Karl Albert treu diente. Zwei Brüder des Kardinals waren Jesuiten. Der ältere P. Joseph war einer der Gründer der Civilta Cattolica und lange Jahre ihr Mitarbeiter, der jüngere P. Friedrich war bis vor kurzem an St. Ignatius in Rom in der Seelsorge tätig. Auch der Kardinal hat seine ersten Studien bei den Jesuitenvätern in Turin gemacht, dann vervollkommnete er seine Kenntnisse in Theologie, Literatur u. s. w. in der adeligen Priesterakademie zu Rom. Pius IX. sandte ihn zuerst nach Holland als Internuntius, späterhin als Nuntius nach Brüssel und Lissabon. Am 22. Dezember 1873 empfing er den Purpurhut. Er nahm aktiven Anteil am Konklav Leos XIII. dem er, wie bekannt, damals seine Stimme nicht zukommen ließ. Gleichzeitig mit ihm wurden die beiden andern Nuntien von Paris und Wien, Mgr. Chigi und Falcinelli, zur Würde des Kardinalates erhoben. Nach seiner Rückkehr nach Rom lebte Kardinal Oreglia verschiedene Jahre in großer Zurückgezogenheit. Durch seinen langen Aufenthalt im Auslande hatte er wenig Beziehungen mehr zur römischen Gesellschaft, er selbst zeigte sich von jeher sehr reservierten Charakters sogar gegen die eigenen Kardinalskollegen. Nie hat er sich vorgedrängt, nie nach Aemtern gejagt, und doch bekleidet er nunmehr die höchste Stelle nach dem Papste in der Hierarchie der Kirche.

Politische Uebersicht.

* Hamburg, den 21. Juli.

Arbeiterschutz in der Hausindustrie.

Den Regierungen der Einzelstaaten liegt gegenwärtig ein Entwurf vor betr. die Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Tabakindustrie. Die Bestimmungen gehen nicht nur weiter als der Bereich der bisherigen, vor kurzem bis zum Jahre 1905 verlängerten Bundesratsverordnung, sondern sie betreten auch ein neues Gebiet, indem gesetzliche Vorschriften für die Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Hausindustrie der Verarbeitung von Tabak vorgeschlagen werden. Nach Erlaß des Kinderschutzgesetzes ist dies ein weiterer Schritt der neuen Gesetzgebung, die den Arbeiterschutz auch in der Familie fordert, während sie sonst vor der Schwelle des Hauses Halt gemacht hat. Wir werden auf den Entwurf noch zurückkommen.

Bassermann und die Jungliberalen.

Der ehemalige Abgeordnete Bassermann hatte jüngst in einem Artikel „Sirenenklänge", der im „Mannheimer Generalanzeiger" erschienen ist, mit einer deutlichen Absage gegen die Jungliberalen Stellung genommen und geäußert: „Die nationalliberale Partei wird jungen Sirenen, die, von Erfahrung nicht angekränkelt, ihren munteren Morgengesang in die Lüfte schmettern, ihr Ohr nicht leihen." Diese Aeußerung hat lebhafte Kontroversen innerhalb der nationalliberalen Partei hervorgerufen. So schreibt „ein Freund des Jungliberalismus" an die „Nat. Ztg.":

Es wäre sehr bedauerlich, wenn die für den nationalen Liberalismus mit Begeisterung kämpfenden Jungen noch öfters solch herbe Worte zu hören bekämen. Sie treten mit den übrigen entschieden liberal Gesinnten unter ihren älteren Parteigenossen auch für nichts anderes ein, als daß die national-liberale Partei „eine liberale Mittelpartei" bleibe und daß sie „den liberalen Gedanken hüte und pflege". Das letztere wollen sie allerdings überall, wo es gilt, mit Taten beweisen, denn die Worte allein tun es nicht. Darum kämpfen sie nicht immer nur in erster Linie nach links. Von einer „Bundesgenossenschaft mit der Sozialdemokratie", namentlich so wie diese heute noch ist, träumt in der national-liberalen Partei, auch unter den Jungen, wohl niemand, wenn auch der Wauwau, den die Reaktionär aus durchsichtigen Gründen an die Wand malen, für viele seine Schrecken verloren hat. Der Kampf geht heute in mindestens gleicher Schärfe nach rechts gegen Agrarkonservatismus und Klerikalismus.

Und weiterhin sagt der Einsender nicht mit Unrecht:

Das erbauliche Schauspiel, das die Herren Bebel-Bernstein-v. Volmar mit ihren gegenseitigen Liebenswürdigkeiten in der an sich so langweiligen Vizepräsidentenfrage gewähren, sollte für unsere Führer eine Warnung sein, neuen und von ihrer eigenen Ansicht abweichenden Strömungen in der Partei von 1¼ Millionen großenteils gebildeten Wählern mit nervöser Gereiztheit entgegen zutreten. Die Hauptsache ist, daß wir in den großen nationalen und liberalen Gesichtspunkten einig sind. Hinsichtlich dieser dürfen allerdings keine Konzessionen weder nach links, noch nach rechts gemacht werden. Das ist es, was die Jungliberalen von ihrer Partei erwarten.

Man mag sich zum Jungliberalismus stellen wie man will, jedenfalls ist es in diesem Augenblick, wo es gilt, bisher Getrenntes zu geeintem Handeln nach gemeinschaftlichen Gesichtspunkten zusammenzuschließen, nicht angebracht, ihm in einer Weise den Fehdehandschuh hinzuwerfen, als gäbe es keine grundsätzlichen Berührungspunkte mehr zwischen jung und alt.

Krupp und Ehrhardt.

Die Firma Friedr. Krupp A. G. veröffentlicht in der „Nat. Ztg." gegenüber den auch von uns gestern erwähnten Anschuldigungen folgende Erklärung:

In der Nr. 400 der „National-Zeitung" vom 19. Juli d. J. befindet sich ein längerer „Krupp-Kanonen und Ehrhardt-Kanonen" überschriebener Artikel, der ausführt, daß Herr Geheimer Baurat Ehrhardt der Erfinder der Rohrrücklaufgeschütze und die Kruppsche Kanone eine Nachahmung der Ehrhardtschen sei. Der Umstand, daß der Verfasser des Artikels als hervorragender Artillerietechniker bezeichnet ist, veranlaßt uns hiermit, zu erklären, daß unserer besten Ueberzeugung nach

1) Herr Ehrhardt mit der Erfindung des Rohrrücklaufsystems nichts zu tun hat,

2. die Kruppschen Kanonen eine für jeden unparteiischen Artillerietechniker klar zu Tage liegende grundsätzliche Verschiedenheit von den Ehrhardtschen aufweisen.

---

nahm sie zur Wohnung und machte sich ein Bett aus Schilfrohr, um darauf zu ruhen, und ward Eremit. Und zu jeder Stunde pries der Eremit Gott, daß er ihm gestattet, einige Kenntnis von ihm und seiner wunderbaren Größe für sich zu behalten.

Eines Abends, als der Eremit vor der Hütte saß, die er zu seiner Wohnung erkiesen, erblickte er einen Jüngling von schlechtem Lebenswandel, doch mit schönem Gesicht, der in leichtem Gewande und mit leeren Händen vorbeiging. Jeden Abend ging der Jüngling mit leeren Händen vorüber und jeden Morgen kehrte er, Purpur und Perlen in den Händen, zurück. Denn er war ein Räuber, der die Kaufmannskarawanen plünderte.

Und der Eremit sah ihn an, und er hatte Mitleid mit ihm. Doch er sprach kein Wort. Denn er wußte, wer spricht, verliert seinen Glauben.

Eines Morgens, als der Jüngling mit Purpur und Perlen in den Händen zurückkehrte, blieb er stehen, runzelte die Stirn, stampfte mit dem Fuß auf den Sand und sagte zu dem Eremiten:

„Warum siehst Du mich so an, wenn ich vorübergehe? Was sehe ich in Deinen Augen? Noch hat mich kein Mensch so angesehen, und Dein Blick sticht mich wie ein Dorn und macht mich verlegen."

Der Eremit antwortete ihm: „Was Du in meinen Augen siehst, ist das Mitleid. Es ist das Mitleid, das Dich durch meine Augen anblickt."

Der Jüngling brach in verächtliches Lachen aus und sprach zu dem Eremiten in bitterem Tone: „Ich habe Purpur und Perlen in den Händen und Du hast nichts als ein Lager aus Schilfrohr, um darauf zu ruhen. Was für Mitleid kannst Du mit mir haben? Und aus welchem Grunde hast Du dieses Mitleid?"

„Ich habe Mitleid mit Dir," sprach der Eremit, „weil Du Gott nicht kennst."

„Ist das etwas so Kostbares?" fragte der Jüngling und trat bis an den Eingang der Höhle.

„Das ist kostbarer als aller Purpur und alle Perlen der Welt," versetzte der Eremit.

Und Du besitzest diese Kenntnis?" fragte der Räuber und trat noch näher.

„Früher," versetzte der Eremit, „besaß ich allerdings die vollendete Kenntnis Gottes. Doch in meiner Torheit habe ich mich ihrer entäußert und sie unter die andern verteilt. Trotzdem ist das, was mir von dieser Kenntnis geblieben, für mich noch kostbarer als Purpur und Perlen."

Als der junge Räuber dieses hörte, warf er den Purpur und die Perlen, die er in den Händen trug, von sich, zog einen krummen Säbel aus der Scheide und sprach zu dem Eremiten:

„Gib mir sofort diese Kenntnis Gottes, die Du besitzest, oder ich töte Dich sicherlich. Warum sollte ich den nicht töten, der einen größeren Schatz sein eigen nennt als ich?"

Der Eremit öffnete die Arme und sprach: „Wäre es nicht besser für mich, bis an die Grenzen des Reiches Gottes zu gehen und ihn zu preisen, als in der Welt zu leben, die ihn nicht kennt? Töte mich, wenn es Dein Wunsch ist. Doch meine Kenntnis Gottes werde ich Dir nicht geben."

Der junge Räuber kniete nieder und flehte ihn an, doch der Eremit wollte ihm weder von Gott sprechen noch ihm seinen Schatz geben. Da erhob sich der junge Räuber und sagte zu dem Eremiten:

„Es geschehe nach Deinem Willen. Ich will zur Stadt der Sieben Sünden wandern, die nur drei Tagemärsche von diesem Orte hier liegt, und für meinen Purpur werden sie mir Genuß geben, und für meine Perlen werden sie mir Freuden vertauschen."

Damit raffte er den Purpur und die Perlen zusammen und entfernte sich hurtig.

Der Eremit rief ihn und folgte ihm, mit Bitten ihn anflehend. Drei Tage lang folgte er dem jungen Räuber auf der Landstraße, forderte ihn auf, zurückzukehren und die Stadt der Sieben Sünden nicht zu betreten.

Von Zeit zu Zeit drehte sich der junge Räuber nach dem Eremiten um, rief ihn und sprach zu ihm:

„Willst Du mir die Kenntnis Gottes geben, die kostbarer ist als Purpur und Perlen? Wenn Du sie mir geben willst, werde ich die Stadt nicht betreten."

Doch stets erwiderte der Eremit: Alles, was ich habe, will ich Dir geben — nur dieses eine nicht. Denn das darf ich Dir nicht geben."

Und als der dritte Tag zur Rüste ging, näherte sie sich den scharlachroten Toren der Stadt der Sieben Sünden.

Und aus der Stadt erhob sich der Lärm einer lauten Freude, auf den der junge Räuber mit seiner Freude antwortete. Und er erhob die Hand, um an das Tor zu pochen. In diesem Augenblick kam der Eremit herbeigelaufen, zog ihn an den Schößen seines Gewandes zurück und sprach zu ihm:

„Strecke die Hände aus und lege die Arme um meinen Hals; lege Dein Ohr an meine Lippen, und ich werde Dir geben, was mir von der Kenntnis Gottes geblieben ist."

Der junge Räuber blieb stehen. Und als der Eremit ihm seine Kenntnis Gottes gegeben, sank er auf die Erde und weinte, und ein tiefes Dunkel verbarg ihm die Stadt und den Räuber, sodaß er sie nicht mehr sah.

Während er da weinend lag, war es ihm, als stände jemand neben ihm. Und der neben ihm stand, hatte Füße von Erz und Haare wie von feinem Flachs. Und er hob den Eremiten auf und sprach zu ihm: „Bis heut' hattest Du die vollendete Kenntnis Gottes; jetzt wirst Du die vollkommene Liebe Gottes besitzen. Warum weinst Du also?"

Und er küßte ihn.

Ueber beide Fragen werden, wie der Artikel selber bemerkt, nächstens die Gerichte zu entscheiden haben. Wir unterlassen deshalb, hier auf Einzelheiten einzugehen und zu versuchen, die Frage im Wege des Zeitungskrieges zu lösen. Wir bemerken nur, daß von einer Verschleppung der gerichtlichen Verhandlung durch uns, wie sie der Artikel behauptet, nicht die Rede ist.

Die Aufwendungen für die öffentlichen Volksschulen

betragen im Deutschen Reiche nach den Angaben des neuesten „Stat. Jahrbuches für das Deutsche Reich" insgesamt 415 198 000 M. Von dieser Summe werden aus Staatsmitteln gedeckt 120 357 000 M. Den kleinsten Schuletat haben Schaumburg-Lippe mit 213 000 und Waldeck mit 359 000 M, wovon 34 000 bezw. 107 000 Mark aus Staatsmitteln bestritten werden. Von den größeren deutschen Staaten wenden Bayern 39,8 Millionen (14,2 aus Staatsmitteln), Sachsen 34,3 (4,8 Millionen, Württemberg 12,3 (3,8) Millionen, Baden 11,0 (2,4) Millionen für ihre Volksschulen auf. Am weitesten auf dem Wege der Uebernahme der Schullasten durch den Staat sind außer Bayern die Hansestädte vorgeschritten, wo allerdings der Gegensatz von Staat und Gemeinde wegfällt und den staatlichen Aufwendungen nur die Einnahme für Schulgeld gegenübersteht. Hier gestalten sich die Ziffern folgendermaßen: In Lübeck trägt von 772 000 M Gesamtausgaben 648 000 M der Staat, in Bremen von 2 147 000 M 1 597 000 M und endlich in Hamburg übernimmt von 7 321 000 M der Staat 6 908 000 M auf seine Schultern. Für Preußen im besonderen ergiebt sich folgende Uebersicht.

1901	überhaupt M.	dav. a. Staatsmitt. M.
Königreich Preußen	269 917 000	73 006 000
Ostpreußen	13 376 000	6 616 000
Westpreußen	10 388 000	4 554 000
Berlin	20 076 000	602 000
Brandenburg	23 297 000	5 778 000
Pommern	11 753 000	5 132 000
Posen	12 129 000	6 339 00
Schlesien	31 488 000	9 741 000
Sachsen	20 102 000	5 561 090
Schleswig-Holstein	12 778 000	3 315 000
Hannover	20 680 000	6 154 000
Westfalen	26 927 000	5 128 000
Hessen-Nassau	17 528 000	4 188 000
Rheinland	48 774 000	9 726 000
Hohenzollern	621 000	232 000

Auffallend ist hierbei besonders die Zurücksetzung der Reichshauptstadt, in der nur 3 pZt. der Schullasten vom Staat gedeckt werden gegen 28,98 pZt. im Deutschen Reich und 27,06 pZt. in Preußen. Die starke Bevorzugung Posens mit rund 52 und Ostreußens mit 50 Prozent erklärt sich aus den Germanisierungsbestrebungen in den polnischen Landesteilen.

Lord Roberts und Chamberlain.

Am Sonnabend fand in der Stadthalle in Birmingham ein feierlicher Akt statt. Es handelte sich um die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Birmingham an Lord Roberts. Dem Vorgange wohnte auch Chamberlain bei, der ebenfalls Ehrenbürger der Stadt ist. Nachdem Lord Roberts seinen Namen in die Liste der Ehrenbürger eingetragen hatte, hielt er eine kurze Rede, die für Chamberlain außerordentlich schmeichelhaft war. Der Oberkommandierende nannte den Kolonialsekretär die hervorragendste Persönlichkeit, die das englische Königreich augenblicklich besitze, und wies auf das große Verdienst hin, das Chamberlain sich durch seine südafrikanische Reise erworben habe. Chamberlain erwiderte mit einem Hinweis auf die Verdienste Roberts', der in trüber Stunde nach Südafrika gesandt, das in ihn gesetzte Vertrauen des englischen Volkes in vollem Maße gerechtfertigt habe. Wenn er auch bei seiner Rückreise vom Kriegsschauplatz dem Lord Kitchener noch eine schwere Aufgabe überlassen habe, so sei es doch klar, daß an dem Tage, wo Lord Roberts das Oberkommando niederlegte, der Sieg der englischen Waffen entschieden gewesen sei und daß Lord Roberts aus diesem Grunde mit vollem Rechte den Ausspruch habe tun können, daß der Krieg zu Ende sei.

Die Zollbewegung in England.

Auf einer Versammlung der Primroseliga, die am Sonnabend in Tunbridge Wells stattfand, berichtete der Abgeordnete Griffith Boscawen, daß er Chamberlain über das fiskalische Problem befragte habe. Chamberlain habe erklärt, daß er nicht daran denke, die Kosten für den Lebensunterhalt auch nur um 1 Penny zu steigern. Es werde vielleicht nötig werden, den ausländischen Weizen etwas zu belasten, aber die Verzollung des Weizens im Vorjahre habe bewiesen, daß der Brotpreis dadurch nicht steige. Selbst wenn aber der Brotpreis um einen Farthing steigen sollte, so werde sich das durch eine Reduktion des Zolles auf Zucker, Kaffee, Kakao und Tabak ausgleichen lassen. Wenn man das Reich wirklich als Reich betrachtet sehen wolle, so müsse man dem Protektionismus, soweit ihn Chamberlain für nötig halte, zustimmen. England, so fuhr der Redner fort, habe seine kommerzielle Waffe aus der Hand gegeben, indem es sich törichterweise an den Freihandel anklammerte. Der Ruf, daß der Protektionismus die Kosten des Lebensunterhaltes in die Höhe treiben werde, werde lediglich von Radikalen ausgestoßen, die nicht sehen wollten.

Die verfolgten Kongreganisten.

Man schreibt uns aus Paris:

Die ergebungsvollen sanften Märtyrerauslassungen der verfolgten Kongreganisten haben wohl niemand über ihre wahren Gesinnungen zu täuschen vermocht. Wenn aber noch ein Zweifel bestände, so würde dieser durch die Predigt, die der Generalobere der Eudisten, Pater Le Doré, am Sonntag im Garten der geschlossenen Eudistenkapelle vor einem überaus aristokratischen Publikum hielt, beseitigt worden sein. Pater Le Doré erklärte zunächst, es schlage ihm auf die Nerven, fortwährend bedauernde Ausrufe über die verfolgten Kongreganisten anhören zu müssen. Die Kongreganisten seien nicht zu bedauern, sondern im Gegenteil glücklich zu preisen. Sie hätten doch nicht das Gelübde der Armut abgelegt, um schöne Paläste zu besitzen, und nur die unter ihnen seien zu beklagen, die ihr Herz an diesen irdischen Tand gehängt hätten. Hätten die Kirchen denn nicht fortwährend im Laufe der Jahrhunderte noch schlimmere Verfolgungen zu bestehen gehabt? Schon Julian der Abtrünnige habe die Christen gehindert, nicht allein Unterricht zu erteilen, sondern sich überhaupt nur in den Schulen zu zeigen. Die Potentaten von Byzanz, „die Sakristeikaiser", machten sich vor dem Ministerpräsidenten der dritten Republik das Recht an, bei der Regelung von Kultusangelegenheiten die Bischöfe vertreten zu wollen. Und habe nicht unter den deutschen Kaisern lange Zeit der Investiturstreit getobt, von dem der „Nobis Nominavit" Handel nur ein schwacher Abklatsch sei? Auch Ludwig XIV. wurde von dem eifernden Mönche als Kirchenverfolger gebrandmarkt, weil er den Stifter der Eudistenkongregation im hohen Greisenalter in die Verbannung geschickt hatte, um ihn für seine Verteidigung der Papstrechte zu bestrafen. — Was wird jetzt geschehen? fuhr der Mönch fort und fügte mit wilder Freude hinzu: „Mönche und Nonnen werden ins Gefängnis gesteckt werden und dann wird Blut fließen. Fit redemptio per sanguinem! Das unschuldige Blut ist erforderlich, um die Verbrechen Frankreichs zu sühnen, den Glauben zu erwecken und den eingeschlafenen Mut wieder aufzurütteln. Die Kirche ist stolz auf das weiße Unschuldsgewand ihrer Jungfrauen, aber noch stolzer auf den roten Mantel ihrer Märtyrer. Das unschuldige Blut wird zahlreichere und unerschrockenere Christen schaffen und deshalb ist die beginnende Verfolgung von den wahren Gläubigen mit Wonne zu begrüßen." — Die Anwesenden spendeten begeisterten Beifall, schienen aber die anempfohlene Märtyrerrolle lieber den Mönchen selbst überlassen zu wollen.

Vom italienischen Ministerium.

Unser römischer ℸ-Korrespondent schreibt: „Während die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums dem sterbenden Papst zugewandt war, hat sich abermals ein Mitglied des Kabinetts empfohlen, wodurch die Zahl der erledigten Minister- und Unterstaatssekretär-Portefeuilles auf nicht weniger als fünf angewachsen ist. Das neuerdings ausgeschiedene Mitglied des Kabinetts ist der Unterstaatssekretär De Nobili vom Schatzamt, und er hat einen Grund für seinen Austritt angegeben, der zwar nicht für ihn allein gilt, aber bisher noch nie so freimütig bekannt worden ist. De Nobili glaubt nämlich aus finanziellen Gründen, die Ehre eines Portefeuilles nicht länger genießen zu können. Man denke sich: in einem demokratisch regierten Lande, wo eigentlich statt des schnöden Mammons einzig die geistige Fähigkeit für die Uebernahme der höchsten Aemter im Staat maßgebend sein sollte, kann ein Mann, der nicht über beträchtliche Mittel verfügt, nicht daran denken, Unterstaatssekretär zu werden. De Nobili, der in der Seestadt Spezia als Anwalt 30 000 Lire verdiente, stand sich als Unterstaatssekretär 3½ Jahre hindurch auf ein monatliches Einkommen von — 720 Lire, eine Summe, die sich nicht einmal durch irgend welche Nebeneinnahmen steigern läßt. Damit ist aber die Schwierigkeit der Lage eines Unterstaatssekretärs noch nicht erschöpft; er muß auf eigene Kosten seinen Wohnsitz nach Rom verlegen, dort eine seiner hohen Stellung angemessene Wohnung mieten, ohne dazu zu wissen, auf wie lange Zeit, da seine ministerielle Herrlichkeit jeden Tag untergehen kann und er dann aus eigenen Mitteln den Rechtswirkungen seines Mietsvertrags entsprechen muß. Dabei beeinträchtigt er natürlich in vielen Fällen seine sonstige berufliche Position oder er büßt sie gar völlig ein. Man entgegnet darauf vielleicht, daß ein solcher Mann auf die Regierung verzichten sollte. Aber der Ehrgeiz hängt nicht vom Gelde ab, und dann darf man nicht vergessen, daß gerade auf der Gewißheit, daß kein Kabinett so leicht länger als ein paar Jahre lebt, die ehrgeizige Spekulation eines Abgeordneten beruht. Er ist eben einmal an der Reihe gewesen und wird wieder daran kommen, wenn seine Mitbewerber abgewirtschaftet haben. Im Beruf nützt es ihm dann aber, besonders als Anwalt, sehr, Minister oder Unterstaatssekretär gewesen zu sein. Mächtige Beziehungen sind dadurch wirklich oder angeblich entstanden und im italienischen Rechtswesen profitiert man bis heute immer noch mehr von den Beziehungen als dem Recht selbst. Kurz, Märtyrer sind die opferwilligen Unterstaatssekretäre gerade nicht. Aber es sollte auch bei der italienischen Regierung der Satz in Anwendung sein, daß jede redliche Arbeit ihres Lohnes wert ist. 10 000 Lire für einen Unterstaatssekretär und 23 000 Lire für einen Minister, wovon noch die Steuern abgehen, sind kein auskömmliches, den Leistungen entsprechendes Gehalt, und es wäre die Pflicht der gesetzgebenden Faktoren, die Gehälter auf eine Höhe zu bringen, die verhindert, daß die höchsten Aemter im Staat ein Luxus für Millionäre sind."

Die Mächte und der ferne Osten.

Der New Yorker Korrespondent der „Times" erklärt, es sei aus Telegrammen aus Peking deutlich zu ersehen, daß die Japaner das russisch-amerikanische Abkommen wegen der Eröffnung von Häfen in der Mandschurei mit Mißfallen betrachten. Nach japanischer Ansicht sei durch dieses Abkommen die Lage für Japan um nichts günstiger geworden als bisher, da das russische Versprechen Amerika gegenüber die Russen absolut nicht hindern würde, ihre Pläne gegen Korea weiterauszubauen und die Mandschurei besetzt zu halten. Daß Rußland nicht daran denkt, dem koreanischen Protest gegen die Anlegung von Eisenbahnen und Telegraphen nach dem Gebiete der Bauholzkonzession Berücksichtigung zu schenken, läßt die Sache noch schwieriger erscheinen. Der russische Gesandte, Herr Paulow, antwortete auf den Protest der koreanischen Regierung, daß die Bauholzkonzession alles das in sich schließe, was mit dem Fällen, dem Transport und dem Verkauf des Holzes zu tun habe, und daß Rußland sich deshalb berechtigt fühle, Eisenbahnen und Telegraphen anzulegen, sowie Bergbaubehörden einzusetzen. — Auch der Reutersche Korrespondent in Peking meldet von einer großen Erregung der Japaner, die über die Tätigkeit der Russen am Yaluflusse noch aufgebrachter seien als über das Bleiben der Russen in der Mandschurei. Man ist in Peking in diplomatischen Kreisen davon überzeugt, daß Rußland einen Krieg mit Japan wünscht, weil es glaubt, mit diesem Land leicht fertig werden zu können und den Widerstand gegen die russische Politik im fernen Osten zum Schweigen zu bringen für notwendig erachtet. Die Japaner argwöhnten, daß Rußland aus diesem Grunde den Versuch mache, England und die Vereinigten Staaten mit der russischen Politik auszusöhnen, und daß man deshalb von einem Besuche des Zaren in England spreche. Daß in letzter Zeit die „Times"-nachrichten mit besonderer Vorsicht aufzunehmen sind, ist bekannt.

Pommernbank-Prozeß.

Berlin, den 20. Juli.

In der heutigen Sitzung nimmt der Verteidiger Justizrat Dr Sello sein am Sonnabend abgebrochenes Plaidoyer wieder auf. Er sucht darzulegen, daß das 26 Millionen-Terraingeschäft ein durchaus legales und die Banken nicht schädigendes gewesen sei und die aus den später erzielten Verkaufspreisen herausgerechneten Verlustziffern nicht zu Ungunsten der Angeklagten ins Gewicht fallen können. Die Angeklagten können beanspruchen, daß man die Not- und Schleuderpreise der Strelitzbank ihnen nicht als Norm für ihren guten und bösen Glauben entgegen halte. Es sei in der Verhandlung unwiderruflich nachgewiesen, wie die Neue Mecklenburg-Strelitzsche Bank die Grundstücke unter dem Werte verschleudert habe. Die Verluste der Pommernbank seien auf denselben Grund zurückzuführen. Geh. Rat Budde sei daraus gewiß kein Vorwurf zu machen; er sei gewiß ein ausgezeichneter Minister in Sondershausen gewesen, aber er hat die Geschäfte des Direktors einer Hypothekenbank doch erst kurze Zeit in Händen gehabt. Und Direktor Guthmann kann nicht leugnen, daß die von der Mecklenburg-Strelitzschen Bank erzielten Verkaufspreise mit den Schätzungen der Mecklenburgischen Regierungs-Kommision in Widerspruch stehen. Der Beauftragte, Baurat Sillig, hat seine Taxen aufs sorgfältigste vorbereitet und aufs sorgfältigste abgegeben, und es hat sich gezeigt, daß sämtliche gewährten Darlehen innerhalb 66 Prozent der Silligschen Taxe lagen. Herr Sillig hat hervorgehoben, daß sämtliche Beleihungen der Pommernbank und Strelitzbank durchaus sicher seien und eine Schädigung der Pfandbriefgläubiger nach keiner Richtung hin zu befürchten sei. Natürlich, wer große Grundstück-Blocks schnell realisieren will und sie ausbietet wie sauer Bier, der entwertet durch solch unkaufmännisches Vorgehen selbst die Werte. Dir. Guthmann hat bezeugt, daß er der Meinung gewesen sei, man täte besser, mit Verkäufen zu warten, daß aber die Grundstücks-Abteilung der Bank auf schnellen Verkauf gedrungen habe.

Die Verteidigung muß aber auch gegen den formalistischen Standpunkt protestieren, den der Staatsanwalt zu der Frage der Untreue einnimmt, indem er einfach sagt: „Es ist völlig unerheblich, ob die Angeklagten glücklich, wie erst die Zukunft zeigen kann, oder unglücklich, wie es nach den bisherigen Erfahrungen den Anschein hat, spekuliert haben. Die bloße Tatsache, daß sie überhaupt spekuliert haben, genügt, den Vorwurf der Untreue zu rechtfertigen." Das ist entschieden zurückzuweisen! Man kann unmöglich sagen: Die Angeklagten haben Terrains und Baustellen beliehen, also müssen sie verbrannt werden. Damit würde man den Erfahrungen, die sich aus dem praktischen wirtschaftlichen Leben unserer Zeit herausgebildet haben, direkt ins Gesicht schlagen. Es ist ja auch nachgewiesen, daß vor dem Jahre 1900 zahlreiche Hypothekenbanken Terrains- und Bauland-Beleihungen als Pfandbrief-Unterlage benutzt haben. Solche allgemeinen Behauptungen darf also die Staatsanwaltschaft nicht als beweiskräftig aufstellen; es kommt einzig und allein auf die Prüfung des einzelnen Falles an.

Der Verteidiger wendet sich sodann der Frage der angeblichen Bilanzverschleierungen zu. Er gibt ohne weiteres zu, daß in dieser Beziehung nicht in allen Punkten korrekt und nach den Statuten verfahren sei, sucht aber zu beweisen, daß bei diesen Inkorrektheiten eine böse Absicht unmöglich obgewaltet haben könne. Er verweist insbesondere darauf, daß alle diese Geschäfte durch die Hände des Herrn Horwege gegangen sind, der doch allerseits als durchaus gutgläubiger Mann geachtet wird. Man käme schließlich zur Konstruktion der „präsumtiven" Schuld, zu dem Gebilde eines verantwortlichen Redakteurs der Bilanzen. In Bezug auf die Bilanzen und die darin vorgekommenen Nachlässigkeiten und Versehen, die wirklich von untergeordneter Bedeutung seien, dürfte doch auf den Angeklagten Schultz das Wort Anwendung finden: minima non curat praetor. Was die Herausgabe von Pfandbriefen ohne ausreichende Unterlage betrifft, so ist der Angekl. Schultz in seinem guten Glauben gedeckt durch den guten Glauben von Horwege. Was nicht in der Ordnung und was statutenwidrig ist, ist noch lange keine bewußte Untreue. Hervorzuheben ist, daß während der Zeit, als die Angekl. die Pommernbank leiteten, kein einziger Pfandbrief notleidend gewesen ist und daß selbst zu der Zeit, als der unschöne, von der Konkurrenz in Szene gesetzte Run auf die Pommernbank begann, die Angeklagten noch im Stande gewesen sind, rund 17½ Millionen rückfließender Pfandbriefe schlankweg einzulösen. Es darf behauptet werden, daß die Pfandbriefinhaber der Pommernbank, jetzigen Berliner Hypothekenbank in der Lage sind, etwaige durch die Reorganisation entstandene Verluste durch Gewinne an den Kursen der Aktien der Berliner Hypothekenbank wieder auszugleichen. Diese Einbuße war aber überhaupt unnötig, denn die Pfandbriefgläubiger waren durch die liquiden Mittel der Bank vollständig gedeckt, wie sich auch aus den Bekundungen des Herrn Bankinspektors Hartmann deutlich ergab. Wie man aus der Herausgabe nicht voll gedeckter Pfandbriefe einen Betrug gegen die Pfandbriefgläubiger konstruieren kann, entzieht sich, wie der Verteidiger weiter ausführt, völlig seinem juristischen Verständnis. Schon der Text auf den Pfandbriefen spricht dagegen, daß die Pfandbrief-Inhaber getäuscht werden konnten. Der Verteidiger verliest diesen Text und betont, daß darin die vorhandene statutenmäßige Pfandbrief-Unterlage mit keiner Silbe erwähnt sei. Die Pfandbrief-Erwerber erlangten nicht eine Spezialforderung an irgend ein bestimmtes Vermögensstück der Pommernbank, sondern ihnen haftete das ganze Vermögen der Bank als Exekutionsobjekt. Die eingehenden juristischen Ausführungen in dieser Beziehung gipfeln in dem Vortrage eines vom Justizrat Dr. Staub in einem Briefe an den verstorbenen Justizrat Munckel abgegebenen Gutachtens, das sich der Vreteidiger dahin zu eigen macht: Es fehlt zur Konstruktion des Betruges vollständig an dem Kriterium der Vermögensschädigung. Es ist dabei zu bedenken, daß nach dem Rechte vor dem 1. Jan. 1900 die Pfandbriefgläubiger kein Sonderrecht an denjenigen Hypotheken und Grundschulden hatten, die als sogenannte Pfandbriefunterlage erworben werden mußten, weder ein Pfandrecht noch auch ein konkursrechtliches Absonderungsrecht. Diese Unterlagen waren keineswegs besondere Sicherheiten für die Pfandbriefgläubiger. Vielmehr haftete den Pfandbriefgläubigern das gesamte Vermögen der Gesellschaft, und umgekehrt hafteten jene sogenannten Unterlagen allen Gläubigern der Gesellschaft, also auch insbesondere sonstigen Hypothekengläubigern oder sonstigen persönlichen Gläubigern der Gesellschaft. Die Pfandbriefgläubiger hatten keine Einzelsicherheit, sondern die Sicherheit der Pfandbriefgläubiger bestand in dem sogenannten Vermögen der Gesellschaft; sie war vorhanden, wenn das gesamte Vermögen der Gesellschaft zur Deckung der Forderungen aller Gläubiger ausreichte. War dies der Fall, so war es unerheblich, ob Hypotheken und Grundschulden der im § 24 der Statuten bezeichneten Art im Nennbetrage der ausgegebenen Pfandbriefe vorhanden waren. Die Pfandbriefgläubiger hatten gleichwohl die Gewähr voller Befriedigung. Reichte aber das gesamte Vermögen zur Deckung aller Gläubiger nicht aus, so war es unerheblich, ob gerade Hypotheken und Grundschulden der § 24 bezeichneten Art im Nennbetrage der ausgegebenen Pfandbriefe vorhanden waren. Die Pfandbriefgläubiger erhielten gleichwohl keine volle Befriedigung, denn jene Unterlagen waren einfach Bestandteil der Masse und mußten zur gleichmäßigen Befriedigung aller

Gläubiger herangezogen werden. Nach dem neuen Hypothekenbankgesetz (§ 35) ist das bekanntlich anders. Geht man daher davon aus, daß das Vermögen der Pommernbank zur Befriedigung aller Gläubiger ausreichte, oder, was für die strafrechtliche Seite der Sache genügt, nahm dies der Vorstand an, so liegt keine vorsätzliche Schädigung vor, auch wenn die sogenannten Unterlagen im Sinne des § 24 nicht in vollem Maße vorhanden waren. Denn der Pfandbriefgläubiger erwarb eine Forderung, deren wirkliche Gesamtunterlagen, wie sie § 25 der Statuten ergibt, zur Deckung der Pfandbriefe ausreichten. Er erwarb also eine Forderung, für die volle Deckung vorhanden war, und sein Vermögen war nicht geschädigt. Ein Betrug gegen die Pfandbriefgläubiger liegt deshalb nicht vor. Für die Frage nach einem vorhandenen Schaden ist es gleich, aus welchen Objekten der Gläubiger seine Befriedigung erlangt. Er ist nicht geschädigt, wenn er seine Befriedigung erlangt, und er ist daher nicht geschädigt, wenn er eine Forderung erwirbt, die vielleicht nicht dinglich in dem Maße gesichert ist, wie er dies annahm, deren persönlicher Schuldner aber ein zur Deckung ausreichendes Gesamtvermögen besitzt. — In Bezug auf den angeblich verübten Betrug gegen die Pfandbriefbesitzer — so fährt der Verteidiger fort — zerstäubt das fadenscheinige Gewebe der Anklage, wo man es auch anfaßt, gänzlich, und man behält nur flackernde Fäden in der Hand. Noch weniger kann die Rede davon sein, daß durch die Ausgabe der nicht ausreichend gedeckten Pfandbriefe eine Untreue gegen die Gesellschaft begangen sei, denn keineswegs erleidet die Gesellschaft dadurch notwendigerweise einen Nachteil, daß Hypotheken der im § 24 bezeichneten Art in geringerem Umfange erworben werden, als dies statutarisch vorgeschrieben ist.

Wir haben in diesem Prozeß nur ein Symptom der allgemeinen wirtschaftlichen Krisis vor uns. Länger als ein Jahrzehnt haben wir uns in der chauvinistischen Selbsttäuschung befunden, daß Deutschland das Land des unbegrenzten wirtschaftlichen Aufschwunges sei. Bis auf einmal der Orkan hereinbrach und dem wirtschaftlichen Siegesrausche der Katzenjammer folgte und alle Werte rapide herabgingen. Da war es ein leicht begreifliches Streben des großen Publikums, nach einem Sündenbock zu suchen, auf den man die Schuld der Allgemeinheit abladen konnte. Und wie unsere westlichen Nachbarn nach ihren Niederlagen auf dem Schlachtfelde stets Verräter witterten, so witterte man auch hier den wirtschaftlicher Verräter. Der Gerichtshof wird sich durch dieses kindliche Bestreben der öffentlichen Meinung nicht beirren lassen, davon bin ich fest überzeugt. Die Angeklagten Schultz und Romeick sind auch auf dem breiten Strom der öffentlichen Meinung hingesegelt mit Hoffnungen auf wirtschaftlichen Aufschwung und fortdauernde Steigerung der Grundstückswerte. Der einzige Vorwurf, den man ihnen machen kann, ist, daß sie während jener Zeit nicht klüger gewesen sind als alle anderen und nicht das kleine Wölkchen herankommen sahen, das die Sturmflut ankündigte. Diese Mitschuld an der allgemeinen Schuld haben sie durch 2¼jährige Untersuchungshaft unendlich schwer gebüßt. Das ist auch die allgemeine Ansicht derer, die mit überlegenem Blicke die Wechselfälle des wirtschaftlichen Lebens zu beurteilen vermögen. Und deshalb glaube ich, das Schicksal der Angeklagten in Ihre nicht bloß gerechten, sondern auch gütigen Hände legen zu dürfen. Was die Angeklagten Bohl und Hanel betrifft, so bin ich von vornherein sicher gewesen, daß sie aufrechten Hauptes diesen Saal der Schande, aber auch der Gerechtigkeit verlassen werden. Die Legende von einem Komplott ist durch die Verhandlung vernichtet worden und die Angeklagten Bohl und Hanel werden den kurzen Rest ihrer Tage verleben können in dem Bewußtsein, daß ihre Fachgenossen in der überwiegenden Mehrzahl Schulter an Schulter mit ihnen gekämpft haben und ihre Ehre unbefleckt ist.

Nach einer längeren Pause erhält das Wort Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Dasselbe Gefühl, das die nachfolgenden Redner von Demosthenes hatten, beschleiche ihn, daß er nach einer so glänzenden Rede des Justizrats Dr. Sello sprechen müsse. Er wäre fast veranlaßt, auf das Wort zu verzichten, es sei aber seine Pflicht zu sprechen, da der Teil der Anklage, daß 30 Millionen Verluste eingetreten seien, noch nicht widerlegt sei. Dieser Punkt könne unter Umständen zur pièce de résistance werden. Der Verteidiger sucht alsdann in eingehender Rede den Nachweis zu führen, daß die Verluste nicht durch die Schuld der Angeklagten, sondern durch die Reorganisation der Banken entstanden seien. — Gegen 5 Uhr nachmittags wird die Verhandlung auf Dienstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Tages-Neuigkeiten.

* **Hamburg,** den 21. Juli.

— **Aenderungen des amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarif.** Der Senat macht im „Amtsblatt" die Aenderungen des amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarif bekannt, die der Bundesrat in seiner Sitzung vom 25. Juni 1903 beschlossen hat. Sie treten am 1. September in Kraft. Der Wortlaut ist bereits im „Hamb. Corresp." mitgeteilt.

— **Eisenbahn-Personalien.** Die Stelle des Vorstandes der Eisenbahnbetriebsinspektion in Lüneburg ist dem Eisenbahn-Betriebsinspektor Krüger verliehen worden. — Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Sieh in Altona ist in den Bezirk der Königlichen Eisenbahndirektion in Danzig versetzt. — Zum Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor ist der Regierungsbaumeister des Ingenieurbaufaches Georg Hamilton in Altona ernannt worden.

— **Oeffentliche Ausschreibung.** Vergeben soll werden Anfertigung und Lieferung von 180 gußeisernen Wurzelrosten für die Bäume an der Südseite der Wandsbecker Chaussee. Termin: 3. August.

— **Beendigung des Lohnkampfes im Baugewerbe.** Die Vertreter des „Vierstädtebundes" hielten am Montag abend unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Lummert eine Sitzung im Saale der „Bauhütte" auf den Hohen Bleichen ab, in der die Antworten der Maurer- und Zimmerergesellen besprochen wurden. Mit den Hilfsarbeitern auf Grund ihrer Forderungen zu verhandeln, lehnte die Versammlung ab. Schließlich gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

„Die am 20. Juli 1903 tagende Versammlung des „Vierstädtebundes" genehmigt die Beschlüsse der Baugewerks-Innungen Hamburg, Altona und Wandsbek, wonach diese drei Städte vom 16. März 1904 ab ihren Gesellen die neunstündige Sommerarbeitszeit und 70 ₰ Stundenlohn bewilligen, wenn aus derselben Veranlassung keine neue Sperren bis zum 16. März 1904 verhängt werden. Die Harburger Innung gibt im Einvernehmen mit dem Vierstädtebunde die Erklärung ab, daß für sie keine Veranlassung zur Abänderung ihrer bestehenden Lohnverhältnisse vorliegt. Die Versammlung nimmt ferner Kenntnis von dem mit den Gesellenverbänden geführten Schriftwechsel und erklärt ausdrücklich, daß der Ablauf der in dem Ultimatum vom 15. Juli 1903 gestellten Frist auf die zum 16. März 1904 gemachten Zugeständnisse ohne Einfluß ist, weil die Aufhebung der Sperren inzwischen erfolgt ist."

— **Die Teilnehmer des XX. Bundestages des Deutschen Radfahrer-Bundes,** der vom 31. Juli bis 4. August in Hamburg unter dem Protektorat des Herrn Bürgermeisters Dr. Burchard tagt, gedenken am 3. August eine Fahrt nach Friedrichsruh zum Grabe des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck zu unternehmen. Der dazu in Aussicht genommene Sonderzug kann nur eine beschränkte Anzahl von Personen befördern. Es ist daher geboten, sich zur rechten Zeit mit Karten zu versehen. Wer nicht vor dem 1. August Karten bestellt, kann nicht mit Sicherheit auf Platz rechnen.

f. **Eine große Anzahl toter Ratten** trieb heute morgen in der Elbe zwischen Hamburg und Blankenese. Wahrscheinlich ist ein größeres Schiff ausgeräuchert worden und die Besatzung hat die getöteten Ratten in die Elbe geworfen. Hoffentlich gelingt es den Behörden, die Uebeltäter ausfindig zu machen und zur Verantwortung zu ziehen, damit derartige Vorfälle sich nicht wiederholen.

f. **Der Wasserstand der Unterelbe** wies in vergangener Nacht 1¼ Uhr bei Hochwasser im Hamburger Hafen + 5.01 m (7 Fuß 6 Zoll über alt-Null) auf. Die Windrichtung ist an der Stadt Westnordwest.

Aus Altona.

— **Das Schiedsgericht für die Arbeiterversicherung im Eisenbahndirektionsbezirk Altona** hält am Mittwoch, den 29. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Rathause zu Altona, Zimmer 19, unter Vorsitz des Herrn Stadtsyndikus Dr. Harbeck eine Sitzung ab. Acht Sachen stehen zur Verhandlung.

Aus den Nachbargebieten.

— **Harburg,** den 20. Juli. Zur Hafenerweiterung in Harburg bemerken die „Harb. Anz. u. Nachr.": „Der Zuschlag für den Aushub der ersten drei Hafenbecken der Hafenerweiterung ist der Bremer Baugesellschaft erteilt worden, deren Angebot sich als das günstigste herausgestellt hat. Die Leistungen bestehen in dem vollständigen Aushub der ersten drei Hafenbecken und der Verwendung der ausgehobenen Bodenmassen (rund 2 200 000 cbm) zur teilweisen Aufhöhung des neuen Hafengeländes. Die Vertragssumme beträgt nach dem Verdingungsanschlage 1 325 650 M. Mit der Bauausführung kann noch nicht begonnen werden, da sich das Enteignungsgeschäft langsamer abwickelt als angenommen worden war. Die Hafenbecken sollen nach dem Plane der Bremer Gesellschaft im wesentlichen mit Hilfe von Eimerbaggern hergestellt werden, und der von ihnen in Prähme geförderte Baggerboden soll dann mit Hilfe von Spülbaggern auf das Hafengelände befördert werden. Bei dieser Art der Ausführung muß der Lauenbrucher Elbdeich an den Stellen, wo später die Hafenbecken sein werden, schon vor der vollständigen sturmflutfreien Aufhöhung des Hafengeländes durchgebaggert werden. Da das nicht zulässig ist, ehe ein Ersatz für den Elbdeich geschaffen ist, so wird als erste Arbeit die Herstellung eines Deiches in Angriff genommen werden, der das ganze Hafengelände an seinem äußeren Rande umgibt und solche Abmessungen erhält, daß er auch den höchsten Sturmfluten mit voller Sicherheit Widerstand zu leisten imstande ist. Die landseitige Böschung des Deiches wird also nach der Fertigstellung der Hafenanlagen die landseitige Umgrenzung des Hafengeländes bilden, das ja um etwa 4½ m höher liegen wird als die angrenzenden Terrains. Der für diesen Deich notwendige Boden wird aus den oberen Schichten des Bodens in den zukünftigen Hafenbecken entnommen werden; der dort zu gewinnende Boden ist für die Deichaufschüttungen besonders gut geeignet. Die ganze von der Bremer Baugesellschaft übernommene Arbeit soll 20 Monate nach der Aufforderung zum Baubeginn fertig sein."

□ **Oldesloe,** den 20. Juli. Die Stadtkollegien hielten heute nachmittag im Rathause eine längere gemeinschaftliche Sitzung ab, in der die von Herrn Ramelow-Grunewald beanspruchte Entschädigung für das Zurückspringen eines von ihm geplanten Neubaues in der Bestorfstraße zu einer längeren Diskussion Anlaß gab. Die von Herrn Ramelow geforderte Entschädigung von 3000 M. wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. — Auf ein Gesuch wegen Unterführung beim Bahnhof ist ein abschlägiger Bescheid erfolgt, doch wurde von der Bahnverwaltung die Verbreiterung der Brücke von 1,5 auf 2 m in Aussicht gestellt; ferner soll die Brücke mit Schutzwänden an den Seiten sowie mit besseren Auftreppungen versehen worden.

Im Hotel „Stadt Hamburg" fand eine Versammlung des Bürgervereins statt, in der die Abhaltung einer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Oldesloe beschlossen wurde. Ein aus 1883 stammender Betrag von 193 M. soll für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. In das Ausstellungskomitee wurden mit dem Rechte der Kooptierung folgende Herren gewählt: Kaufmann H. N. Beeck, Kaufmann H. Hirsch, Lehrer Höppner, Drogist L. Oster, Malermeister M. Clasen, Rentier Lampe, Tischlermeister Harder, Stellmachermeister Vagt und Schneidermeister H. Pemöller.

— **Kiel,** den 20. Juli. Fahnenflucht eines Samoaners. Der Sohn einer Samoanerin und eines eingewanderten Deutschen, der sich Jakob Kurtz nennt, hatte sich wegen Fahnenflucht vor dem Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion zu verantworten. Der junge Mensch hatte sich 1901 in Apia freiwillig zum Dienst in der deutschen Flotte gemeldet und sollte auf dem dort ankernden Kreuzer „Cormoran" eingeschifft werden. Er hatte sich aber der Einschiffung durch die Flucht entzogen und der „Cormoran" war ohne ihn abgefahren. Später wurde er auf dem Konsulat festgenommen und nach Kiel gebracht, wo er sich jetzt wegen der Fahnenflucht verantworten sollte. Der Vertreter der Anklage beantragte wegen Fahnenflucht 7 Monate Gefängnis. Das Gericht stellte fest, daß der Vater des K. die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besessen habe, da er unterlassen hatte, sich innerhalb der Verjährungsfrist in die Matrikel des Konsulats einzutragen. Der Angeklagte war somit kein Deutscher, und es bestand für ihn keine Verpflichtung zum Dienst in der deutschen Marine. Es erwies sich, daß K. bei seiner Einschiffung nur wenig Deutsch verstanden und den Treueid für Kaiser und Reich nicht begriffen habe. So sprach das Gericht ihn frei.

— **Hadersleben,** den 20. Juli. Der Besuch des Kultusministers Studt, der von dem Leiter der Abteilung für Volksschulwesen im Kultusministerium, Ministerialdirektor Dr. Schwartzkopf, dem Geheimrat Schöppa und dem Regierungsrat Saß begleitet war, des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten aus Schleswig in Hadersleben und Umgegend ist programmäßig verlaufen. Die Deutschen äußerten ihre Freude über den Besuch durch Flaggenschmuck und Illumination, und selbst die Dänen haben sich zum Teil dieser freundlichen Kundgebung angeschlossen. „Moderamaieit" fühlt sich deshalb auch zu einem leisen Taori veranlaßt, daß einige dänisch gesinnte Leute durch die Beleuchtung ihrer Gärten dazu beigetragen hätten, dem deutschen Beamten die Vorstellung beizubringen, „daß hier eine überwiegend deutschgesinnte und mit den jetzigen Verhältnissen" zufriedene Bevölkerung wohne. Der Minister hat am 16. d. M. die ländlichen Volksschulen in Oberaasprup, Sillerup, Fjelstrup und Faustrup besichtigt. Er ließ wiederholt Themen aus Religion und Geschichte behandeln; auch stellte er in Sillerup selbst einige Fragen über unsere Kaiserfamilie. Der Minister und seine Begleiter schienen mit den Leistungen der Schulen sehr zufrieden zu sein. — „Hejmdal" spricht die Vermutung aus, daß die Rundreise in Verbindung mit neuen Plänen über das nordschleswigsche Schulwesen stehe.

gt. **Von der holsteinischen Westküste,** den 20. Juli. Die Regierung beabsichtigt, noch in diesem Jahre den fiskalischen Süderheverkoog parzellenweise zu verkaufen und dort für eine Anzahl Familien Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu errichten. Mit der Gemeinde Poppenbüll in Eiderstedt sind Verhandlungen eingeleitet, um den Koog in bezug auf die politischen, kirchlichen und Schulverhältnisse an diese Gemeinde anzugliedern. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Landrat Fritzsche, Domänen-Rentmeister Hinrichs und mehreren Kommissaren der Regierung in Schleswig und des Landwirtschaftsministeriums in Berlin, war in diesen Tagen zur Besichtigung des Koogs dort anwesend.

— **Tönning,** den 20. Juli. Am Sonnabend unternahm der auf der hiesigen Eiderwerft von Schömer & Jensen für den „Hanseatischen Lloyd" in Lübeck erbaute Dampfer „Progreß" seine Probefahrt in See nach Helgoland und zurück. Sie verlief bei günstigem Wetter außerordentlich gut; das Schiff, für das eine Geschwindigkeit von 9 Knoten in Ladung garantiert war, machte mit Ballast und Kohlen etwa 11 Knoten an der abgesteckten Meile bei 0,55 Füllung. Schiff, Maschine und Kessel fanden den ungeteilten Beifall aller an der Probefahrt teilnehmenden Herren. Namentlich erregte das ruhige Arbeiten der Maschine allgemeine Bewunderung. Selbst bei Volldampf machte sich keinerlei Vibrationen bemerkbar. Der Dampfer „Progreß" ist zwischen den Perpendikeln 205 Fuß 1 Zoll lang, die größte Breite ist 31 Fuß, die Seitenhöhe 15 Fuß 2 Zoll, der Tiefgang beladen 14 Fuß 1½ Zoll. Er ist ausgerüstet mit einer Triple-Maschine von etwa 450 Pferdekräften, die ihren Dampf aus einer Kesselanlage mit 170 qm Heizfläche empfängt. — Nach beendigter Probefahrt wurde der Dampfer sofort von der Rhederei übernommen und trat seine erste Reise nach Blyth in England an.

Lübecker Brief.

Lübeck, den 19. Juli.

Lübeck schwelgt heute und morgen in Jubel und Trubel. Die Volksfesttage sind angebrochen, ein Fest, das sich in der weitesten Umgegend der größten Beliebtheit erfreut. Eine mächtige Budenstadt hat sich auf dem Burgfelde wieder angesiedelt, und groß ist die Zahl der Buden mit allen möglichen Sehenswürdigkeiten, der Schank- und Schießzelte, Karussels usw. Der in den letzten Tagen herrschende Regen hat das ganze Terrain gut durchfeuchtet, sodaß in diesem Jahre niemand über die Staubplage zu klagen hat.

Ein Weckruf durch die Straßen der Stadt verkündete am Morgen den Anbruch des Festes. Flaggen heraus! war darauf die Parole vieler Bewohner. Von 11 Uhr mittags ab zogen die am Festzug beteiligten Vereine nach ihren Lokalen und von da nach dem Marktplatz, wo sich der Zug aufstellte. Er bot wieder ein imposantes, buntschillerndes Bild. Sind auch viele Korporationen durch äußere Einflüsse im Lauf der Jahre davon abgekommen, sich an diesem Ausmarsch zu beteiligen, die Teilnahme einer großen Reihe von Vereinen ist dem Volksfestkomitee noch immer sicher. Und so präsentierte sich der Zug denn auch in diesem Jahre wieder in stattlicher Länge. Auch die Zahl der Festwagen ist nicht zurückgegangen. 43 Nummern mit 13 Musikkapellen wies er auf. Auf dem Festplatz angelangt, gruppierte sich der Zug um die Tribüne, wo die vereinigten Gesangvereine des Niedersächsischen Sängerbundes und das Festkomitee Platz genommen hatten. Nach einem Liedervortrag nahm Herr Rechtsanwalt Dr. Muus das Wort zur Festrede, die den offiziellen Beginn des Festes darstellte. Nicht allein der Volksfreude diene das Fest, sondern auch ernster Erinnerung. Es sei entstanden im Jahr 1848, als Deutschland nach Einigkeit gerungen habe. Auch hier habe man nach Einigkeit gestrebt, doch sei diese erst einer späteren Zeit vorbehalten gewesen, es hätte erst der Kämpfe von 1866, 1870 und 1871 bedurft. Diesen blutigen Kämpfen seien die Segnungen des Friedens gefolgt. Lübeck habe den Wunsch gehabt, der Bevölkerung ein lebendiges Denkmal zur Erinnerung an diese Kämpfe zu errichten, und so beschloß man 1871, das Fest weiter zu feiern, um diese Ereignisse den Herzen aller einzuprägen. Redner pries dann unseren Kaiser als Hort des Friedens und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus, in das die vieltausendköpfige Menge begeistert einstimmte. Das Fest galt nunmehr für eröffnet; die Menge zerstreute sich auf dem weiten Platze, um sich dem Frohsinn hinzugeben. Leider wurde das Fest am Nachmittag durch Regenwetter sehr beeinträchtigt, was namentlich die zahlreich erschienene Landbevölkerung zeitig wieder heimwärts ziehen ließ.

Die hiesige Kaufmannschaft und die Handelskammer können am 11. August d. J. auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken; denn an diesem Tage im Jahre 1853 hat nach vorgängiger Genehmigung eines Entwurfs über die Organisation einer Kaufmannschaft und die Einsetzung einer Handelskammer die erste Versammlung der kaufmännischen Kreise stattgefunden, in der eine aus 9 Personen bestehende Kommission eingesetzt wurde, die 36 Personen zur Bildung einer aus 18 Personen bestehenden Handelskammer vorzuschlagen hatte. Der oben erwähnte Entwurf über die Organisation erhielt bereits am 18. Juni 1853 die Sanktion des Senats und der Bürgerschaft, sodaß dieser Tag eigentlich als der Gründungstag der Kaufmannschaft zu gelten hat. Da aber die Handelskammer die vorgesetzte Behörde der Kaufmannschaft ist, so wird der 11. August als der Jubiläumstag angenommen. Die Wünsche auf Schaffung einer organisatorischen Vertretung von Handel und Industrie waren schon 1845 laut geworden. Auch der Senat scheint das Bedürfnis anerkannt zu haben, denn er verlieh der Handelskammer Rechte, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben. So hat der Senat die Verpflichtung, über alle Staatsverträge, Gesetze und Verordnungen, die den Handel und die Schiffahrt betreffen, vorher das Gutachten der Handelskammer einzuholen. Daß sich diese Maßnahme in dem 50jährigen Zeitraum bewährt hat, ist daraus zu ersehen, daß diese Bestimmung heute noch besteht. So haben denn bei allen großen Aufgaben, wie der Travekorrektion, dem Travedurchstich, der Erbauung des Elbe-Trave-Kanals und dem Ausbau des Hafens, der Vertiefung und Beleuchtung des Fahrwassers bis Travemünde, dem neuen Durchstich beim Großen Abelund und vielen anderen wirtschaftlich hervorragenden Arbeiten Senat und Handelskammer einmütig zum Wohl der Stadt zusammengearbeitet. Wohl hatte die Handelskammer gerade in den ersten Jahren ihres Bestehens mit Schwierigkeiten zu kämpfen, aber der Umsicht und Beharrlichkeit der an ihrer Spitze stehenden Männer ist es gelungen, sie zu einem Institut auszugestalten, wie es nach den hier vorliegenden Verhältnissen wohl einzig im Reiche dastehen dürfte. Der erste Präses der Kammer war Joh. Fehling. Ob das Jubiläum auch äußerlich gefeiert werden wird, steht noch dahin.

Briefkasten.

Unter dieser Rubrik finden an die Redaktion gerichtete Einsendungen und Anfragen, soweit thunlich, eine möglichst prompte Erledigung.

C. O., Altenwerder. 1) der Name v. Oppeln-Bronikowski kommt in der Marine-Rangliste für 1903 nicht vor, dagegen in der Armee-Rangliste 12 mal, vom Leutnant bis zum Generalmajor. 2) In der Marine gibt es einen Oberleutnant z. S. v. Simson, in der Armee 1 Leutnant und 1 Oberleutnant.

Sohn eines alten Abonnenten. Sie müssen sich schleunigst mit einer Eingabe an die Kgl. Eisenbahn-Direktion Altona wenden; mit jedem Tage, den Sie verfließen lassen, werden die Chancen, Ihr Eigentum zurückzuerlangen, geringer. Ihr Fehler ist es, daß Sie das Rad nicht zu rechter Zeit in Empfang genommen haben. Wie weit also die

Haftbarkeit der Bahn in Ihrem Falle geht, ist schwer zu entscheiden.

H. F. Die Erbschaftssteuer ergab 1870 rund 583 000 M., 1875 953 000 M., 1878 652 000 M. Die Zahlen differieren in den einzelnen Jahren zwischen 464000 und 953000 M.

Junger Leser. Bei Segelschiffen kommen Schnelligkeiten über 16 Knoten nicht selten vor. Die „Potosi" läuft bei gutem Wind im Durchschnitt 14 Knoten, sie hat aber auf der Reise von Iquique nach Hamburg zeitweilig auch schon 18 Knoten (33,3 km) in der Stunde gemacht. Bei Alster-Segelbooten kommen Schnelligkeiten bis zu 8 Knoten (14,8 km) in der Stunde vor.

Ein Abonnent. Die Schiffe der „Hanseatischen Dampfer-Compagnie" fahren teils nach China, teils in sogenannter „wilder" Fahrt in den nordatlantischen Gewässern. Die Angestellten der Schiffe dieser Rhederei tragen keine Uniform.

Vereins-Nachrichten.

— **Naturwissenschaftlicher Verein in Hamburg.** Die letzte Sitzung vor den Ferien fand im Botanischen Garten statt. Der Direktor und die Assistenten des Botanischen Instituts demonstrierten aus dem reichen Bestande der im Freien und in den Gewächshäusern gezogenen Pflanzen besonders bemerkenswerte Arten und Abarten sowie Erscheinungen und Gebilde, die durch klimatische Einflüsse, Bodenbeschaffenheit, Krankheiten u. s. w. hervorgerufen sind. — Sodann sprach Herr Prof. Zacharias über die Geschlechterverteilung bei den Erdbeeren. Die wegen ihres feinen Aromas und Wohlgeschmackes geschätzte Vierländer Erdbeere ist seit Jahren in der Kultur so stark zurückgegangen, daß sie geradezu im Verschwinden begriffen ist; sie „degeneriert". Wie der Vortragende an Ort und Stelle in einem Falle zu beobachten Gelegenheit hatte, blühen die Pflanzen vielfach noch gut, setzen aber wenig Früchte an. Exemplare davon, die er in den Botanischen Garten verpflanzte, wiesen nur kurze Staubfäden auf und entwickelten so gut wie keinen Pollen. Wo hier und da Bestäubung der Pistille vorkam, bildeten sich nur kümmerliche Früchte. Die aus solchen Früchten erhaltenen Samen waren nicht keimfähig. Bei einem anderen Züchter lieferten die Beete noch guten Ertrag; zwar waren die Pflanzen auch hier wie in dem ersten Falle meist weiblich, aber es fanden sich auch solche darunter, die reichlich Pollen entwickelten. Auch von dieser Provenienz kamen Stücke in den Botanischen Garten; es wurden von dem Gärtner, dem sie übergeben waren, Gruppen von je drei Stöcken angelegt, von zwei „stärkeren" und einem „schwachen", wie dies einer gärtnerischen Gewohnheit gemäß immer geschieht. Da nun die beiden „stärkeren" Stöcke „weibliche" Pflanzen waren und der „schwächere eine „männliche", kamen gut entwickelte Früchte zur Reife. Nun geschieht aber bei der Kultur der Erdbeere die Vermehrung auf vegetativem Wege — durch Ausläufer —; da ist es nun erklärlich, daß bei dem Ueberwiegen der weiblichen Pflanzen, die zudem auch die kräftigsten sind, also die stärksten Ausläufer haben, fast nur weibliche Stöcke zur Vermehrung kommen, also wegen der mangelhaften Bestäubung der Fruchtertrag von Jahr zu Jahr geringer wird. Eine andere Abart der Fragaria elatior (zu der die Vierländer Erdbeere gehört), die aus Poppenbüttel stammt und sich auch im Botanischen Garten findet, hat gut entwickelte Zwitterblüten und Früchte, die im Geschmack den Vierländer Erdbeeren ähnlich sind; der Vortragende wies auf die Möglichkeit hin, mit Hilfe dieser Varietät und der wenigen Stöcke der Vierländer Erdbeere, deren Staubgefäße und Stempel gut ausgebildet sind, die Vierländer Erdbeere auf ihre frühere Ertragsfähigkeit zu bringen. — Herr Dr. Klebahn referierte sodann über seine Untersuchungen einer Krankheit, von der die Tulpen des Botanischen Gartens vielfach befallen waren: die Zwiebeln waren im Innern faul, die ganze Pflanze von krankhaftem Aussehen und kümmerlicher Entwicklung. Herr Dr. Klebahn konnte als Krankheitsursache Botrytis parasitica nachweisen. Mancherlei Versuche, die vom Vortragenden mit diesem Pilze angestellt wurden, zeigten einen verschiedenen Grad der Empfänglichkeit für diese Krankheit bei den verschiedenen Liliaceen-Arten. Ueber die weiteren Untersuchungen, die noch nicht abgeschlossen sind, wird in einer späteren Sitzung berichtet werden.

Kleine Chronik.

— **Witterung im Juni.** (Nach den Beobachtungen des Königl. meteorologischen Instituts in Berlin). Wie der Mai hatte auch der Juni zu Anfang und Ende sommerliches Wetter, während die Zwischenzeit meist kühl und ziemlich trübe verlief; nur um den 10. und 20. gab es einige wärmere Tage, besonders im Nordosten. Sie bewirkten es auch, daß diese Landesteile hinsichtlich der Temperaturverhältnisse einen Ueberschuß aufwiesen, der bis auf 1½ Grad anstieg, wogegen es das übrige Land zu kühl hatte und zwar gleichfalls bis zu 1½ Grad. Die Bewölkung war mit Ausnahme des Südwestens überall zu groß und demzufolge die Sonnenscheindauer vielfach erheblich zu gering. Trotzdem blieb die Regenmenge hinter der normalen allenthalben zurück, namentlich aber im Südwesten, wo kaum 20 pZt. des Durchschnittsbetrages gemessen wurden. Lediglich ein schmaler Streifen von der unteren Oder bis zur unteren Ems meldete eine zu große Menge; doch ist es auch hier fast andauernd zu trocken gewesen und der Ueberschuß nur durch einen einzigen sehr ergiebigen Regen hervorgerufen worden: allein am 11. Juni fielen in Neustrelitz 61 mm und in Lingen 49 mm. Das schöne Wetter zu Pfingsten endete bereits am 2., da eine Teildepression unter heftigen Gewittern Norddeutschland durchzog und der Wind infolge Herannahens eines Luftdruckgebiets von Westen her nach Norden drehte. Schon am 3. lag die Temperatur etwas unter der normalen und blieb auch weiterhin so niedrig, bis vom 7. an das Maximum über Skandinavien hin nordostwärts wanderte und im Verein mit niedrigem Luftdruck über Mitteleuropa vorwiegend warme östliche Luftströmung hervorrief. Die Temperatur stieg rasch und übertraf um den 10. den Durchschnitt um mehrere Grade. Vom 11. an setzte aber infolge zahlreicher Depressionen, die über Norddeutschland ostwärts hinwegzogen, trübes und kühles Regenwetter ein, wobei meist unternormale Wärmeverhältnisse herrschten; nur um den 20. wurde es bei südlichen Winden ein wenig wärmer. Am 21. nahte von England her eine Anticyklone, derzufolge der Wind nach Norden drehte und zunächst allenthalben Regenfälle brachte; sie hörten jedoch bald auf, als vom 23. ab sich zwar der Kern der Anticyklone nach Skandinavien verlagerte, Norddeutschland aber im Bereiche des hohen Luftdruckes verblieb. Es klarte auf, und die Temperatur hob sich andauernd bis zum Monatsschlusse, wo sie den der Jahreszeit entsprechenden Durchschnitt noch etwas übertraf.

— **Welcher deutsche Eisenbahnzug durchläuft die längste Strecke, ohne anzuhalten?** Jedenfalls irgendwo in der weiten norddeutschen Tiefebene einer. Dem ist indessen nicht so. Die längste Strecke von 198,7 Kilometer ist vielmehr nach dem neuesten Reichskursbuch die Strecke München und Nürnberg, die in zwei Stunden und 50 Minuten durchfahren wird. Hierauf folgen München-Ansbach (188,3 Km.) in 2 St. 42 Min., Berlin-Leipzig (172,7 Km.) in 2 St. 15 Min., Berlin-Halle (161,6 Kilometer) in 1 St. 57 Min., Hamburg-Wittenberge (139,2 Km.) in 1 St. 51 Min., Hannover-Stendal (150,3 Km.) in 1 St. 54 Min., Berlin-Bitterfeld (131,8 Kilometer) in 1 St. 40 Min., Berlin-Landsberg (129,1 Km.) in 1 St. 46 Min. Prüfen wir aber die durchschnittliche Schnelligkeit in der Stunde, dann sehen wir die ersten die letzten werden. Allen voran steht hier Hamburg-Wittenberge mit 86 Kilometer in der Stunde, worauf Berlin-Halle mit 83 Kilometer kommt. Dann folgen Hannover-Stendal und Berlin-Bitterfeld je 79 Kilometer, Berlin-Leipzig 77 Kilometer, Berlin-Landsberg 73 Kilometer, München-Nürnberg und München-Ansbach je 70 Kilometer.

X. **Ein Luftkriegsschiff.** Aus London wird uns geschrieben: Im Auftrage des Kriegsministeriums baut augenblicklich Dr. Barton mit Hülfe des Herrn Watel, der das Luftschiff des Grafen Zeppelin gebaut hat, auf dem Terrain des Alexandrapalace das größte Luftschiff, das bis jetzt geschaffen wurde. Der Bau geht in einer großen Halle vor sich. Vorläufig kann man nur den Rumpf des Luftschiffes sehen. Die Länge des Fahrzeugs beträgt 180 Fuß, die Höhe 75 Fuß und die Breite 50 Fuß. Der Kasten besteht aus dicken Bambusstäben, die mit Stricken und Drähten aneinander befestigt sind. Dieses Rahmenwerk wird unter dem eigentlichen Ballon hängen und außer einer Mannschaft von 5 Mann 3 Petroleummotoren von je 50 Pferdekräften tragen. Diese Motoren setzen an jeder Seite des Schiffes Schrauben in Bewegung, die 12 Fuß lange Blätter haben und in der Minute 1000 Umdrehungen machen sollen. Die Steuerung geschieht durch ein 12 Fuß langes Steuerruder. Der Ballon wird 200 000 Kubikfuß Gas aufnehmen können und soll im stande sein, ein Gewicht von 7 Tons zu tragen. Die Erbauer hoffen, daß im August der erste Aufstieg mit dem Riesenschiffe erfolgen kann. — Der Alexandrapalace bietet augenblicklich für diejenigen, die sich für Luftschiffahrt interessieren, viel Interessantes. Neben dem Bau des Riesenschiffes kann man Aufstiege der Luftschiffer Gaudron und Spencer, sowie Versuche mit den in Kriegsfällen zur Verwendung gelangenden Drachen beobachten.

X. **Romantischer Abschluß eines Prozesses.** Man schreibt uns aus London: Der Prozeß gegen den Droschkenkutschersohn, der unter dem volltönenden und selbsterfundenen Titel „Prinz Athrobald Stuart de Modena" die Hand einer früheren Gräfin Russell zu erschwindeln vermochte, hatte bekanntlich mit einer ganz geringen Strafe für den Pseudoprinzen seinen Abschluß gefunden. Damals verbreitete sich das Gerücht, daß die Gräfin Russell sich mit Mr. Brown, so hieß der junge Schwindler, in Wirklichkeit ausgesöhnt habe. Die Gräfin trat dieser Nachricht anfangs entgegen, hat aber jetzt die englischen Zeitungen ermächtigt, mitzuteilen, daß sie sich thatsächlich mit ihrem Manne wieder versöhnt habe. Der Pseudoprinz hat auch seinerseits diese erfreuliche Lösung des Romans durch ein Schriftstück bekannt gegeben, in dem er von der Gräfin sagt, sie habe sich betragen „wie eine brave und edelherzige Frau", und in dem er des weiteren versichert, daß er bemüht sein werde, die Vergangenheit dadurch gutzumachen, daß er ihr „sein Leben, sein Herz und seine Seele" widme. Zum Schluß bittet Mr. Brown im Namen seiner vornehmen Gemahlin, der offenbar der Name Brown doch etwas zu plebejisch vorkommt, man möge ihn in Zukunft Archibald Stuart nennen. — Es ist jedoch sehr viel wahrscheinlicher, daß er im Volksmunde auch weiterhin den Namen „Prinz Athrobald" behält, während die Gräfin Russell, die, nebenbei bemerkt, darum bittet, auch weiterhin Gräfin Russell genannt zu werden, kaum den für sie bereits geläufig gewordenen Namen „Mrs. Brown" loswerden dürfte.

X. **Zu dem Liverpooler Eisenbahnunglück.** Die Liverpooler Zeitung „Echo" enthält Mitteilungen einiger Passagiere, die täglich die Strecke zu befahren pflegten, auf der das furchtbare Eisenbahnunglück sich ereignete. Diese Mitteilungen sind für die Bahnverwaltung außerordentlich belastend. Einer der Abonnenten der Bahn machte im Mai d. J. das Zugpersonal und den Stationsvorsteher der Station Waterloo darauf aufmerksam, daß der Zug stets an derselben Stelle gewaltig hin- und hergeschleudert werde. Die betreffenden Eisenbahnbeamten machten der Direktion in Manchester von der Tatsache Meldung, und diese dankte dem Passagier schriftlich für seine Mitteilung. Es geschah aber nichts, was dem Uebelstande abgeholfen hätte, und genau an derselben Stelle ist jetzt vor einigen Tagen der Expreßzug von Liverpool mit so furchtbaren Folgen entgleist.

Ⓒ **Korsische Rache.** Aus Ajaccio wird gemeldet: Der Bandit Mathieu Poli war, nachdem er aus Cayenne entflohen war, nach Korsika gekommen, wo er eines Tages einen gewissen Leca im Streit erschlug. Er lief dann, wie das in Korsika in solchen Fällen üblich ist, in den Busch und wurde ein Räuber. Zwei seiner Brüder, Paul und Pascal Poli, wurden unter dem Verdacht der Mittäterschaft eingesperrt, aber wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen. Auf die Nachricht von der Ermordung des Leca kamen drei Brüder des Ermordeten, die auf dem Kontinent gute Stellungen gehabt hatten, nach Korsika, um den Tod ihres Bruders zu rächen. Dieser Tage nun kam der Bürgermeister von Calcatoggio auf seinem Wagen nach Ajaccio und traf dort auf der Straße seinen Freund Pascal Poli, der ihn bat, ihn ein Stück Weges mitzunehmen. Kaum hatte aber Pascal Poli neben dem Bürgermeister Gentili auf dem Wagen Platz genommen, als aus einem Dickicht ein Schuß abgefeuert wurde, der den Bürgermeister zu Boden streckte; ein zweiter Schuß tötete Pascal Poli. Der Schütze, Toussaint Leca, konnte bald darauf verhaftet werden. Fast zu derselben Zeit wurde in Cambia Paul Poli von einem anderen Leca lebensgefährlich verwundet.

ck. **Eine Nacht im Sturm auf dem Aconcagua.** Wenige Bergsteiger werden sich rühmen können, eine so abenteuerliche Hochtour vollendet zu haben, wie Major Rankin, der bei einem Aufstieg auf den Aconcagua, den Bergriesen der Anden, in einer Höhe von 22 000 Fuß eine Sturmnacht zu überstehen hatte. Er schildert seine Erlebnisse in einem fesselnden Artikel, der in „Longman's Magazine" veröffentlicht wird. Als er die letzten 300 Fuß anstieg, ließen ihn seine Begleiter im Stich, sodaß er den Gipfel ganz allein erreichte. Er schildert begeistert die grandiosen Eindrücke von dem herrlichen Panorama, das die Bergketten und der Ozean seinem Blick boten.

Um ½1 Uhr war er auf dem Gipfel. Ein leichtes Wölkchen und darauf eine Schneeflocke warnten ihn zuerst vor einem anrückenden Sturm. Ihm fiel die Behauptung Sir Martin Conways ein, daß bei einem Sturm in den höheren Regionen des Aconcagua nichts am Leben bleiben könne. „So kehrte ich eiligst," erzählte er weiter, „den Weg zurück, den ich gekommen war. Eine halbe Stunde später verhüllte eine riesige Wolke den Stillen Ozean vor meinen Blicken, und in zehn Minuten war der ganze Himmel verfinstert, und der Schnee fiel mit furchtbarer Beständigkeit hernieder. Was mir im Gedächtnis geblieben ist, ist nur ein verworrenes Gemisch von scharfer Kälte, blendendem Schnee, Halbdunkelheit, Fallen und Verletzungen, Verzweiflung und Gewißheit des Todes. Je weiter ich ging, desto ärger wurde der Sturm; bald konnte ich nur wenige Fuß weit sehen. Da jedoch gelegentliche Lücken in dem Mantel dieser herabsinkenden Finsternis mich unterstützten, versuchte ich zu dem großen nördlichen Schneeabhang zu gelangen, und stolperte umher, in meiner Todesangst um Hilfe rufend — Schreie, die die Felsen mir höhnend unbeantwortet zurücksandten. Zweimal fiel ich auf dem schlüpfrigen hartgefrorenen Schnee und wurde sogleich den Abhang mit einer furchtbaren Geschwindigkeit hinabgewirbelt. Ich krallte mit meiner Eisart in den Schnee ein, aber sie faßte auf der harten Oberfläche nicht, und ich fühlte, wie ich mit Blitzgeschwindigkeit vorwärts gewirbelt wurde, dem Untergang entgegen. Es war ein fürchterliches Gefühl. Doch beide Male stieß ich auf einen steinigen Fleck, der mich zum Halten brachte."

Die Eiseskälte dieses Schneesturmes in 22 000 Fuß Höhe lähmte den kühnen Bergsteiger zu seiner Verzweiflung, und er fühlte, daß er nicht weitergehen konnte. Er fand an der Seite eines großen Felsens eine kleine Höhlung im Schnee. Er meinte, das wäre das Grab, das für ihn bestimmt wäre. Es war jetzt bereits halb fünf Uhr, der Schnee fiel immer noch so dicht wie zuvor. Er versuchte noch einen Abschiedsgruß an seine Frau in sein Taschenbuch zu kritzeln. Während der Sturm noch wuchs, fiel er in tiefen traumlosen Schlummer. Als er erwachte, glaubte er gestorben zu sein. Der Anblick des tiefblauen Himmels, der weißen Berge und des zunehmenden Mondes erfüllten ihn mit Entzücken. Dann machte ihn merkwürdigerweise der Anblick seiner Zehen, die ihm zugekehrt waren, bedenklich, und er folgerte, daß er, wenn er bedenklich über etwas sei, nicht tot sein könne. Er befreite sich nach und nach von dem festgefrorenen Schnee, und er wurde Zeuge einer Morgendämmerung von unbeschreiblicher Schönheit. Er hatte auf dem Aconcagua während eines Sturmes nahe dem Gipfel übernachtet, und war am Leben geblieben! Langsam humpelte er zu seinem Zelt hinab, das er durch einen Glückszufall entdeckte und erreichte schließlich seine Frau in Inca. Daß er gerettet wurde, betrachtet er als ein Wunder. Seine Zehen aber mußten ihm amputiert werden.

ck.

C. E. **Auf die Hinterlassenschaft des Papstes** kommt der gut unterrichtete römische Berichterstatter des „Temps" noch einmal zurück.

„Leo XIII.", schreibt er, „hinterläßt seinen Neffen nichts. Der Papst hat seine persönlichen Angelegenheiten schon vor 20 Jahren geregelt, damals als die Neffen des Papstes Pius IX. einen Prozeß gegen die italienische Regierung anstrengten, um die dem Papste durch das Garantiegesetz zugesicherten Millionen in ihre Hände zu bringen; Pius IX. hatte bekanntlich diese Millionen nie annehmen wollen, und Leo XIII. handelte nicht anders. Obwohl der Papst seine Neffen sehr geliebt hat, hinterläßt er ihnen doch nur Gegenstände der Erinnerung. Graf Richard Pecci bekommt, wie schon gemeldet wurde, ein Piano, Graf Camillo Pecci ein künstlerisches Möbelstück mit Inkrustationen, ein Geschenk, das die Nobelgarde dem Papste anläßlich seines Priesterjubiläums gemacht hat.

Leo XIII. hinterläßt zahlreiche Papiere, denen man eine große Wichtigkeit zuschreibt. Es gab Zeiten, in denen er sehr viel schrieb; er benutzte dann sogar die Blätter des Breviers, das auf seinem Schreibtische lag und das niemand in die Hand nehmen durfte, für seine Notizen. In Perugia befinden sich unter der Obhut des Msgr. Massolini ganze Kisten mit Briefschaften des Papstes. Auch im Vatikan sind Schachteln und Schubladen vollgestopft mit päpstlichen Papieren. Alle diese Manuskripte werden nach dem Tode des Papstes versiegelt werden. So geschah es auch mit den Papieren in den Gemächern des verstorbenen Msgr. Volpini; dieser besaß eine große Anzahl interessanter Schriftstücke, denn Leo XIII. hatte großes Vertrauen zu Volpini und ließ von ihm die meisten seiner Briefe schreiben.

X. **Santos Dumonts Luftomnibus.** Santos Dumont hat mit seinem Luftschiff Nr. 9, wie der Pariser Berichterstatter des „Daily Chronicle" mitteilt, innerhalb eines Monats und unter allen Wetterverhältnissen nicht weniger als 50 erfolgreiche Fahrten gemacht und dadurch das Zutrauen der Pariser zu seinem Luftschiff außerordentlich gestärkt. Der Luftschiffer pflegte sogar manchmal im Bois de Boulogne ein Kind zu kurzem Luftritt einzuladen mit dem Erfolge, daß er sich des Andranges der kleinen Freunde der Luftschiffahrt kaum mehr erwehren kann. Er ist nunmehr so sehr davon überzeugt, alle Schwierigkeiten der Luftschiffahrt zu beherrschen, daß er sich von dem Ballon Nr. 10, der jetzt fertig geworden ist und einem großen Omnibus mehr gleicht als einem Luftschiff, bedeutenden Erfolg verspricht. Ende der Woche wird er mit diesem Luftomnibus die erste Fahrt unternehmen. Vierzehn Journalisten werden sich auf seine Einladung hin daran beteiligen. Nach dieser Probefahrt wird der neue Ballon dem Publikum zur Verfügung gestellt werden. Bis jetzt hat Santos Dumont bereits 5000 Gesuche um einen Platz in seinem Luftschiff erhalten.

P. K. **Das feucht-fröhliche Montmartre.** Man schreibt uns aus Paris: Ein ganz eigenartiges Musikfest veranstaltete Montmartre am letzten Sonntag zur Nachfeier des 14. Juli. Es hatte den Heerbann seiner sämtlichen Trink- und sonstigen Vereine sowie die der anliegenden Ebenen zu einem großen Rohrpfeifenwettkampfe geladen. Der Lärm, den diese Instrumente der verschiedensten Dimensionen und Herstellungsarten hervorriefen, war unbeschreiblich, amüsierte aber alle Welt. Am meisten tat sich der Verein der »Nobles gueux de Montmartre« hervor, der das Fest organisiert hatte. Mit ihm rivalisierten nach besten Kräften die »Siffophones belleuillois«, die »Inaltérables de la chopine en bois« (die immer Durstigen vom Holzschoppen), die »Typographopholes de Clichy« und andere seltsam betitelte feuchtfröhliche Vereinigungen. Den Gipfelpunkt des Festes bildete die feierliche Krönung des „Rosenkönigs" von Montmartre, eines in allen Schattierungen des Rot, von Rosa bis zum Karmin schillernden fröhlichen Zechbruders, unter den erhebenden Klängen des „Viens Poupoule". Als Poupoule erschien eine sehr hübsche und kecke Montmartre-Bürgerin, um den noch tiefer Errötenden zu krönen und dann in ihre vollen Arme zu schließen. Dann wurde selbstverständlich die neugeschaffene Rosenkrone wegen der schwülen Witterung gehörig begossen und man tanzte bis in die Nacht hinein auf den Straßen und Plätzen.

Soennecken Beste Briefordner D. R.-Patent Nr 1: 1 Mark

Vermischte Notizen.

Mülheim a. d. Ruhr, 20. Juli. Kaufmann Gothoi von hier wurde gestern nebst vier seiner Kinder von seinem eigenen, tollwütigen Hunde gebissen. Die Gebissenen begaben sich sofort nach Berlin zur Behandlung im Pasteurschen Institut. Ein bei der Familie zu Besuch weilendes Mädchen folgte heute dorthin.

Aus Rudolstadt wird berichtet: Dem Inhaber der Firma F. Ad. Richter u. Cie., Kommerzienrat Dr. Richter, bekannt durch seine zahlreichen Unternehmungen (Steinbaukasten u. s. w.) wurde aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Hauptfabrik in Rudolstadt, das Ehrenbürgerrecht der Residenzstadt Rudolstadt verliehen.

Ein schwerer Unglücksfall, dem drei Personen zum Opfer fielen, ereignete sich in Kostow bei Myslowitz (Oberschlesien). Der Stellenbesitzer Palka von dort war in seinen durch Hochwasser verschlammten Brunnen eingestiegen, um diesen zu reinigen. Als Palka nach Verlauf von etwa einer Stunde nicht wieder zum Vorschein kam, stieg ihm sein Sohn nach; doch auch dieser blieb in der Tiefe. Schließlich ließ ein Schwiegersohn Palka's in den Brunnen hinab. Kaum war er unten angelangt, als er auch schon das Signal zum Hinaufziehen gab. Als er an das Tageslicht kam, bemerkten die Anwesenden, daß er bereits eine Leiche war. Palka Vater und Sohn wurden bald darauf ebenfalls als Leichen aus dem Brunnen heraufbefördert. Die Unglücklichen haben durch die im Brunnen angesammelten giftigen Gase den Erstickungstod gefunden.

Eine sehr dankenswerte Einrichtung kommt auf der Städteausstellung in Dresden zur Anwendung, deren Erfolg zeigt, welchem Bedürfnis von Ausstellungsbesuchern man damit entgegen gekommen ist. Von der Leitung der Deutschen Städteausstellung sind seit einiger Zeit öffentliche und unentgeltliche Führungen eingerichtet worden. Diese Führungen werden von einer Anzahl sachkundiger Herren geleitet, die dem Publikum in einem Vortrage vor den betreffenden Gegenständen aell wünschenswerten Erläuterungen geben. Selbstverständlich umfassen diese Führungen jedesmal nur irgend eine Abteilung oder, wo es sich um sehr umfangreiches Material handelt, auch wohl nur Teile einer solchen. Das Programm der Führungen ist an verschiedenen Eingängen der Ausstellung durch Anschlag bekannt gegeben worden, auch erfolgen täglich Mitteilungen durch die Presse. Ferner wird das Programm in einem handlichen Hefte an den Kassenstellen auf Verlangen kostenfrei abgegeben.

Zu dem Dampferbrande auf der Wolga, über den wir kurz berichteten, weiß der Petersburger Korrespondent des „B. T." folgende Einzelheiten zu melden: Der Dampfer „Peter I." befand sich mit etwa 500 Passagieren an Bord auf der Fahrt von Rybinsk nach Kasan, als in der Nähe von Linola sich plötzlich Rauch und gleich darauf Flammen am Vorderteil des Schiffes zeigten. Der Kapitän ließ das Schiff infolgedessen am Ufer auflaufen, und zwar so unglücklich, daß der Stern des Dampfers, auf dem sich alle Passagiere befanden, im tiefen Fahrwasser stand, während das brennende Vorderteil am Ufer festgelaufen war. Dadurch trat genau dieselbe Lage ein wie mit dem Dampfer „Wera" vor einigen Jahren, auf dem ebenfalls auf der Wolga 200 Menschen verbrannten. Durch diese Lage und den Umstand, daß die Flammen durch den Wind gerade auf die am Hinterdeck befindlichen Passagiere getrieben wurden, blieb den Reisenden nichts übrig, als in die Wolga zu springen. Allerdings wurde ein Rettungsboot vom Dampfer herabgelassen, doch sprangen so viele Menschen in dieses hinein, daß es sofort umschlug. Nun brach eine vollständige Panik aus. Alles stürzte über Bord, und in den Fluten der Wolga begann ein furchtbares Ringen um Leben und Tod. Zwei Drittel der Passagiere retteten sich oder wurden durch Fischerboote gerettet, ein Drittel verschwand in den gelben Fluten und fand bei diesem Ringen ein kühles Grab. Unter den Ertrunkenen nehmen Greise und Kinder die erste Stelle ein.

Familien-Nachrichten.

Unter dieser Rubrik finden alle an die **Expedition d. Bl.** eingesandten und in hiesigen Blättern sowie denjenigen in der Umgebung bekannt gegebenen Familien-Nachrichten unentgeltliche Aufnahme.

Verlobte.

Herr
Carl Lühmann mit Frl. Margarethe Voss.
Rudolf Elbogen mit Frl. Renée Branschweig.
Adolf Kleine mit Frl. Frieda Schröder, Hamburg-Lüneburg
Hermann Lorenzen mit Frl. Marie Henke, Tollendorf-Bergedorf.

Verheiratet.

Herr
Alfred von der Meden mit Elise von der Meden, geb. Thomsen, East London.

Geboren.

Ein Sohn:
Hrn. Johannes Dethlefffen und Frau, geb. Martens.
Hrn. Hugo Brauß und Frau, geb. Wölber.
Hrn. Th. Rheinfrank und Frau, geb. Wedekind.
Hrn. Hermann Jahn und Frau Johanne, geb. Holst, Cuxhaven.
Hrn. Heinrich Heitmann und Frau Marie, geb. Ahlers, Geesthacht.

Eine Tochter:
Hrn. Hermann Wille und Frau Gertrud geb. Welzien.
Hrn. Gustav Leo und Frau Lilli, geb. Franzen.
Hrn. Hermann Schwartau u. Frau, geb. Asmussen, Altona

Gestorben.

Herr Eugen Boy, 21 J.
Frau C. W. Pforte Wwe., geb. Gasen, 87 J.
Frau Clara Lund, geb. Löhmann, 58 J.
Herr Johann Soltau, 65 J., Stemwarde.
Frau Dorothea Reimpell geb. Stein, 82 J., Lübeck.
Frau Bertha Bräunig, geb. Kätzler, 39 J., Cuxhaven.
Eduard Hoffmann, 9 M., Altona.
Walter Cohen, 8 M.
Frau Wwe. Ravens, geb. Mewes, 67 J.
Frl. Dora Schmidt.
Herr H. W. D. Heiland, 83 J., Harburg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Angeordnete Aufgebote.

Standesamt Nr. 1. Arthur Heinrich Louis Darboven mit Maria Anna Wagner. — Wilhelm Carl Joachim Friedrich Finck mit Louise Minna Auguste Bahrnbolt. — Gustav Friedrich Ernst Wulff mit Marie Mathilde Magdalena Kaufmann. — Wilhelm Oskar Moritz Friedrich mit Olivia Petersson. — Theodor Friedrich Christian Johann Deubert mit Maria Katharina Emilie Hermine Amann. — Johann Heinrich Hermann Heyder mit Marie Sophie Wilhelmine Cäcilie Heidtmann. — Ernst Gotthelf Berthold Mahncke mit Bertha Johanne Martha Westram. — **Standesamt Nr. 2.** Adolph Joujan mit Maria Dorothea Charlotte Kahlert. — Max Christian Adolf Meyer mit Anna Dorothea Adolfine Gerckens. — Johann Friedrich Wilhelm Massow mit Marie Amalie Carstensen. — Richard Johann Friedrich Langbehn mit Ida Franziska Fischer. — August Anton Bohlken mit Martha Frieda Helmuthine Eleonore von der Wisch. — Ernst Heinrich Reinhold Loebe mit Frieda Elisabeth Gertrude Helbig. — **Standesamt Nr. 3.** Albert Franz Heinrich Kuschel mit Wilhelmine Pauline Ay. — Johann Bowe mit Margareta Tiedemann. — Hinrich Frerichs Hinrichs mit Frieda Ehrmann. — Albert Johann Lühmann mit Caroline Louise Auguste Bohnsack. — Hugo Max Ferdinand Hendel mit Justine Caroline, geb Hecht, verw. Krause. — Moritz Hildesheimer mit Röschen Cohen. — Hans Roosen mit Linda Melita Bohlen. — George Arnold Kiefselbach, Dr. jr., mit Emma Susanne Meyer. — **Standesamt Nr. 4.** Carl August Wilhelm Schrader mit Marie Amalie Clara Körner (Volksdorf). — **Standesamt Nr. 10.** Heinrich Theodor Hinrichsen mit Emma Catharina Helmcke (Finkenwärder).

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

Nachdruck, telegraphische oder telephonische Verbreitung nicht gestattet.

Berlin, den 21. Juli. (Orig.-Telegr.) Wie aus Agram gemeldet wird, wurden gestern von 24 Exzedenten, die den Staatsbahnhof in Karlstadt verwüstet hatten, nach mehrtägiger Verhandlung **17 zu mehrmonatiger Kerkerstrafe verurteilt,** aber mit Ausnahme von zweien auf freien Fuß gesetzt. 7 Angeklagte sind freigesprochen worden.

WTB **Kopenhagen,** den 21. Juli. Einer Mitteilung der Post aus Reykiavik vom 11. Juli zufolge nahm das Althing einstimmig und endgültig die Regierungsvorlage auf Abänderung des Verfassungsgesetzes an, wonach ein besonderer isländischer in Reykiavik wohnhafter Minister die Regierung Islands übernimmt.

WTB **Belgrad,** den 21. Juli. Die serbischen Gesandten in London, Paris, Athen, Bukarest und Cetinje sind pensioniert.

WTB **Stettin,** den 21. Juli. Bei der Untersuchung der Kajüten des gesunkenen Dampfers „Terra" durch Taucher wurden Leichen nicht vorgefunden. Als vermißt und wahrscheinlich bei der Katastrophe ertrunken sind bis jetzt drei Personen gemeldet: der Regierungsrevisor Rohr von hier, ein siebzehnjähriger Malerlehrling und ein fünfjähriges Kind.

WTB **Bozen,** den 21. Juli. Die Ortschaft Villa Banale in Südwesttirol ist fast gänzlich niedergebrannt. Ein Kind wird vermißt.

Der Studierende der Philosophie Rudolf Meßner ist in die Antholzer Bahnschlucht abgestürzt; er wurde tot aufgefunden.

WTB **Sydney,** den 20. Juli. Unter den Eingeborenen in der Nähe von Paris, Neucaledonien, ist eine Epidemie aufgetreten, die für Pest gehalten wird. Bisher sind 25 Todesfälle vorgekommen, doch ist noch kein Weißer betroffen worden.

(Verfolg der Telegramme siehe Beilage.)

Neueste Nachrichten.

Aus Paris. Das „Journal Officiel" veröffentlicht ein vom Ministerpräsidenten Combes gegengezeichnetes Dekret des Präsidenten der Republik, durch das Kriegsminister General André das Komturkreuz der Ehrenlegion verliehen wird. General André hat bekanntlich vor seinem Uebertritt in die Reserve die Militärmedaille erhalten.

Wetterbericht vom 21. Juli, 8 U. Vm.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduciert	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
Stornoway	760.1	S	mässig	bedeckt	+11,1
Blacksod	759.8	SW	leicht	wolkig	+15,0
Shields	763.2	SW	sehr leicht	wolkig	+12,2
Scilly	764.8	SW	schwach	Nebel	+16,1
Isle d'Aix	768.3	N	schwach	heiter	+17,5
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	766.0	N	leicht	halbbedeckt	+14,4
Helder	765.6	NNW	leicht	wolkenlos	+14,3
Christiansund	762.0	N	stark	wolkenlos	+10,3
Skudesnaes	760.0	NW	mässig	bedeckt	+12,6
Skagen	760.8	WNW	leicht	heiter	+14,8
Kopenhagen	761.2	NW	leicht	bedeckt	+15,6
Karlstad	760.2	SW	leicht	wolkenlos	+15,4
Stockholm	760.8	—	still	bedeckt	+15,0
Wisby	761.4	—	still	halbbedeckt	+16,4
Haparanda	757.8	N	stark	bedeckt	+ 8,1
Borkum	764.3	NNW	leicht	bedeckt	+13,8
Keitum	762.8	NW	leicht	bedeckt	+15,0
Hamburg	763.4	WNW	mässig	bedeckt	+14,0
Swinemünde	760.9	WNW	leicht	bedeckt	+17,2
Rügenwaldermünde	760.2	NNW	sehr leicht	halbbedeckt	+18,2
Neufahrwasser	760.0	—	still	bedeckt	+17,7
Memel	759.7	NO	leicht	wolkig	+17,6
Münster (Westf.)	763.9	NW	sehr leicht	bedeckt	+16,8
Hannover	764.2	WNW	leicht	bedeckt	+14,0
Berlin	762.0	W	sehr leicht	bedeckt	+16,4
Chemnitz	763.5	NW	leicht	bedeckt	+14,7
Breslau	760.7	WNW	leicht	bedeckt	+17,0
Metz	764.9	NW	leicht	halbbedeckt	+15,1
Frankfurt (Main)	763.5	S	sehr leicht	bedeckt	+14,2
Karlsruhe	764.6	SW	leicht	bedeckt	+16,0
München	765.8	W	mässig	bedeckt	+14,0
Holyhead	763.1	WSW	leicht	bedeckt	+14,4
Bodö	764.3	NNO	leicht	wolkenlos	+09,6
Riga	759.6	NO	sehr leicht	wolkenlos	+16,6

Uebersicht der Witterung.

Maximum über 765 mm Frankreich, Depressionen unter 760 mm westlich Schottland und Südskandinavien. Deutschland ruhig, trübe, ziemlich kühl.

Ruhiges, vielfach heiteres, etwas wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Ueberseeische Wechselnotirungen.

Buenos Aires, den 20. Juli.
Goldagio 127.27½.

Telegr. Waren-Berichte.

Berlin, den 21. Juli, 12 Uhr 15 Min.

Weizen. Juli 168.75, Sept. 161.25, Okt. 161.25. — Roggen. Juli 130.75, Sept. 132.—, Okt. 132.50. — Hafer. Juli 129.—, Sept 127.75. — Mais. Juli 120.50, Sept. 115.25. — Rüböl. Juli 47.—, Okt. 47.25.

Bradford, den 20. Juli. (Privat-Telegramm der Firma Simon, Israel & Co., Hamburg-Bradford.) Wolle und Wollwaren. Unser Markt passt sich den erhöhten Werten auf der Londoner Auktion nicht an, sondern behauptet abwartende Haltung. Das Geschäft ist fest aber gering.

Chicago, den 20. Juli.

	20.	18.
Mess Pork ℔ Juli	14.10	14.15
Speck short clear midd.	8.62½	8.62½

Chicago, den 20. Juli. Weizen. Beeinflusst durch günstige Wetterberichte aus den westlichen Distrikten lag September bei Eröffnung ⅜ c niedriger und übten starke russische Verschiffungen und flaue Kabelberichte einen weiteren Druck auf die Preise aus. Die Abnahme der sichtbaren Vorräte, die naturgemäss eine Preisaufbesserung hätte zur Folge haben müssen, wurde durch wider Erwarten geringe Nachfrage für Ausfuhrzwecke paralysiert.

Der Schluss war stetig, Preise ½—1 c niedriger.

Mais eröffnete für September ⅝ c niedriger und nahm einen durchweg schwachen Verlauf, da reichliche Offerten aus der Provinz vorlagen und eingelaufene Wetterberichte, namentlich aus dem Westen, günstig lauteten.

Der Schluss war stetig, Preise ⅝—1⅛ c niedriger.

Havre, den 21. Juli. (Orig.-Telegr.)

Kaffee. Santos good average.

	10.15	12.10	3.30	Gestern
Juli	30.—	30.—		30.—
September	30.25	30.25		30.25
Dezember	30.75	30.75		30.75
März	31.50	31.50		31.50
Mai	32.—	32.—		32.—
Tendenz	ruhig	ruhig		behauptet

Liverpool, den 21. Juli.

	1. Depesche	2. Depesche	Gestern
Weizen	ruhig	ruhig	stetig
September	6. 2⅝	6. 2⅝	6. 2⅞
Dezember	6. 2½	6. 2⅝	—
Mais	ruhig	ruhig	stetig
Juli	nominell	4. 4⅜	nominell
September	4. 4	4. 3½	4. 4¼

London, den 21. Juli.

11 Uhr 7 Min. Rüben-Rohzucker 88 %: Juli 7s 11½d W, August 8s —d W. Okt.-Dez. 8s 7¼d K, Jan.-März 8s 9¼d K, April-Juni 8s 11¼d K. Stetig.

Magdeburg, den 21. Juli, 11 U. 40 M. (Orig.-Telegr.)

Rüben-Rohzucker:	B.	G.	bz.
Juli	16.—	16.85	—
August	16.10	16.05	—
September	16.20	16.15	—
Oktober/Dezember	17.35	17.30	—
Januar/März 1904	17.70	17.65	—
April/Mai	18.—	17.90	—
Mai	18.05	18.—	—

Tendenz: Ruhig.

Kornzucker excl. v. 88 % Rendm. —.— a —.—. Nachprodukte excl. v. 75 % Rendm. —.— a —.—.

Tendenz: Still. — Wetter: Kühl und bedeckt.

Magdeburg, den 21. Juli. Zuckerbericht. Brodraffinade I ohne Fass 29.80, Krystallzucker I, mit Sack 29.45. Gem. Raffinade mit Sack 29.45, Gem. Melis I mit Sack 28.95.

New York, den 20. Juli. (Original-Telegramm.) (Eigentumsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten.)

Kaffee. Offizieller Eröffnungs-Bericht der New Yorker Börse. Ruhig, unverändert bis 5 Points niedriger.

Umsätze — Sack.

Schluss-Markt-Bericht. Schluss: Ruhig. — Fragen. Hauptsächlich nahe Positionen.

Umsätze 4 500 Sack.

	Brief	Geld	Höher	Niedriger	Letzte Notirung Brief	Geld
Juli	3.65	3.60	—	5	2.70	3.65
August	3.70	3.65	—	5	3.75	3.70
September	3.80	3.75	—	5	3.85	3.80
Oktober	3.90	3.85	—	—	3.90	3.85
November	4.—	3.95	—	—	4.—	3.95
Dezember	4.25	4.20	—	—	4.25	4.20
Januar	4.30	4.25	5	—	4.30	4.20
Februar	4.40	4.30	—	5	4.40	4.35
März	4.45	4.35	—	5	4.45	4.40
April	4.50	4.40	—	5	4.50	4.45
Mai	4.55	4.50	—	—	4.55	4.50
Juni	4.60	4.55	—	—	4.60	4.55
Rio № 7	5⅛				5 3/16	

Vorrat in den Vereinigten Staaten..... 1 938 000 Sack
» in New York..... 1 836 000 »
Lagerhaus-Ablieferungen..... 122 000 »
Visible supply in den Ver. Staaten (umfasst die Vorräte und die schwimmenden Partien)..... 2 345 000 »

New York, den 20. Juli. Weizen. Auf günstige Wetterberichte aus dem Westen und Verkaufsordres auswärtiger Firmen setzte September in williger Tendenz ⅞ c niedriger ein. Enttäuschende Marktberichte, Liquidationsverkäufe und starke russische Verschiffungen wirkten weiter verflauend, jedoch konnten sich Preise später etwas erholen, als von St. Louis höhere Notierungen gemeldet wurden, und die grössere Abnahme der sichtbaren Vorräte bessere Deckungsnachfrage herbeiführte. Im späteren Verkehr setzte eine Reaktion ein, hervorgerufen durch lokale Abgaben, wider Erwarten geringe Exportnachfrage und bedeutendere Ablieferungen auf die Julikontrakte.

Der Schluss war stetig, Preise 1⅛—2⅞ c niedriger.

Die sichtbaren Vorräte haben gegen vorige Woche um 1 244 000 Bushels abgenommen, und zeigen solche in der gleichen Woche des Vorjahres eine Zunahme von 607 000 Bushels.

Mais eröffnete willig, für September ½ c unter der letzten amtlichen Schlussnotiz, da die auswärtigen Marktberichte entmutigend lauteten und hiesige Firmen Abgaben vornahmen. Infolge reichlichen Angebots der Farmer sowie auf günstige Wetterberichte aus dem Westen und im Einklang mit der Bewegung in Weizen mussten Preise andauernd weiter weichen.

Der Schluss war stetig, Preise 1⅛—1¼ c niedriger.

Die sichtbaren Vorräte zeigen gegen vorige Woche eine Zunahme von 172 000, und in der gleichen Zeit des Vorjahres eine Zunahme von 667 000 Bushels.

New York, den 20. Juli.

Baumwolle. Tendenz: Ruhig.

	20.	18.		20.	18.
Juli	12.40	12.20	Dezember	9.52	9.52
August	12.06	12.—	Januar	9.50	9.49
September	10.46	10.45	Februar	9.49	9.47
Oktober	9.68	9.68	März	9.51	9.48
November	9.52	9.53	April		—

	20.	18.
Tages-Import in allen Unionshäfen.	— B.	1000 B.
Tages-Export nach Grossbritannien	— »	1000 »
» dem Continent.	1000 »	— »
Baumwolle in New York	12.75	12.50
» in New Orleans	12¾	12¾
Petroleum, in Kisten	10.55	10.55
» in New York	8.55	8.55
» in Tanks	5.65	5.65
» in Philadelphia	8.50	8.50
» Credit Balances at Oil City Juli	1.50	1.50
Fracht für Petroleum	2s a 2s 3d	2s a 2s 3d
Terpentinöl in New York	52	51½
» in Wilmington	48	48
» in Savannah	48	48
Schmalz, Western Steam loco	8.10	8.25
» Marke Rohe & Brothers	8.10	8.25
» Wilcox ℔ Juli	8.10	8.25
Talg	4⅝	4⅝
Zucker	3 3/16	3 3/16
Kaffee, Rio Basis № 7	5 3/16	5 3/16
» » » 7 ℔ September	3.75	3.80 G.
» Rio № 7 ℔ Dezember	4.20	4.20 G.
Kupfer ℔ Juli	13.37—50	13.50—62
Zinn	27.40—60	27.—a27.15
Eisen	17.50a18.50	17.50a18.50

New York, den 20. Juli.

	20.	18.
Rother Winter-Weizen loco	82	84¾
» » » ℔ Juli	80⅞	83¼
» » » ℔ August	—	—
» » » ℔ Septbr.	80⅝	81¾
» » » ℔ Dezember	80⅝	81¾
Mehl, spring clears	3.50	3.50
Mais ℔ Juli	55¾	56⅞
» ℔ August	—	—
» ℔ September	55⅛	56¼
» ℔ Dezember	55	56¼
Getreidefracht nach Liverpool	1½d	1½ d
	20.	18.
Visible supply von Weizen Bush.	13 067 000	14 311 000
» » » Mais »	7 619 000	7 447 000
Kaffee-Vorrath in Newyork	1 836 000	1 867 000

Pest, den 21. Juli.

Weizen	21. Geld	21. Brief	20. Geld	20. Brief	Mais	21. Geld	21. Brief	20. Geld	20. Brief
Juli	—	—	—	—	Juli	6.36	6.37	6 39	6.40
Oktober	7.18	7.19	7.14	7.15	Aug.	6.30	6.31	6.35	6.36
Roggen					Septbr.	6.35	6.31	6.35	6.36
Oktober	6.18	6.19	6.15	6.16	Mai 1904	5.03	5.09	5.12	5.13
Mai	—	—	—	—					
Hafer					Kohlraps				
Oktober	5.30	5.31	5.28	5.29	Aug.	11.35	11.45	11.35	11.45
Mai	—	—	—	—					

Weizen und Roggen fest, Hafer stetig, Mais matt, Kohlraps ruhig. — Wetter: Regen, kühler

New Yorker Kaffeemarkt.

New York, den 20. Juli. (Original-Telegramm.)

Kaffee. Der Markt war anfangs niedriger auf umfangreiche Ankünfte in den brasilianischen Häfen.

Der Schluss war ruhig, Preise unverändert bis 5 Points niedriger, Januar 5 Points höher.

Kabel-Telegramm der Börsen-Halle.

(Nachdruck verboten.)

Rio de Janeiro, den 20. Juli.

Kaffee.	Heute	Letzte Notirung
Tendenz in Rio	behauptet	behauptet
Kurs auf London	12⅝32 d	12⅝32 d
Kaffee-Preis Standard No. 7	3 950 rs	3 950 rs
Tageszufuhr	* 39 000	12 000
Total seit 1. Juli	314 000	275 000
Vorrat	566 000	556 000
Verkäufe nach d. Ver. Staaten	28 000	6 000
» » Europa	—	2 000
	Heute	Letzte Notirung
Tendenz in Santos	behauptet	ruhig
Preis für good average	3 600 rs	3 700 rs
Vorrat	786 000	767 000
Tageszufuhr	* 35 000	40 000
Total seit 1. Juli	527 000	492 000
Zufuhr. Stationen im Innern	* 36 700	39 000

* 2 Tage.

Telegraphische Berichte für die Baumwoll-Börse in Hamburg.

Diese Telegramme sind Eigentum der **Börsen-Halle** und ist ein Nachdruck derselben ohne Genehmigung der Börsen-Halle **untersagt**

Liverpool, den 21. Juli. **Loco-Markt.**

1. Depesche. 10 Uhr 25 Min. Der Markt eröffnete matt. Mutmasslicher Umsatz 6 000 Ballen. Import 8 000 Ball., davon — Ball. Amerikaner.
2. Depesche. 12 Uhr — Min. Fest. Mutmasslicher Umsatz 6 000 Ball., davon 500 Ball. für Spekulation und Export.

Amerikanische auf Lieferung.

1. Depesche. Matt.
2. Depesche. Fest.

	Schluss 20. Juli	1. Depesche	2. Depesche
Juli	6.13	6.12—13	6.17—18
Juli/Aug.	6.12	6.11—12	6.17
Aug./Sept.	6.09	6.09	6.14
Sept./Okt.	5.59—68	5.59	5.62
Okt./Novbr.	5.25	5.24	5.27—28
Nov./Dez.	5.16—17	5.15—16	5.18—19
Dez./Januar	5.11—12	5.11	5.14
Jan./Febr.	5.10	5.09	5.11—12
Febr./März	5.09	5.08	5.11
März/April	5.08—09	5.07—08	5.10
April/Mai	—	—	—

1. Depesche. Egypt. fully good fair Juli 8.59.

Alexandrien, den 21. Juli.

Futures F. G. F. Brown Juli ... 17 Talair
Novbr. . 12 13/16 »

New York, den 20. Juli.

Notierungen für Middling American.

		20.	18.	1902	1901
New York	Ruhig	12.75	12.50	9⅜	8 7/16
New Orleans	Träge	12¾	12¾	9 1/16	8⅜

Alles in 1000 Ballen.	20. Juni	Selb. Tag v. Woche	Gleiche Zeit 1901/2	Gleiche Zeit 1900/1
Ankünfte in den Golfhäfen	—	—	4	5
do. in Atlant. Häfen	—	—	1,2	1
Zusammen	—	—	5,2	6
Total in 2 Tagen	1	1	6,2	9
Seit 1 Sept. 1902	7724	7719	5094	7480
Export nach Grossbritannien	—	5	—	6
Total in 2 Tagen	1	5	1	7
Seit 1. Sept. 1902	2754	2741	2997	2968
Export nach dem Kontinent.	1	—	3	17
Total in 2 Tagen	1	4	8	28
Seit 1. Sept. 1902	3620	3608	3281	3215
Total-Export nach Grossbrit. u. d. Kont. seit 1. Sept 1902	6374	6349	6278	6183
Ankünfte in 18 inl. Plätzen.	—	—	—	1
Total in 2 Tagen	—	—	—	1
Seit 1. Sept. 1902	4705	4702	4735	5218

Notiz. Die Ankünfte in inländischen Plätzen werden für 1903 täglich aus 18 Plätzen gemeldet, jedoch der am Sonnabend früh ausgegebene Wochenbericht enthält stets die Ankünfte in 31 Plätzen. — Die täglichen Ankünfte für 1902 und 1901 sind von 4 Plätzen und am Sonnabend von 28 Plätzen gemeldet.

Schluss-Notierungen für „middling" auf Lieferung.

	New York 20.	New York 18.	New Orleans 20.	New Orleans 18.		New York 20.	New York 18.	New Orleans 20.	New Orleans 18.
Juli	12.40	12.20	13.05	13.—	Dezbr.	9.52	9.52	9.37	9.37
Aug.	12.06	12.—	12.78	12.75	Jan.	9.50	9.49	9.37	9.35
Sept.	10.46	10.45	10.45	10.47	Febr.	9.49	9.47	—.—	—.—
Oct.	9.68	9.68	9.54	9.55	März	9.51	9.48	—.—	—.—
Nov.	9.51	9.51	9.36	9.36	April	—.—	—.—	—.—	—.—

(Schluss-Bericht.) New York. Ruhig, alte Ernte 6 bis 20 Points höher, neue Ernte unverändert bis 1 Point niedriger, bis 1 Point höher. — New Orleans. Stetig, alte 3—5 Points höher, neue Ernte unverändert bis 2 Points niedriger, bis 2 Points höher.

Abrechnungskurse der Waren-Liquidations-Kasse

für Rüben-Rohzucker. 21. Juli 10 Uhr — Min.

Preise in Mark und Pfennig für 100 Kg.

Juli	15 95	Dezember	17.40	April	17.90
August	16.05	Januar	17.55	Mai	18.—
September	16.15	Februar	17.70	Juni	18.10
Oktober	17.40	März	17.80	Tendenz: kaum behauptet.	
November	17.30	Jan.-März	17.70		

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen.

Nur für good average Santos.

	21. Juli, 10 Uhr — Min. Brief	Geld	Bezahlt	21. Juli, 2 Uhr — Min. Brief	Geld	Bezahlt
Juli	24¾	24½	—	24¾	24½	—
August	—	—	—	—	—	—
Sept.	25	25	—	25	24¾	—
Okt.	—	—	—	—	—	—
Nov.	—	—	—	—	—	—
Dez.	25¾	25½	—	25¾	25½	—
Jan.	—	—	—	—	—	—
Febr.	—	—	—	—	—	—
März	26¼	26	—	26¼	26	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	26¾	26½	—	26¾	26½	—
Juni	—	—	—	—	—	—

Abrechnungskurse der Waren-Liquidations-Kasse

für good average Santos. 21. Juli 10 Uhr — Min.

Juli	24½	November	25½	März	26
August	24¾	Dezember	25½	April	26¼
September	25	Januar	25¾	Mai	26½
Oktober	25¼	Februar	26	Juni	26¾

Tendenz: ruhig.

Hamburger Zucker-Termin-Notierungen

Rüben-Rohzucker. 1. Product. Basis 88% Rend. f. o. B. Hamburg. Preise in ℳ und ₰ für 100 Kg

	21. Juli, 9¾ Uhr. Brief	Geld	Bezahlt	21. Juli, 2 Uhr 15 Min. Brief	Geld	Bezahlt
Juli	16.—	15.90	—.—	16.05	15 90	—.—
Aug.	16.05	16.—	16.05	16.05	16.—	16 05
Sept.	16.20	16.15	—.—	16 25	16.15	—.—
Okt.	17.45	17 35	—.—	17.45	17.40	—.—
Nov.	17.35	17.30	—.—	17.35	17.30	—.—
Dez.	17 45	17.35	—.—	17.50	17.45	—.—
Okt.-Dez.	17.40	17 30	—.—	17.40	17.35	—.—
Jan.	17.60	17.50	—.—	17.60	17.55	—.—
Febr.	17.75	17.65	—.—	17.75	17.70	—.—
März	17.80	17.75	—.—	17.85	17.80	—.—
Jan-März	17.70	17.65	—.—	17.75	17.70	—.—
April	17.95	17 85	—.—	17.95	17.85	—.—
Mai	18.05	18.—	—.—	18 05	18.—	—.—
Juni	18.15	18.10	—.—	18.20	18.10	—.—

Tendenz: 9¾ Uhr kaum behauptet. 2 U. 15 Min. ruhig

Hamburger Baumwoll-Termin-Notierungen

Nordamerikanische Baumwolle Basis Middling, nichts unter Low Middling.

	21. Juli, 10 Uhr 15 Min. Brief	Geld	Bezahlt	21. Juli, 2 Uhr 30 Min. Brief	Geld	Bezahlt
Juli	62	—	—	62¼	—	—
Aug.	62	—	—	62	—	—
Okt.	55	—	—	55	—	—
Nov.	—	—	—	—	—	—
Dez.	50¼	—	—	50½	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—

Tendenz: 10 Uhr 15 Min. ruhig. 2 Uhr 30 Min. stetig

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 21. Juli.

Ultimo-Kurse.	12.20	1.15	2.15	20.
Oesterr. Creditanstalt	209.20	209 10	209.10bz	209.10
Berliner Handelsgesells.	154 90	154.90	—	154.60
Darmstädter Bank	136 80	137.—	—	136.60
Deutsche Bank	210 70	210 90	210.70bz	210.90
Disconto-Comm.-Anth.	188.—	187.90	187.75bz	188.—
Dresdner Bank	147.70	147.70	147.50bz	147.60
Nationalbk. f. Deutschl.	119.50	119 50	—	119.30
Schaaffhaus. Bankverein	129 70	129.75	—	129.50
Russ. Bk. f. ausw. Handel	—.—	134.75	—	135.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	166.—bz	166.50
Staatsbahn	143.90	143.70	143.75bz	144.—
Lombarden	—.—	17.90	17.80bz	18.—
Anatol. Eisenbahn 60% E.	—.—	—.—	—	97.80
Canada-Pacific	118.70	118.60	—	119.60
Gotthardbahn	191.70	192.—	—	192.10
Meridionalbahn	—.—	—.—	—	—.—
Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—	—	—.—
Prince Henribahn	106.40	106.50	—	106.25
Warschau-Wiener	—.—	—.—	—	169.75
Reichsanleihe 3%	91.—	90.90	—	91.—
Buenos Municipal 6%	—.—	—.—	—	—.—
Chinesen 4½%	93.20	92.20	—	92.50
Italienische Rente	—.—	—	103.25bz	—.—
Russen 4% Gold v. 1902	—.—	—.—	—	—.—
Spanier	91.10	91.10	—	90.75
Türken C.	34.30	34 30	—	34.35
Türken D.	32.—	32.—	—	32.—
Türkenloose	130.90	130.70	—	130.25
Ung. Kronen-Anl. 4%	—.—	—	—	—.—
Gr. Berl. Strassenbahn	—.—	—.—	—	—.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101 20	101 20	101 20bz	101.50
Nordd. Lloyd-Aktien	98 50	98 50	98.50bz	98.50
Dynamit-Trust-Aktien	—.—	—.—	143 50bz	143.50
Privat-Discont	—	—	3⅛%	—

Kassa-Kurse.	12.20	1.15	2.15	20.
Bochumer Gussstahlfab.	178.70	178 70	178 25bz	178.25
Deutsch-Luxemb.	92.50	92.—	—	90.75
Dortmunder Union C.	82.50	82.40	82.40bz	81.75
Laurahütte	219.60	219.50	218.90bz	219.40
Consolidation	—.—	320.70	—	321.50
Gelsenkirchen	186.10	186.—	—	186.50
Harpener	182.60	182.50	—	182.90
Hibernia & Shamrock	181.60	181.60	—	181.40

12 Uhr 20 Min. uneinheitlich. — 1 Uhr 15 Min. ruhig. — 2 Uhr 15 Min. Schwächer.

London, den 21. Juli. (Eröffnungskurse.)

11 U. 20 M.	21.	20.	12 U. 5 M.	21.	20.
Atchison Common	65¼	66¼	6% Argent. fund.	101½	101⅓
Baltim. u. Ohio Com.	84⅓	85	4% Argent. v. 1897	74¼	74¼
Louisv. u. Nashv.	108½	110	4% „ „ 1899	—	—
Norf. & West-Com.	63¾	65⅓	7% „ Cedulas F	44¼	44¼
Southern Pac. Com.	46⅛	47⅝	4% Brasilianer v. 89	77	77
Southern Common	22½	22⅞	5% „ „ 95	92	92
Union Pacific Com.	77⅞	78⅜	5% Chilenen v. 1896	93	93
Chartered	2¾	2¾	7% Chin. Silber-Anl.	89	89
Coal Trust	2⅝	2⅝	6% „ Gold-Anl.	103	103
Debeers	20	20 11/16	5% „ „ v. 96	101⅝	101¾
Eastrand Prop.	7 7/16	7⅜	4½% „ Anl. v. 98	93½	93⅜
Geduld	6¾	6¾	3% Dtsch. Reichs-A.	90½	90½
Goerz & Co	3	3 1/16	4% Ital. en. Rente	101⅛	101⅛
Goldfields	6 13/16	6 13/16	5% Mexikan. Anl.	101½	101½
Modderfontein	5 15/16	5⅞	3% Portug. esen	63½	63½
Modderfontein Deep	3 1/16	3 1/16	5½% Rupien-Anl.	65½	65⅝
Randmines	10 3/16	10 3/16	4% Spanier	90⅛	90⅛
Rio Tinto	46	46⅛	3% Transvaal-Anl.	1	1⅛
2¾% Consols	93⅜	93⅜	1% Türken v. 1865	31¾	31¾
Amerikaner stetig.			Privatdiskont	2⅝	2⅝
Minenaktien stetig.			Tendenz: ruhig.		

London, den 21. Juli. (Privat-Telegr. Mitgeteilt von Alexander Levy.) Consols 92⅜, Columbians 29¾

London, den 21. Juli, 11 Uhr — Min. (Privat-Telegr.)

Silber. Ostindien und der Osten stramm; Silber auf Lieferung aber nicht stramm.

Mailand, den 21. Juli. 12 Uhr 35 Min.

	21.	20.		21.	20.
Ital. Rente	102.22	102.25	Wechsel a. Paris	100.02	100.—
Mittelmeer	477.—	477.—	» a. Berlin	123.25	123.20
Meridionalbahn	694.—	694.—	Banca d'Italia	1026.—	1030.—
Banca Commerc	706.—	706.—			

WTB **Madrid,** den 20. Juli. Wechsel auf Paris 36.75.

Paris, den 21. Juli, 12 Uhr 15 Min.

(Mitgeteilt von **Julius Levy,** Hamburg.)

	21.	20.		21.	20.
Rente	—.—	—.—	Lancaster	—.—	—.—
Brasil	—.—	—.—	May cons.	—.—	—.—
Turkenloose	—.—	—.—	Mozambique	—.—	—.—
Chartered	—.—	—.—	Oceana	—.—	—.—
Eastrand	188.—	188.50	Randfontein	—.—	—.—
Debeers	510.—	510.—	Randmines	257.—	258.50
Goldfields	173.—	173.—	Transv.cons. Lnd	—.—	—.—
French Rand	—.—	—.—	Rio Tinto	—	—
Geduld	170.—	—.—	Robinson	—.—	—.—
Goerz	—.—	—.—	do. deep	—.—	—.—
Huauchacha	—.—	—.—	Village	—.—	—.—

Paris, den 21 Juli. 12 Uhr 25 Min.

	21.	20		21.	20.
Rente 3%	97.37	97.37	Portugiesen	30.97	31.10
Ital. Rente	102.15	102.15	Spanier	91.25	91.—
Türken C.	34.50	34.75	Ottomanbank	591.—	591.—
do. D.	32.27	32.40	Suez-Aktien	3857	3857
Türkenloose	129.—	128.70	Rio Tinto, neue	1157	1162

Tendenz: Ruhig.

St. Petersburg, den 21. Juli.

	21.	20.		21.	20.
Wechs. a. Lond. (3 M.)	93.75	93.75	Präm.-Anl. 5% v. 64	444.50	—.—
do. a. Amsterdam	—.—	—.—	Präm.-Anl. 5% v. 66	341.50	—.—
do. a. Berlin	—.—	—.—	4% Pfdbrie. Adelb.-L.	95⅛	—
Cheques a. Berlin	46.30	46.30	3½ » gegs. Bd.-Cred.	96⅜	96⅜
Wechsel a. Paris (3 M.)	—.—	—.—	Azow-Don Commzb.	335.20	—.—
Privat-Discont	6½	—	Disconto-Bank-Akt.	—.—	—.—
Russ. Staatsrente 4%	98¾	98¾	Intern. Bank f. Am	423.—	422.—
Neue russ. Anl.	100¾	100¾	Peth. Priv.-Pfdsb. I.	213.—	—.—
Cos. Elsb.-A. 4% v. 80	—.—	—.—	Russ. Bk. f. ausw. Hdl	339.—	344.—
do. 4% v. 89/90	—.—	—.—	Warsch. Commer.-B.	—.—	—.—
Goldanl. 3½% v. 94	—.—	—.—	Russ.-Chin. Bank	—.—	223.—

Wien, den 21. Juli. 10 Uhr 50 Min.

	21.	20.		21.	20.
Oest. Papierrente	100.40	100.40	Lombarden	83.—	83.—
do. Kronenanl.	100.60	100.60	Elbethalbahn	429.—	427.—
Ung. Goldrente	120.50	120.60	Napoleonsd'or	—.—	19.05
do. Kronenrente	99.30	99.30	Dtsch. Marknoten	117.43	117.32
Credit-Aktien	662.—	663.75	Wien. Strassenb. A.	—.—	—.—
Staatsbahn	672.—	670.—	do. do B.	—.—	—.—

Tendenz: Fest.

Hamburger Fondsbörse.

Hamburg, den 21. Juli.

Obwohl die heutige Börse in festerer Haltung eröffnet hatte, machte sich später eine ersichtliche Abschwächung bemerkbar, die anfänglich notierten Kurse vermochten sich nicht zu behaupten. Von Montanwerten standen Hüttenaktien im Vordergrunde des Interesses, zumal waren Laura und Bochumer auf Deckungskäufe höher. Kohlenaktien blieben dagegen unberücksichtigt und in dieser Hinsicht brachte auch der Juniausweis der Hibernia-Gesellschaft keine Aenderung hervor.

Bankaktien ziemlich gut behauptet aber mit geringem Umsatz.

Von lokalen Werten erwiesen sich besonders Schiffahrtsaktien abgeschwächt.

Geld unverändert, Berliner Privatdiskont 3⅛ pZt.

12—2½ Uhr. Creditaktien 209.20a208.95a209
Disc.-Com.-Ges. 188a187.75
Deutsche Bank 211 B. 210.50 G.
Dresdner Bank 148 B. 147.50 G.
Commerz- u. Disconto-Bank 118.85 Cs. 118.90 Kl. 119
Staatsbahn 144 B. 143.50 G.
Lombarden 18.25 B. 17.75 G.
Lübeck-Büchener 166 G.
Italiener 103.05
4% Ungar. Kronenrente 99.70a99.75
Cedulas F etw. 44.65
Packetfahrt 100.90a101.10bz G. Kl. Cs. 101a100,80
Laurahütte 219.75a218.75
Dortmunder Lit. C 82 G. Lit. D. —.—
Strassenbahn 170,25 G. Kl. Cs. 171
Privat-Discont. Prima Discont: 3⅜—3⅝%
Kaufmannswechsel: 3½—3¾ %

3 Uhr — Min. Ziemlich fest.
Creditaktien .....209.—.

Bergwerks-Gesellschaft Hibernia. Der Bruttoüberschuß der Gesellschaft betrug, wie telegraphisch gemeldet wird, im vergangenen Monat 774 976 ℳ. In den einzelnen Monaten der letzten Jahre gestalteten sich die Erträgnisse wie folgt:

	1903 ℳ.	1902 ℳ.	1901 ℳ.	1900 ℳ.
Januar	808 586	700 786	939 539	846 563
Februar	743 612	725 699	801 867	760 374
März	788 923	702 342	909 161	866 417
April	793 062	646 348	801 153	923 379
Mai	825 727	666 574	831 095	1 001 574
Juni	774 976	673 321	804 954	801 686
Juli		641 276	864 634	953 823
August		675 019	867 474	1 028 923
September		678 510	873 040	997 919
Oktober		827 956	821 336	1 070 994
November		806 186	786 915	1 063 884
Dezember		675 926	750 181	907 641
		8 419 943	10 051 349	11 223 177

Carl Schultze-Theater.
Freitag und folgende Tage: Lustige Ehemänner.

Centralhallen-Theater.
Morgen: Gastspiel des Berliner Apollo-Ensembles. Im Reiche des Indra.
Sonntag, 3½ Uhr: Halbe Preise. Frau Luna.

Ernst Drucker-Theater.
Morgen: Im Hause der Sünde.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen und den Handels-Theil i. V.: H. A. Busching, für den allgemeinen Theil H. Benrath, für das Feuilleton i. V. Dr. F. H. Gerhard, für den Inseraten-Theil C. Menck, sämmtlich in Hamburg.
Druck u. Verlag der A.-G. „Neue Börsen-Halle" in Hamburg.

Amtlicher Kursbericht der Hamburger Börse.

Herausgegeben vom Börsenvorstand, Abteilung für Wertpapiere, Wechsel, Geld und Edelmetalle. **Dienstag, den 21. Juli.** Notirungen von 12—2½ Uhr.

Die **Berechnung für ausländ. Effekten** findet zu folgenden festen Kursen statt: 1 Pfd.Sterling 20.40 M.; 1 Franc, Lira, Peseta, Leu 0.80 M.; 1 österr. Gulden (Gold) 2 M.; 1 österr. Gulden (Währung) 1.70 M.; 1 österr.-ungar. Krone 0.85 M.; 1 Gulden holl. Währung 1.70 M.; 1 skandinav. Krone 1.12½ M.; 1 alter Goldrubel 3.20 M.; 1 Rubel, 1 alter Kreditrubel 2.16 M.; 1 Peso 4 M.; 1 Dollar 4.20 M.; 7 Gulden süddeutsch. Währung 12 M.; 1 Mark Banko 1.50 M.

Bei den **Zinsterminen** (Zt, 3. Spalte) bedeuten die Ziffern 1 bis 21 folgende Termine: 1: 1/1 1/7, 2: 1/2 1/8, 3: 1/3 1/9, 4: 1/4 1/10, 5: 1/5 1/11, 6: 1/6 1/12, 7: 1/1 15/7, 8: 15/2 15/8, 9: 15/3 15/9, 10: 15/4 15/10, 11: 15/5 15/11, 12: 15/6 15/12, 13: 1/1 1/4 1/7 1/10, 14: 1/2 1/5 1/8 1/11, 15: 1/3 1/6 1/9 1/12, 16: 30/6 31/12, 17: 31/6 31/12, 18: 15/3 15/9, 19: 31/3 30/9, 20: verschiedene Termine, 21: franko Zinsen.

Stichtage für die Ultimo-Liquidation.

	Prämien-Erklärung	Einreichung des Skontro	Lieferung
Juli	28.	29.	31.
August	27.	28.	31.
September	26.	28.	30.

Bank-Diskonten.

Berlin	4 %	Amsterdam	3½ %	Stockholm	4½ %
London	3 %	Brüssel	3 %	Christiania	5 %
Paris	3 %	Schweiz	3½ %	Petersburg	5 %
Wien	3½ %	Kopenhagen	4½–5 %	Madrid	3½ %

Fonds.

Deutsche Staats-Anleihen.

		Zt.	Zt.	
Deutsche Reichs-Anl.,	conv.	3½	4	102.50bz
»	»	3½	20	102.50bz
»	»	3	20	91.10a90.80bz ult. 91a
Hamburger Staats-A.	v. 1900	4	1	104.60a95bz [90.80bz
» Staats-Rente	v. 1878-92	3½	2	103 B
»	» 1893	3½	3	—
» amort. St.-A.	v. 1887	3½	5	101a20bz
»	» 1891	3½	4	101a20bz
»	» 1893	3½	1	101.20 G
»	» 1899	3½	6	101.25 B
»	» 1886	3	5	89.70bz Kl.89.50a70bz
»	» 1897	3	6	89.45a65bz
»	» 1902	3	3	89.45a65bz
Badische Eisenb.-Anl.	conv.	3½	20	100.50 G
» Staats-Anl.	v. 1892-94	3½	5	100.50 G
»	» 1896	3	2	—
»	» 1901	4	1	104.75 G
Bayerische Staats-Eisenb.-A.		3½	20	100.75 G
»		3	2	—
»	v. 1901	4	5	104.75 B
Braunschw.-Lüneb. Leihh.-S		4	4	—
Bremer St.-A.	v. 1859	4½	4	103.90 G
»	» 1887, 89, 92	3½	20	—
»	» 1893	3½	5	—
»	» 1898	3½	2	—
»	» 1899	3½	5	100.85 bz
»	» 1896	3	4	89 B
»	» 1902	3	4	89 B
Gothaer Landescred.-St.-A.		3½	4	—
Hessische Anleihe		3½	4	—
do.	v. 96 (lt. Ges. v. 5/10. 96)	3	1	90 B
Lübecker Staats-Anl.	v. 1895	3	2	—
»	»	3½	1	100.85 B
Mecklenb. Staats-Anl.	v. 1848	3½	2	100 G
» Cons.	v. 1890, 1894	3½	4	100.75 G
Preuss. cons. St.-Anl.,	conv.	3½	20	102 G Kl.102.50a30bz
»	»	3½	4	102 G
»	»	3	4	91 G
Sächsische Rente		3	20	90 B

Deutsche Stadt-Anleihen.

Altonaer	v. 1887	3½	1	—
»	» 1889	3½	4	99.40bz
»	» 1894	3½	4	—
»	» 1901	4	4	104 B
Barmer	» 1901	4	3	103 G
»	» 1903	3½	3	99.75bz
Bergedorfer	» 1902	4	4	102.50 G
»	» 1899 u. 1901	4	4	102.50 G
Berliner	» 1892	3½	1	—
Elmshorner		3½	4	—
Flensburger	v. 1897, ukv. 1905	3½	1	—
»	» 1901 » 1906	4	4	—
Hannoversche	» 1897 u. 1898	3½	5	99.50 G
»	» 1899, Ser. I	4	5	102 G
»	» 1899, Ser. II	4	5	102 G
»	P.	4	5	102 G
Harburger		3½	4	100 B
»	v. 1901	4	4	102 G
Itzehoer	» 1886	3½	6	—
Kieler	» 1873, 81, 91	3½	1	99.60 B
»	» 1898	3½	1	—
»	» 1901	3½	1	—
Krefelder	» 1900	4	1	102.25 G
Mannheimer	» 1899	4	2	102.25 G
Münchener	» 1899	3½	6	100 B
»	» 1903	3½	6	100 B
»	» 1900 u. 1901	4	20	105.75 B
Neumünster	» 1897	3½	4	99.10 B
Nürnberger	» 1902	4	4	105 G
Ottensener	» 1887	3½	1	—
Rendsburger,	uk. b. 1906	3½	1	—
Rostocker		3	1	—
Wandsbeker	v. 1881	4	4	103 G
»	» 1891, I, II	4	4	103 G
»	» 1891, III, IV	4	4	103 G

Deutsche Provinzial- und Kreis-Anleihen.

Apenrader Kreis-Anleihe		4	4	102 G
Hannoversche Prov.-Oblig.		3½	5	100 G
Schl.-Holst. Rentenb. v. St. g.		4	4	103 G
» Prov.-Anl.		3½	4	100.25 G
»	v. 1902	3½	4	100.25 G
Hadersleben Kreis-Anl.		3½	1	—
Tondern Kreis-Anleihe		3½	1	—

Nordische Staats- u. Kommunal-Anleihen.

Aarhus Stadt-Anl.	v. 1897	3½	1	94.50 B
»	» 1902	3½	1	94 B
»	»	4	1	101.75 B
Bergens	v. 1880	5	4	103.50 G
»	» 1892	4	2	101.75 B
Christiania	» 1877	4½	5	101 G
»	» 1894	4	1	100.50 G
Dän. St.-Rente,	in Kronen	3½	12	100.30 B
»	stfr. amort. St.-Anl. v. 1897	3	1	95.75 G
Drammen Stadt-Anl.	v. 1903	4	9	99.60 B
Finländ. St.-Anl.	v. 1889	3½	12	94.75 B
Gothb. Stadt-Anl.	v. 1878	5	12	103.50 G
»	» 1884	4	12	101.60 B
»	» 1886	3½	1	95.50 B
»	» 1890	3½	3	95.50 B
»	» 1899	4	2	102 B
»	» 1902	3½	4	96.50 B
Helsingb.	» 1886 cnv.	5½	1	—
»	» 1889	3½	1	—
Helsingfors	» 1898	3½	3	—
»	» 1900	4	2	Kl. 99.10bz
»	» 1902	4	6	Kl. 99.10bz
Kopenhag.	» 1886	3½	1	97 B
»	» 1892	4	1	102.50 G
»	» 1901		11	103 G
»	» 1895	3	1	88.75 G
Malmoe		5	4	105 G
»	v. 1901	4½	5	104.50 B
Norw. St.-Anl.	v. 1888	3	2	gr.St.93.66 G kl. St. [93.50 G
»	» 1892	4	4	99.75 G
»	» 1894	3½	10	102.10 B
» Eisenb.-Anleihe		4	1	—
Schwed. St.-Anl.	v. 1880	3½	4	101.50 B
»	» 1886	3½	6	100.50 B
»	» 1890	3½	3	Kl. 99.80bz
» St.-Renten-Anl.	v. 1888	3	2	93 G
»	» 1894	3	10	—
»	» 1900	4	8	105.50 B
Stockh. Stadt.-A.	v. 1877 Kr.	5	2	103.60 B
»	» 1880	4	12	102.10 B
»	» 1885	4	12	101.75 B
»	» 1900	4	8	102.50 G
»	» 1887	3½	9	97.75 G
Trondhjem	» 1903	4	1	100.10bz

Sonstige ausländische Staats- und Kommunal-Anleihen.

		Zt.	Zt.	
Argent. Gold-Anl.,	in Pesos	5	1	—
»	abgest.	5	1	—
» inn.	»	4½	3	—
» Buss.	» v. 1888, i. £	4½	4	—
» St.-Anleihe	von 1897	4	4	—
Bosn.-Herzeg. Anl.	in Kr.	4½	4	—
Bras. Gold-Anl.	v. 1879 in £	4½	13	84 B
»	» 1888 »	4½	4	84 G kl.St.
»	» 1889 »	4	4	75 G
»	» 1895 »	5	2	90.25bz kl.St.90.90bz
Buen.-Air. Stadt-Gold-A.	i. £	4½	6	—
Buen.-Air. St.-A.	v. 1891 i. Pes.	6	1	—
Carlsbader Stadt-Anl.		4	4	—
Chilen. Gold-Anl.	v. 1889	4½	1	—
»	» 1896 i. £	5	1	93 G kl.St.94.50 B
Chines. Gold-Anl.	v. 1895 i. £	6	1	104 B
»	(i. Reichsl. c.) 1896 »	6	1	104 B
» Gold-Anl.	v. 1896 »	5	4	109.90bz
»	» 1898 »	4½	3	92.10a40bz
Dom.St.-A.,	jcl. Cp. 10-14, ex 15	2¾	01	12 B
Egypt. unificirte Anl.,	i. Frcs.	4	5	104.50 G
Galiz. Landes-Anl.,	in Kr.	4	5	—
Italienische Rente,	in Lire	4	1	103.65bz
» steuerfr. (neue)	Rente »	4	1	102.50 G
Lissab. Stadt-Anl.	v. 1886	4	1	—
Mexic. inn. St.-A.	in Pesos	3	16	—
Moskauer Stadt-Anl.		4	1	27.25 G
»	neue	4	1	—
Oesterr. Papier-Rente	in fl.	4½	20	100.60 G
»	» cv. »	4	5	100.20bz
» Silber-	» »	4½	20	100.60 G
»	» cv. »	4	1	100.20 G
» Gold-	» »	4	4	102.75 G
» Kronen-	»	4	3	100.40 G
Rumän. alte amortis.	Anl.	5	4	98.60 G
» amort.	Rente v. 1889	4	1	—
»	» 1890	4	1	—
»	» 1891	4	1	—
»	» 1892	5	1	—
»	» 1893	5	1	—
»	» 1894	4	1	—
»	» 1896	4	5	—
»	» 1903	5	6	98.75 B
Russisch-Hamb. Cert.,	i. Rbl.	5	3	122.10bz
Russische St.-Anl.	von 1880	4	5	100.30 G
» Cons.	v. 1889, S. I. u. II.	4	13	kl.St.99.50 G
» Gold-A.	v. 1890, S. II. u. III.	4	15	99.10bz
» Gold-Anl.		3½	13	—
»	v. 1896	5	14	—
» St.-R.-A.	v. 1894 i. Rbl.	4	15	98 G
Serb. St.-Anl.		4	1	—
Span. ausländ. Anl.	in Pes.	4	13	91.40 B
»	unabgest. »			—
Türk. conv. A.,	S. D., i. Frcs.	1	3	32 G
» Adm.-Anl.	1903, uk. 1912	4	5	90.40 B
Ungar. Gold-Rente		4	1	101.70bz Kl.102bz
» Kronen-Rente		4	6	99.70a75bz
» steuerfr. St.-R.-A.	v. 1897	3½	1	91.75 B
» Gold-A. (Eisern. Thor).		3	1	—
Wien. Gold-Comman.-Anl.		5	1	105 G
» Gold-Inv.-A.,	uk. b. 1912	4	1	101.10 G

Hypotheken-Anleihen.

Deutsche.

A. Landschaftl. Pfandbr.			1	—
Landsch. Centr.-Pfandbr.			1	—
Ldw. Cred.-Ver. i. Kgr. Sachs.				
Pfandbriefe		4	1	—
Cred.-tbriefe		4	1	—
Pfandbriefe		3½	20	—
Creditbriefe		3½	1	—
Pfandbriefe		3	4	—
Creditbriefe		3	1	—
B. Pfdbr. v. Hyp.-Banken.				
Goth. Pf., S. III u. IV, z. 110	rz.	3½	1	101.70 G
» V.	» 100 »	3½	1	97.60 G
» VI.	» 100 »	4	1	100.20 G
» VII, T.-K. b. 1903	ag.	4	1	100.80 G
» VIII		3½	4	98 G
» IX, unkdb. b. 1909		4	4	102.75 G
» X.	» » 1913	4	1	103.10 G
Hmb. Hyp.-B.-Hp.-Br.,	alt. u. cv.	3½	1	96.65a86.85bz
» uk. b. 1905, S. 46-190		3½	4	96.65a6.85bz
» uk. b. 1908, S. 301-310		3½	4	98 G
» Serie 141-250		4	1	100.70bz G
» uk. b. 1905, S. 251-340		4	1	101a20bz
» uk. b. 1010, S. 341-400		4	1	103.05a25bz
Hcklb. Hyp.-u. Wbk.,	uk. b. 1900	3½	1	—
» II. u. III.	» 1905	3½	1	—
» ritt. Credit v. Pfdbr.		3½	1	100.40 G
Mitteld. Bod.-Cr.-Pfdbr.	Greiz	3½	4	97 G
»	uk. b. 1906	4	1	100 G
Prss. Ctr.-B.-Cr.-Pf.	v. 86, 89, 94	3½	20	—
»	v. 1890 uk. b. 1900	4	4	—
»	1896 » 1906	3½	1	97.50bz
»	1899 » 1909	4	1	—
»	1901 » 1910	4	1	—
»	1903 » 1912	4	1	—
Rh.-Wst. Bd.-Cr.-Pf.,		4	1	101.20 G
»		3½	4	97.40 G
»		3½	1	97.90 G
»		4	1	101.90 G
»		4	1	103.10 G
Prss. Ctr.-Comm.-Obl	v. 1887-91	3½	4	—
»	v. 1896, uk. b. 1906	3½	4	100.50bz
»	1901 « 1910	4	1	—

Ausländische.

Argnt. Nat.-Hp. Pf.,	S. A., i. Pes	7	13	45.10 G
»	S. A., » ult.	7	13	—
»	S. E., » ...	7	4	—
»	S. F., » ...	7	1	etw. 44.65bz
»	S. F., » ult.	7	1	—
B.-Air. Hyp.-Pfdb.,	S. E., m. Kp.	6	21	8.50 G
»	m. Empf.-Best.	6	21	—
Christn. Hyp. u. Realkred.-Bk.		4	1	92.50 B
»	II. Ser.	4	1	92.50 B
»	III. Ser.	4½	1	Kl. 102bz
»	IV. Ser.	4½	1	101.50a10bz G
Dän. Inselst.-Creditk.-Pfdbr.		3½	17	—
» Insel-Pfdb. (Zins. v. St. gr.)		4	1	101.30 B
»	» II. Abt.	4	1	—
»	»	3½	1	95.40 G
» Landmbk.-Pfb. IV S. r. 110		4	1	105.35bz
»		3½	1	92.20 B
Finländ. Pfandbriefe v.	1887	4	18	100.20 B
»	1895	3½	5	93 B
»	1902	4	3	100.50 B
Finl. Stadt-Hp.-K.-Pf	1895	4	1	94.60 B
»	1897	4	1	95.95 B
»	1900	4½	4	—
»	1903	4½	1	100.45 G
Pfdbr. d. Vereinsbk. i. Finland		3½	5	90.70 B
Helsingfg. Inteckn. Pfdbr.		4	6	—
Jämländ. Pfandbr.,	V. Serie	3	17	—
»	IV. Serie	3½	17	—
»	V. Serie	3½	17	89.25bz Kl.89.70bz
»	V. Ser. (abgest.)	3½	17	89.35 B Kl.89.40a30bz
»	V. Serie	4	17	96.50a70bz etw. 96.90 [bz
» B.-Cred.-Pf. (Z. v. St. gr.)		3½	1	95.40 G
»	»	4	1	101.25bz
»	» II. Abt.	4	1	101.15a35bz
Nord. Act.-Bk. Wyborg,	S. 1, 2	4	4	—
Norw.-Hp.-B. Obl.,	c. v. 85, 88, 92	3½	1	93 G gest. 93.20bz
»	v. 1893 T.-K. b. 1905 ag.	4	1	100.05 G
»	1894 » 1904 »	4	1	100.05 G
»	1887 u. 1891	3½	1	93 G
»	1895 T.-K. b. 1905 ag.	3½	1	93 G
»	1898 » 1908 »	3½	1	93 G
Schwarzenb. Hyp.-Anl.	v. 1886	4	4	100 G
Schwed. R.-B.-Pf.	v. 1877 in Kr.	5	20	106.50 G
»	1878	4	1	102.20 B
»	1878 Kd. ab. 1904 vb.	4	1	100.40 G
»	1878 rückz. 103½	4	1	103.60 B
»	1879 in Kr.	4	2	101.90 G
»	1880 »	3¾	7	97.90 G
»	1883 »	3¾	19	97.60 B
»	1886 »	5½	5	94 B
Schwed. Städte-Pf. v.	1882 i. Kr.	4½	10	100 G
»	1888 »	5½	5	99.25 G
»	1902	4	7	—
Schonen Städte-Pfandbr.		4	6	99.50 G
Stockh. Pfdbr.	v. 1885	4½	1	100 G
»	1885, conv.	4	1	—
»	1886 u. 91	4	5	Kl. 100bz
»	1887	4	3	99.90 G
»	1894	3¾	4	91.90 G
Stockh. Hyp.-Casse-Obl.		3½	5	—
Ung.-P. Cm.-B.-Pf.,	S. II u. III	4	2	99.50bz
Ung. Centr.-Spare.-Pfdbr.		4½	3	—
» Boden-Credit-	»	3½	4	94.30bz
» Hyp.-Pfdbr.	v. 1897, S. I	4	1	—
W.-u. Südjütl. Crd.-V.-Pf.	rz. 110	4	17	105 G
Dän. Landmbk. Comm.-Obl.,		4	4	101 B 100.50 G
»	S. IV	4	4	101 B 100.50 G
Ug.-Pst. Comm.-Obl.,	uk. b. 1905	4	4	99.75 G

Industrielle Hypothekar- und Vorrechts-Anleihen.

Bier-Brauereien.

		Zt.	Zt.	
Barmb. Brauerei,	rückz. 102½	4½	4	101 G
Bavaria-Brauerei,	» 102½	4½	4	103 G
Bierbrauerei Germania		5	8	—
Bierbrauerei Marienthal		5	5	103 G
»	II, unb. b. 1910	4½	1	103 G
Bill-Brauerei		4	1	102.25 B
Brauerei Bahrenfeld		5	1	100 G
»	II. Em.	5	4	99.25 B
Brauh. Hammonia A.-G.,	rz. 105	4½	4	102.50 G
Bürgerliches Brauhaus	» 103	4	4	94 G
Elbschloss-Br. Nienaes.	» 102½	4½	1	104.50 B
Exportbr. Teufelsbrücke	» 103	4	4	95 G
Gaardener Export-Brauerei		5	4	—
Hansa-Brauerei		4	4	101.60 B
Holsten-Brauerei		4	2	101.25 G
Kieler Brauerei, vorm. Scheibel		4½	6	90 G
Löwen-Brauerei II,	rückz. 105	4½	1	96 G
Mahn & Ohlerich, A. Bb. II.-A.,	r. 105	4½	1	105 G
Vereinsbrauerei		4	4	101.50 B 101 G
Winterhuder Br.,	rz. 103, uk. b. 1906	4½	4	—

Mälzereien.

Mälzerei-A.-G.,	I. Em., rückz. 110	5	1	108 G
Malzfabrik Hamburg		4	5	100.75 G

Verschiedene.

Asb.-u. Gummiw.	uk. b. 1906, r. 103	4	1	101.40 B
»	105	4½	1	103.45a15bz
Balt. Mühl.-Ges.		4	4	97.50 G
Blohm & Voss, Comm.-Ges.,	rz. 105	4½	1	105.50 G
Brunsbütt. Ld.-Ziegel.-Ges.,	rz. 103	4½	1	101 G
Ch. F. I. Bw., II. & St. uk. b. 1910		105	4	100 G
Chocola Plant.-Anl.		105	6	103.75 G
Clementina Plant.-Gs.		105	5½	101 G
Concepcion	»	105	5	100 B
Dpf.-Krahnbr. A.-G., Heiblng		105	4½	102 G
Donnersmarkhütte Hyp.-Anl.		5	4	—
Dortm. Union		5	4	—
Eisenw. (vm. Nagel & Kaemp) A.-G.		4	1	—
Els. Jute-Sp. u. W. i. Bischw.,	rz. 105	4	1	93.10 B
Exp.- u. Lagerh.-Gs.		105	4½	104.50 G etw.
»	II. Em.	105	5	— [101.30bz
Finsb. Schiffbau-Gs., Hyp.-Anl.		4½	2	102 G
Gasanst. Gaarden b. Kiel,	rz. 110	5	4	108 G
»		100	5	103 G
Guatemala Plant.-Gs.		105	5	1 —
Hanseat.	»	105	5	1 —
Baffen. Textil-Ind.-Hyp.-A.		105	4	1 —
Hbg. Freih.-Lagerh.-Gs.		3¾	4	100.40 G
»	II. Em.	4	4	103 G
»	III. Em.	4	4	103 G
Hotel A.-G. Hambg. Hof,	rz. 103	4	4	101 G
Howaldtswk. z. Kiel,	Hyp.-Anl.	4½	1	—
»	rz. 102	4½	1	103.50 G
H. C. Meyerjr., C.-G.,	i. Hyp.	102	4½	4 —
Neptun, Schiffsw.,	Rostock	105	4½	1 103 G
»	II. Em.	103	4½	1 101 G
Nordd. Zuck.-Raff.	Freilst.	103	4½	1 104 B
»	Sritw. vm. Hoper	105	4½	1 104 G
»	Jute-Sp. u. Wb.	103	4	1 100 G
»	»	103	5	1 98.75 B
»	Jute-Prior. (Ostritz)	103	4	1 99 G
»	Textilw., vm. Jordan	105	5	3 89 B
Osuna-Rochela-Plant.-Gs.		105	5	1 —
Pomm. Ind.-Ver.,	Hp.-A.	102	4	1 101.50 G
Sagebiel Etbl.,	Hyp.-Obl.	103	4	1 100.50 B 100 G
Skand. Jute-Spinn. u. Wb.	I.	5	1	100 G
»	II, rz. 105	5	1	101.50 G
Ver. Königs- u. Laurahütte		3½	1	—

Vorrechts-Anleihen.

Deutsche.

Eisenbahnen.				
Lüb.-Büch. Esb.,	v. Lüb. St. gar.	3½	3	100.50 G
Lübeck-Eutin. Eisenb.		4	1	—
Dampfschiffs-Gesellsch.				
Dpfschlpp. vr. Elbe- u. Saale-Sch.		4	1	100.50 G
»	» » v. 1902	4	1	99.50 G
Dtsch.-Austrl. Dmpfsch.-Gs.		4	5	101.75 B 101.50 G
Dtsch. Levante-L.	rz. 102	4½	1	104.25 B
Dtsch. Ost-Afrika-L. I		4½	1	104.65a3.85bz
Flnsburg. Dampf.-Co.	rz. 102	4½	5	102 65 G
Hbg.-Am. Packf.-A.-G.	von 1893	4	11	102 B
»	von 1901	4½	2	104.50 B
Hbg.-Südam. Dmpfsch.-Gs.		4	1	101.75 B
Hanseat. Dmpf.-Comp.	rz. 102	4½	1	97 B
» Dmpfsch.-Gs. in Lüb.		4½	1	—
Ver. Bugs.- u. Frachtsch.-Gs.		4½	1	101.25 G

Ausländische.

Anatol. Eisenbahn		5	4	103.50 G
Galiz. Carl-Ludwigsb.		4	1	—
Hels.-Hessl. H.,	v. d. St. Hisgbg. gar.	3½	1	—
Ill. Cntr. R. R.	Louisville pr. 1953	3½	1	—
»	St. Louis pr. 1951	3½	1	—
Ital. Eisenb.,	Staatsgar.	2½	1	71.50 G
Iwangor.-Dombr. Eis.,	v. r. St. gar.	4½	1	102.80bz
Kascama-Oderb. Eisenb.,	gar.	4	1	—
»	in Gold v. 1889	4	1	99.60 G
Kronprinz Rudolfs-B.,	gar.	4	4	100.30 G
»	in Gold	4	4	101.20 G
Mac. Esnb. (Salonique-Monastir)		5	1	—
Mosk.-Kiew-Kursk. E.-Eg.,	T.-K. b. i. 1906 ag.	4	4	100.25 B
Mosk.-Kursk. Eisenbahn,	gar.	4	5	—
North.-Pac.-Eisnb.,	Pr. Lien G. Bd.		13	—
»	Gen.-Lien G. Bd.		14	—
Oeste de Minas Eisnb.,	incl. Cp.	»	21	—
»	Certificate		21	—
Oest. Nordwestb.,	1. Em. gar.	5	3	107.75 G
»	conv.	3½	3	92.60 G
»	v. 1903	3½	5	92.75 G
»	(Gold) v. 1874	5	6	—
»	conv.	3½	6	93.25 G
»	v. 1903	3½	6	91 G
»	(Elbeth.) conv.	3½	5	91.60 G
»	v. 1903	3½	5	92 G
Oest.-Ung. Staatsb.,	gr., Em. I-VIII	3	3	94.40bz
»	(Ergänzungsn.)	3		93.50 G
»		5	5	112.20 G
»	von 1895	3	5	85.40 G
Oest. Südbahn (Lomb.)	in Fr.	3	1	—
»	v. 1871 »	3	4	—
»		4	5	94.50 B
»	garant.	5	1	106.50 G
Oreg. Railr. & Nv.-C.,	cv., M. G. B.	4	6	—
Ostseeländ. Esnb.,	v. dän. St. gar.	4	1	101.75 B
Portug. Eisnb.	von 1886, gar.	3	1	72.10 G
Rybinsk E.-Pr., g.,	T.-K. b. 1905 ag.	4	6	100.25 B
Sardin. Eisnb.,	II. Ser., in Lire	4	1	102.60 G
Ung. Local-Eisnb.,	Ser. I, rckz. 105	4	13	—
»	S. II, i. Glod » 102	4	1	98.25bz
Wlad. E.-P.,	v. 95, g., T.-K. 1906 b. ag.	4	4	100.50 B

Schuldverschreibungen.

Allg. Deutsche Kleinbahn,	rz. 102 60% abgest.	5	20	71.25 G
Alsen'sche Portld.-Cement	rz. 102	4½	1	104.5 bz
Breitenburg. Cement-Fbr.	» 103	4½	4	100 B
Cont. Ges. f. elect. Unterns.	» 102	4	4	88.75 G
Dän. Zuckerfabr. i. Copenh.	» 103	4½	1	99.75 G
Electr. Ges., vm. Schuckert	» 102	4	1	92.75 G
»	» » 102	4½	4	98.75 G
Hamb.-Alton. Centralbahn-Ges.		4	1	101.50 G
Strassen-Eisenb.-Ges.,	I.-III. Em.	4	1	100.60 bz
»	IV. »	4	1	100.60 G
»	V. »	4½	1	101.75 G
»	v. 1892, VI.-VIII. »	4½	1	104.25 B
»	ukb. b. 1917, IX., X. »	4½	1	107bz
»	» 1916 XI. »	4	16	103 G
D. Ges. f. electr. Unt. Frkf.,	rz. 103	4½	3	—
Hamburger Elektr.-Werke	» 102	4	1	103.50 G
»	» 102	4½	1	106 B
Helios, Electr.-Ges. in Köln	» 102	4	1	—
»		4½	1	—
Nordd. Lloyd-Anleihe		4	4	—
Zoologische Gesellschaft		4	4	100 G

Loos-Papiere.

Badische Prämien-Anleihe		4	2	145 50 G
Bayerische	»	4	1/5	—
Braunschw. 20 Th.-Loose	pr. St.	—	—	141.20bz
Cöln-Mind. Prämien-Antheilsch.		3½	4	136 b
Finland. 10 Thlr.-Loose	pr. St.	—	—	—
Gothaer Prämien-Pfandbriefe I.		3½	1	121.50 G
»	II.	3½	1	110 G
Hamb. Staats-Präm.-Anl.	v. 1866	3	1/5	141.60a50bz G
Lübecker Staats-Prämien-Anl.		3½	1/4	—
Meininger Prämien-Pfandbriefe		4	1/5	—
Meininger 7 fl.-Loose	pr. St.	—	—	—
Oesterr. Lott.-Anl.	v. 1860, i. Guld.	4	5	155 G
Oldenburger 40 Taler-Loose		3	1/2	—
Rmk. Grazer Präm

Beilage zu No. 336 des Hamburgischen Correspondenten.

Abend-Ausgabe vom Dienstag, den 21. Juli 1903.

9

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

Nachdruck, telegraphische oder telephonische Verbreitung nicht gestattet.

Zum Tode des Papstes.

WTB Rom, den 21. Juli. Im Zimmer des Papstes werden durch Mönche aus dem Orden der konventualen Minoriten, die sich vierstündlich ablösen, fortdauernd Totengebete gesprochen.

Der Leichnam des Papstes ist noch immer im Sterbezimmer aufgebahrt; außer den Nobelgarden halten beständig die Ehren- und Geheimkämmerer sowie die Kammeradjutanten des Papstes Wacht. Die Pönitentiare der Peterskirche verrichten in dem anstoßenden Gemach Gebete. Zahlreiche Personen wurden zur Besichtigung der Leiche und zum Fußkuß zugelassen, nachdem sie eine besondere Erlaubnis vom Majordomus erlangt hatten. In allen päpstlichen Gemächern sind die Fenstervorhänge geschlossen, überall brennen Wachskerzen in Armleuchtern. Die Leiche wurde um drei Uhr nach der geheimen Anticamera gebracht, wo sie um 5 Uhr einbalsamiert und mit dem päpstlichen Ornat bekleidet wird. Morgen abend wird sie nach der Peterskirche gebracht und dort 2 Tage ausgestellt.

Die Umgebung des Vatikans ist vom Kommen und Gehen zahlreicher hoher Würdenträger stetig belebt.

Heute morgen wurde an den Kirchentüren eine Kundmachung des Generalvikars, Kardinals Respighi, angeschlagen, worin der römischen Bevölkerung der Tod des Papstes angezeigt und die Abhaltung von religiösen Feierlichkeiten angeordnet wird. Bis zur Wiederbesetzung des Päpstlichen Stuhles werden täglich von acht bis neun Uhr die Glocken geläutet. — Die Börse ist heute geschlossen.

WTB Rom, den 21. Juli. Rampolla legte gestern, nachdem ihm der Tod des Papstes amtlich mitgeteilt war, sein Amt als Staatssekretär nieder und schickte sich an, auch den Vatikan zu verlassen, aber Oreglia bat ihn, seine bisherige Wohnung zu behalten, was Rampolla annahm. Die Kardinäle treten heute im Saale des Konsistoriums (sala del consistorio) zum ersten Male zusammen, und werden den Prosekretär für das Konklave wählen, die Ernennung des Sekretärs der Kongregation des Konsistoriums aber dem neuen Papste überlassen. Die Vorbereitungen zur Ausstellung der Leiche des Papstes in St. Peter werden heute beginnen. Der Petersplatz bleibt von 500 Soldaten besetzt, die alle 4 Stunden abgelöst werden. Bis zur Proklamierung des neuen Papstes halten italienische Karabinieri die Wache in der Umgebung des Vatikans. Bisher sind im Vatikan 4000 Depeschen eingegangen. Die Truppen nahmen wie gestern abend Aufstellung auf dem Petersplatze, auf dem das Publikum sich nicht aufhalten darf.

Heute vormittag traten die in Rom weilenden und aus Italien herbeigeeilten Kardinäle, alle zum Zeichen der Trauer in veilchenfarbenem Gewande, in der Sala del consistorio des Vatikans zur ersten Versammlung zur Vorbereitung des Konklave zusammen. Die Beratungen waren geheim. Es verlautet, daß mit großer Mehrheit beschlossen worden sei, das Konklave in Rom abzuhalten, an dem voraussichtlich alle Kardinäle teilnahmen mit Ausnahme des Erzbischofs von Sydney, Kardinals Moran, der durch die weite Entfernung verhindert ist.

Die erste Zusammenkunft der Kardinäle dauerte bis 12½ Uhr, während derselben wurde der Fischerring des verstorbenen Papstes und sein Bullensiegel zerbrochen. Um vier Uhr wird das Heilige Kollegium die Beileidsbezeugungen des diplomatischen Corps entgegennehmen. Der „Tribuna" zufolge öffnet Oreglia heute abend das Testament des Verstorbenen.

Infolge der Beschlüsse der Kardinalversammlung begannen die Bauarbeiten im Vatikan zur Vorbereitung des Konklave. Im Damasushofe werden alle Zugänge vermauert. Im Vatikan werden etwa 65 Wohnräume zu je zwei bis drei Zimmern für die Kardinäle mit ihren Sekretären und Konklavisten hergerichtet. Die Mahlzeiten nehmen die Kardinäle gemeinschaftlich ein. In der Sala Ducale und in der Paulinischen Kapelle werden Altäre zum Messelesen für sie errichtet. Die Wahlhandlung erfolgt in den Morgen- und Abendsitzungen in der Sixtinischen Kapelle, an deren Wänden Sitze für die Kardinäle errichtet werden. Die Kardinäle treten am Abend des 31. Juli in das Konklave ein und halten am 1. August morgens die erste Wahlversammlung ab.

Nach der Versammlung empfingen die Kardinäle im gleichen Saale die Botschafter von Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Spanien und Portugal, die das Beileid ihrer Regierungen ausdrückten. Im Vatikan sind Beileidstelegramme von Souveränen, Staatsoberhäuptern, anderen Fürstlichkeiten, geistlichen Würdenträgern, katholischen Vereinen und Instituten aus allen Teilen der Welt eingegangen.

Dem „Giornale d'Italia" zufolge wies die Regierung die Eisenbahnverwaltung an, den zum Konklave nach Rom kommenden Kardinälen alles Entgegenkommen zu gewähren und den ausländischen Kardinälen von der Grenze ab reservierte Wagen oder, wenn sie es wünschen, Salonwagen zur Verfügung zu stellen. — Die Bronzetür des Vatikans war heute noch geschlossen.

* * *

WTB Rom, den 21. Juli. Vom Deutschen Kaiser ist nachstehendes Telegramm an Oreglia aus Molde eingetroffen: „Schmerzlich bewegt durch die soeben erhaltene Trauernachricht sende Ich dem hohen Kardinalkollegium den Ausdruck aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verlust, welchen die römisch-katholische Kirche durch den Heimgang des Papstes Leo XIII. erlitten hat. Ich werde dem erhabenen Greise, der Mir ein persönlicher Freund war, und dessen so außerordentliche Gaben des Herzens und des Geistes Ich noch bei Meiner letzten Anwesenheit in Rom erst vor wenigen Wochen erneut bewundern mußte, ein treues Andenken bewahren. Wilhelm I. R."

WTB Rom, den 21. Juli. Oreglia ist heute aus Norderney vom deutschen Reichskanzler ein in warmen Worten gehaltenes Beileids-Telegramm zugegangen.

WTB Berlin, den 21. Juli. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Ein friedliebender Kirchenfürst, ein warmherziger Freund der Armen und Unterdrückten, ein feinsinniger Gelehrter ist mit Leo XIII. dahingegangen, dessen Name weit über den Kreis der katholischen Kirche mit dem Gefühl aufrichtiger Hochschätzung genannt wird. Unser Kaiser verehrte in dem Entschlafenen einen persönlichen Freund. Die wiederholten Besuche des Kaisers legten für das gute Verhältnis zwischen beiden beredtes Zeugnis ab. Beim Antritt des Pontifikates ging Leo der Ruf voran, daß er bestrebt sein werde, ein Friedenspapst zu sein. Diesen Ruf hat er dem Deutschen Reiche gegenüber in richtiger Erkenntnis der wahren Interessen sowohl der Kirche wie der Staatsgewalt gerechtfertigt. Unter seiner tätigen Mitwirkung gelang es, den Kulturkampf beizulegen und einen modus vivendi mit der katholischen Kirche zu finden, der sich bis heute bewährt hat. Schon vor 18 Jahren übertrug ihm das Vertrauen der deutschen Regierung das Amt eines Schiedsrichters in dem Karolinenstreit mit Spanien. Wenn heute unter dem regen Anteil der katholischen Bevölkerung an dem Ausbau des Deutschen Reiches weiter gearbeitet werden kann, so ist dies nicht zum wenigsten der staatsmännischen Einsicht Leos zu danke, der auch nach der Beilegung des Kulturkampfes wiederholt und noch im letzten Lebensjahre offenes Verständnis für die staatlichen Bedürfnisse Deutschlands gezeigt hat. Unter den vielen Päpsten, die in der deutschen Geschichte eine Rolle spielten, wird Leo XIII. eine der sympathischsten Erscheinungen bleiben.

⊙ Berlin, den 21. Juli. (Orig.-Telegr.) König Viktor Emanuel kehrt von Racconigi nach Rom zurück, um während des Konklave dort zu bleiben.

In einem dürftig möblierten Gemach, nahe den Loggien Rafaels, arbeitete Oreglia die ganze Nacht mit dem Msgr. Folchi, dem ehemaligen Finanzchef des Vatikans. Oreglia will während seiner Interimsherrschaft ein ausführliches Exposé über die gesamte Geldgebarung während der letzten 25 Jahre herstellen, eine Arbeit, die von gewissem Einfluß auf die Papstwahl werden kann. Folchi wird genötigt sein, Erklärungen über die in der päpstlichen Hofhaltung bestehende Lücke zu geben. Oreglia, dessen Haupt und Hände infolge seines hohen Alters in beständiger Bewegung sind, hat Mühe, seinen Namen zu unterzeichnen; doch sein Geist scheint ungebrochen.

Der Erzbischof von Dublin reist morgen nach Rom, um als ein einziger englischer Kardinal am Konklave teilzunehmen.

Die Nachrufe, die sämtliche englischen Blätter dem verstorbenen Papste widmen, spiegeln die große Verehrung wieder, die Leo XIII. auch in diesem Lande, wo man die konfessionelle Gegnerschaft gegen den Päpstlichen Stuhl seit Jahrhunderten auf der Basis „no popery" zusammenfaßt, auf allen Seiten genießt. Mit Bewunderung wird der hohen Intelligenz und des eminenten Taktes gedacht, durch deren Zusammenwirken in der Person des Verstorbenen die römisch-katholische Kirche bei seinem Tode mächtiger als seit Jahrhunderten und doch in Frieden und Eintracht mit der weltlichen Macht dastehe.

⊙ Berlin, den 21. Juli. (Orig.-Telegr.) Der „Lok.-Anz." meldet aus New York: Der Polizeipräsident in Chicago bestätigt, daß er die Nachricht von einem anarchistischen Komplott gegen den Deutschen Kaiser nach Berlin gemeldet habe. Die näheren Details sollen erst nach Beendigung der Untersuchung veröffentlicht werden.

Die „Central News" verbreiten ein Telegramm des „New York Herald" aus Chicago, wonach die dortige Polizeibehörde die angeblich von amerikanischen Anarchisten in Kopenhagen geplante Verschwörung und die Existenz eines Komplotts zur Ermordung des Deutschen Kaisers bestätigt. Der Chicagoer Polizeidirektor teilte mit, vor einigen Wochen seine 4 Anarchisten, 2 Männer und 2 Frauen, von einem amerikanischen Hafen nach Schweden gereist, mit der erklärten Absicht, den Deutschen Kaiser während seines Besuchs bei König Oskar zu ermorden. Die Kopenhagener Polizei sei amtlich davon informiert worden. — (Die nicht ganz klare Meldung bedarf natürlich der Bestätigung. D. Red.)

Aus Oberschlesien treffen wieder Meldungen von Ueberschwemmungen ein. In der Umgegend von Neisse ist Hochwasser eingetreten. Die Ortschaften Konradsdorf, Nieder-Neuland, Wischke und Haundorf sind umflutet. Die Eisenbahnverbindung zwischen Neisse und Oppeln ist unterbrochen. In Deutsch-Wette ist die Biele-Brücke fortgerissen. In Kunzendorf steht die Flut höher als am 10. d. M. In Langenbrück (Kreis Neustadt) sind 16 Häuser weggeschwemmt worden und spurlos verschwunden. Von 28 Häusern sind nur noch wenige Mauertrümmer zu sehen.

Dem „Lok.-Anz." wird aus London gemeldet: Das deutsche Kriegsschiff „Falke" hat in Kingston (Jamaika) Befehl erhalten, nach Port-au-Prince abzugehen, wo einer Meldung des „Daily Telegraph" zufolge wegen einer drohenden Revolution das Kriegsrecht proklamiert worden ist. Mehrere Minister haben ihre Portefeuilles niedergelegt und sammeln Truppen gegen die Regierung. — An hiesiger unterrichteter Stelle wird dagegen erklärt, daß der „Falke" keinen anderen Bestimmungsort als Port Antonio auf Jamaika habe.

Die japanische Regierung holt, einer Meldung des „B. L.-A." zufolge, gegenwärtig, in St. Petersburg Informationen ein, deren Ausfall über Krieg oder Frieden entscheiden würde. Auf der russischen Gesandtschaft in Peking sei man auf einen baldigen Krieg gefaßt. Prinz Tsching rechne jedoch mit der Erhaltung des Friedens.

WTB München, den 21. Juli. Staatsrat Dr. v. Mayer, Ministerialdirektor im Staatsministerium des königlichen Hauses und des Aeußern, wurde auf sein Gesuch mit dem 1. August 1903 unter die Staatsräte im außerordentlichen Dienste eingereiht und zugleich unter Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens der bayrischen Krone in seiner Eigenschaft als Ministerialdirektor in den dauernden Ruhestand versetzt.

WTB Kopenhagen, den 21. Juli. Der Erbgroßherzog von Baden hat mit seiner Gemahlin heute die Heimreise über Kiel angetreten. Der Kronprinz von Dänemark hatte sich auf dem Bahnhof zur Verabschiedung eingefunden.

WTB Kingstown, den 21. Juli. Die königliche Jacht, auf der das Königspaar die Nacht verbrachte, verließ heute morgen Holyhead und traf um 9 Uhr in Kingstown ein. Die hier liegenden Kriegsschiffe feuerten Salut; die Stadt ist festlich geschmückt.

Das Königspaar ging gegen 11 Uhr an Land und wurde festlich empfangen.

Die zu Ehren des Königspaares zum 24. Juli angesetzte Festvorstellung im Königl. Theater zu Dublin ist infolge des Todes des Papstes abgesagt worden.

WTB Paris, den 21. Juli. Die Schiedsgerichtsgruppe des französischen Parlaments, der 86 Deputierte und Senatoren angehören, ist heute vormittag nach London abgereist, um an der französisch-englischen Schiedsgerichtskonferenz teilzunehmen.

WTB Sofia, den 21. Juli. Die Agence Bulgare meldet: Die von ausländischen Blättern verbreiteten Gerüchte, Fürst Ferdinand habe auf Anraten der Regierung infolge der wachsenden Unzufriedenheit der Bevölkerung die Hauptstadt verlassen, ist vollkommen falsch und beruht auf Böswilligkeit.

WTB Konstantinopel, den 21. Juli. Der österreichisch-ungarische und der russische Konsul in Uesküb sind zur Untersuchung der angeblichen türkischen Ausschreitungen in Gostivar und Umgebung (Vilajet Monastir) abgereist.

WTB Berlin, den 21. Juli. Im Pommernbankprozeß zog sich der Gerichtshof heute nach Beendigung der Plaidoyers zu halbstündiger Beratung zurück. Der Vorsitzende verkündete danach den Gerichtsbeschluß dahingehend: Nachdem die Frage der Schätzungen noch nicht zu einem abschließenden Urteil gelangt ist und die Behauptungen der Anklage durch die Sachlage eine Erschütterung erlitten haben, beschließt der Gerichtshof die Sitzung zu vertagen und die Akten der Staatsanwaltschaft zur weiteren Erhebung in der Schätzungsfrage zuzustellen. Nach Erledigung dessen wird das Gericht Sachverständige ernennen, die nach der Instruktion des Gerichts die Abschätzung der beanstandeten Pfandgrundstücke vornehmen sollen. Der gegen die Angeklagten Schultz und Romeick erlassene Haftbefehl wird aufgehoben.

WTB Brüssel, den 21. Juli. General Brialmont ist heute vormittag hier gestorben.

Hofnachrichten.

Berlin, den 20. Juli. Ein Telegramm aus Molde von heute lautet: Der Kaiser unternahm heute mit den Herren der Umgebung eine Partie nach dem Romsdal. Das herrlichste Wetter begünstigte die Unternehmung; keine Schweizer Landschaft kann schöner sein. An Bord ist alles wohl.

WTB Paris, den 21. Juli. Fondsbörse. In der ersten Hälfte der Börsenzeit war der Markt schleppend, später war die Stimmung besser. Schluß behauptet.

Paris, den 21. Juli. 3 Uhr 20 Min.

	21.	20.		21.	20.
Franz. Rente 3%	97.47	97.37	Ottomanbank...	591.—	591.—
Brasilianer 4% .	77.90	77.80	Credit Lyonnais	1115	1115
do. 5% .	92.80	93.—	De Beers-Actien.	515.—	510.—
Ital. Rente 4% .	102.15	102.15	Geduld	169.—	170.—
Portug. Rente ..	30.90	31.10	Ad. Görz & Co..	74.70	75.20
do. Tab-Obl. 4½%	516.—	519.—	Harpener	1434	1437
Rumän. Anl. 4%	86.95	86.50	Lancaster.....	62.20	62.20
1891er Russen 4%	100.55	100.60	Metropolitain...	617.—	620.—
Russen v. 1901 .	102.90	102.60	Rio Tinto-Akt...	1160	1168
Serb. Anleihe 4%	75.40	75.45	Suez-Aktien	3857	3857
Span. äuss. A. 4%	91.10	91.—	Privat-Diskont ..	2⅜	2⅜
1% conv. Türk. C	34.60	34.75	Kurs a. Amsterd.	206.06	205.06
do. do. D.	32.35	32.40	Kurs a. dtsch. Pl.	122⅜	122½
Türkenloose	129.20	128.70	Italien. Goldagio	pari	pari
Türk. Pr.-Obl. 4%	502.—	493.—	London kurz ...	25.10	25.09½
Türk. Tab.-Act..	393.—	390.—	Cheque London	25.12	25.11½
Ung. Goldr. 4%.	102.10	102.10	Madrid, Auszahl.	366.40	365.40
Meridionalbahn.	—.—	695.—	Kurs a. Wien...	103.87	103.87
Oest. Staatsbahn	—.—	715.—	New Goch G. M.	83.—	80.—
Lombarden.	86.—	88.60	Huanchaca	90.—	90.—
Nord de l'Esp...	203.—	208.—	Eastrand.....	186.50	188.50
Sarragossa.....	325.—	327.—	Robinson.....	264.50	267.—
Banq. de France	—	37.35	New Steyn Estate	78.50	79.50
Banque de Paris	1097	1107	Randmines	257.50	258.50

Tendenz: Behauptet

Lissabon, den 21. Juli Goldagio 23.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen.

Hiesige Privat-Abend-Notirungen.

21. Juli 1903. 5 Uhr 30 Min.

	Brief	Geld	Bezahlt		Brief	Geld	Bezahlt
Juli	24¾	24¼	—	Jan.	—	—	—
Aug. ...	—	—	—	Febr. ...	—	—	—
Sept. ...	25	24¾	—	März ...	26¼	26	—
Okt.	—	—	—	April ...	—	—	—
Nov.	—	—	—	Mai	26¾	26½	—
Dez.	25¾	25½	—	Juni	—	—	—

Tendenz: ruhig.

Kaffee. Buchung 6500 Sack. Andienung 300 Sack.

Zucker. Buchung 2500 Sack. Andienung 500 Sack.

X. Deutsches Turnfest in Nürnberg.

VII.

S. u. H. Nürnberg, den 19. Juli.

Der heutige Hauptfesttag war in seinem ersten Teile wiederum, wie schon die ganze Vorfeier, vom herrlichsten Wetter begünstigt. Um 8 Uhr vormittags traten auf dem Festplatze 1100 Einzelwetturner zum Dreikampf an. Es wurde an acht Sprungständern für Hochsprung in dem gedeckten Turnzelt für das Einzelturnen geturnt, ferner an 20 Vorrichtungen Kugelstoßen geübt und schließlich ein Wettlauf mit gleichzeitig acht Mann unternommen. Eine ganz hervorragende Leistung wurde beim Hochsprung geboten, wo ein Turner 1,80 Meter sprang, eine Leistung, die mit 10 Punkten gewertet wird.

Während dieser Zeit sammelten sich die Teilnehmer in den einzelnen Bezirken für den Festzug, der, um 12 Uhr mittags vom Plerrer abgehend, die Hauptstraßen der Stadt durchzog und auf dem Festplatz endete. Einen derartigen Festzug hat Deutschland kaum je zuvor erlebt, und selbst im festzuggewohnten Nürnberg war man sich darüber einig, daß eine derartige Veranstaltung, sowohl was Umfang als auch äußere Ausstattung anlangt, bisher nicht geboten wurde. Der gewaltige, von 31 000 Turnern, darunter kaum 100 Turnerinnen, gestellte Zug brauchte zum Vorbeimarsch genau 4 Stunden und hatte eine Gesamtlänge von 8¼ Kilometer. Durch diese unvorhergesehene Ausdehnung wurden leider alle Dispositionen des Zugausschusses über den Haufen geworfen, denn da die Spitze des Zuges bereits am Königstor eintraf, als kaum der dritte Teil der Zugteilnehmer am Plerrer abmarschiert war, so hätte eine Kreuzung erfolgen müssen, weshalb ein Aufenthalt von nahezu einer Stunde gemacht werden mußte, um nicht eine fürchterliche Verwirrung anzurichten. Somit traf das Ende das Ende des Festzuges statt um 3 Uhr nachmittags schließlich erst gegen 6 Uhr abends auf dem Festplatze ein, wo bereits um 4 Uhr nachmittags die allgemeinen Stabübungen beginnen sollten. Abgesehen von dieser Verzögerung entwickelte sich der Zug jedoch programmäßig und hinterließ bei allen Beschauern einen nachhaltigen, tiefgehenden Eindruck. Zur Besichtigung des Zuges waren Tausende von Schaulustigen aus ganz Bayern nach Nürnberg geeilt, und im Verein mit den Nürnbergern füllten sie alle Straßen und Plätze der Stadt in geradezu beängstigender Weise an. Trotzdem herrschte musterhafte Ordnung.

Die zweite Abteilung des Zuges brachte den langen Zug der deutschen und österreichischen Turner. An der Spitze marschierten wieder die Hamburger, und zwar in Stärke von 19 Vereinen. Sie wurden herzlich begrüßt. Ihnen folgten die Vereine der Hanseatischen Gaue (Lübeck, Kiel, Flensburg, Wismar, Altona, Güstrow, Rostock usw.). Von den kostümierten Gruppen sind erwähnenswert: Turnen der Griechen, Nürnberger Blütezeit, Jahns Zeit, Wohlfahrtsdienst der Turner, Nürnbergische mittelalterliche Volksbelustigungen, dann 26 in Wichs erschienene akademische Turnvereine. 40 uniformierte Musikkorps und tausende Banner und Abzeichen waren im Zuge.

Nachdem der endlose Festzug auf dem Ludwigsfelde angekommen war, begannen dort zunächst die allgemeinen Eisenstabübungen, an denen sich rund 8000 Turner beteiligten, eine Massenfreiübung, wie sie bisher noch niemals geboten wurde. Darauf ging das Mummenhoffsche Festspiel unter großem Beifall in Szene, und hieran schlossen sich weitere turnerische Festvorführungen der Leipziger Turnerschaft, des nordamerikanischen Turnerbundes, des Hannoverschen Turnklubs, der Turngemeinde Philadelphia und des Nürnberger Männer-Turnvereins. Auch die Nürnberger Damen erfreuten durch die Aufführung eines Blumenreigens in reizenden Empire-Kostümen.

* * *

Die italienische Turnerschaft überreicht durch Generalmajor Duce Luigi anläßlich des Turnfestes der Deutschen Turnerschaft eine goldene Erinnerungsmedaille als Gegenleistung für das im Jahre 1895 von den Deutschen den Italienern gewidmete Fahnenband.

Tages-Neuigkeiten.

* **Hamburg,** den 21. Juli.

— **Fälschung von Frachtbriefen.** Nach einer Mitteilung der Eisenbahnverwaltung hat ein Schwindler, der sich H. Reisenroth unterzeichnet, der vielleicht aber auch anders heißt und anderswo vielleicht einen anderen Namen verwendet, in letzter Zeit auf verschiedenen Stationen folgenden Betrug verübt: Der Mann liefert durch Vermittlung eines Dienstmannes oder Arbeiters an die Adresse eines Spediteurs in einem Nachbarorte ein Frachtstück auf und füllt den Frachtbrief nebst Duplikat wie folgt aus:

M.	1	Paket	Drahtstifte	— kg — / 5 —

Das abgestempelt zurückerhaltene Duplikat fälscht er dann durch Zusatz von Zahlen und Buchstaben nachträglich wie folgt:

Essen 34 715 Z. M.	1 570	Wagen Pakete	Drahtstifte	2 950

(Die Zeichen sind nicht in allen Frachtbriefen dieselben.)

Mit diesem Duplikat reist der Mann sofort zu dem Adressaten, gibt ihm an, an welche Adressen er die Ladung nach Eingang weiter verteilen und spedieren solle unter Nachnahme der Kosten und des Wertes, den letzteren versucht er dann von dem Spediteur sofort zu erhalten, was ihm in zwei Fällen auch bereits geglückt ist.

Der Schwindler ist nach Angabe eines der Geschädigten ein mittelgroßer (165—170 cm), ziemlich elegant mit dunklem Sackanzug gekleideter junger Mann mit dunkelblondem Haar und Schnurrbart und ist im Spediteurwesen jedenfalls genau bewandert.

—u— **„Primus"-Gedenkfeier auf dem Ohlsdorfer Friedhof.** In der vergangenen Nacht 12½ Uhr war ein Jahr verflossen, seit die 102 Personen, die mit der Liedertafel „Treue von 1887" in Eilbeck auf dem Dampfer „Primus" eine Ausfahrt nach Cranz gemacht hatten, auf der Rückfahrt bei Nienstedten beim Untergang des Schiffes ihren Tot fanden. Aus diesem Anlaß hatten sich heute morgen die Angehörigen und Freunde der Verunglückten nach der gemeinsamen Grabstelle bei der fünften Kapelle auf dem Ohlsdorfer Friedhofe begeben, um der Toten an dieser Stelle zu gedenken und ihnen Kränze zu widmen. Schon zu früher Morgenstunde waren einige Hinterbliebene hinausgeeilt und um 9 Uhr kamen Herr Pastor Remé und Herr Harten, der im Namen der „Primus"-Stiftung einen prachtvollen Kranz mit weiß-roter Schleife im Grabbezirk niederlegte. Bald darauf traf eine Abordnung der „Liedertafel Treue" mit einem Kranz ein, der die Inschrift trug: „Unsern lieben unvergeßlichen Todten die Liedertafel „Treue von 1887", Eilbeck." Herr F. Koch hielt dazu eine kurze Ansprache. Dann kam noch ein prächtiger Kranz des „Arbeiter-Sänger-Bundes", der, wie die anderen, an einem hierzu angebrachten Ständer zwischen den Grabreihen befestigt wurde. Fortgesetzt vermehrte sich die Schar der Leidtragenden, die grünende und blühende Zeichen der Erinnerung auf den einzelnen Gräbern niederlegten und den unter der Erde Schlummernden heiße Tränen nachweinten.

Die Gräber sind sehr hübsch und sinnig geschmückt. Jedes trägt einen Stein mit Bronzeplatte, auf der Name und Geburtsdatum angegeben ist. Blumen umgeben den Stein. Die ganze Anlage macht einen friedlichen, würdigen Eindruck, der sich nach Fertigstellung des Denkmals, gekrönt mit einer Christusstatue von Prof. Echtermeyer, noch wesentlich erhöhen wird. Das Denkmal soll im Spätherbst d. J. aufgestellt werden.

— **Ueber die Verhaftung einer Frau W. (Wiese) in der Wilhelminenstraße** wegen des Verdachts der Engelmacherei brachten wir vor einigen Tagen eine Notiz, die allgemeines Aufsehen erregt hat. Wir werden nun darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Abkürzung des Namens und die Bezeichnung der Betreffenden als „Hebamme", was sie in Wirklichkeit nicht ist, ein unliebsamer Verdacht auf eine mit der Sache in keiner Weise in Beziehung stehende Frau gefallen ist, die unter dem Namen „Wieser" als Hebamme sehr bekannt war, vor einigen Wochen aber durch Verheiratung ihren Namen geändert hat. Frau Wieser wohnte auch nicht in der Wilhelminenstraße, sondern am Schulweg in Eimsbüttel.

⊙ **Selbstmord?** Zum Tode des Berliner Bankiers Joseph Schindler erfahren wir noch folgendes: Sch., der am Sonnabend morgen nach seiner Zahlungseinstellung aus Berlin mit seiner Frau flüchtig geworden und hier am selben Tage abends angekommen war, hatte sich als Kaufmann P. Rabe nebst Frau aus Breslau ins Fremdenbuch des Hotels eingetragen, was anfangs die Recherchen sehr erschwerte. In einem hinterlassenen Briefe teilt er mit, daß sein Kassierer Jacobus nach Veruntreuung von 140 000 M. Depots, die er durch Börsenspekulationen in London eingebüßt habe, nach Argentinien entflohen sei und der Firma dadurch den Todesstoß versetzt habe. Den Verlust könne er nicht ertragen und deshalb würden er und seine Frau aus dem Leben scheiden. — Nach dem ärztlichen Befunde und den sonstigen Tatumständen muß nun aber angenommen werden, daß nicht Sch. selbst den Schuß auf sich abgegeben habe. Für diese Tat scheint seine Frau in Frage zu kommen, die gestern früh das Hotel verlassen hat und nicht zurückgekehrt ist. Vielleicht hat sie im Auftrage ihres Mannes diesem den tödlichen Schuß beigebracht und ist dann vor dem Selbstmord zurückgeschreckt. Sie ist am 28. Februar 1860 geboren, mittelgroß, sehr mager, hat schwarzes, an den Schläfen ergrautes Haar, schwarze Augen und trug ein schwarzes Kleid, schwarzes Jackett, dunkelrote Bluse und schwarzen Hut. Soweit bekannt, verfügt sie über keine nennenswerten Barmittel; gestern Abend 9 Uhr hat sie auf dem Postamt 20 in der Martinistraße ein Telegramm an Verwandte aufgegeben.

⊙ **Vermutlich** ertrunken ist der Koch Gaetke vom Schlepper „Brunshausen", von dem er seit einigen Tagen verschwunden ist.

⊙ **Ein Unbekannter.** In Berlin befindet sich ein Mensch in Haft, der sich Max Gumpert oder auch Max Schubert nennt und in Halle, Erfurt oder Weißenfels geboren sein will. Von diesen Angaben trifft keine zu. Anzunehmen ist, daß er begründete Ursache hat, Namen und Herkunft vor der Behörde zu verheimlichen. Seine Photographie ist an den Erkennungstafeln im Stadthause ausgehängt, wo auch im Zimmer 98 Mitteilungen entgegengenommen werden.

—*— **Ein Bodeneinbruch** wurde gestern abend an der Wandsbecker Chaussee Nr. 217a ausgeführt. Die Diebe erbeuteten Betten im Werte von 150 M. — Einen noch unangenehmeren Besuch erhielt ein in der Schwenckestraße Nr. 71a wohnender Milchhändler. Ein Dieb stieg durch ein Fenster in seine Wohnung und stahl ihm etwa 400 M. bares Geld, ein Sparkassenbuch der Itzehoer Sparkasse über 50 M. auf den Namen Christine Suhr, sowie eine silberne Uhr nebst Kette im Werte von 48 M.

—*— **Verhaftet** wurde ein Erdarbeiter, der in der Dietrichstraße von einem Wagen eine Pferdedecke und aus dem Hause Nr. 17 einen Schinken im Werte von 27 M. gestohlen hatte.

—*— **Warnung vor einem Schwindler.** Im April hat hier ein angeblicher Reisender, der sich Heinz nannte, dadurch mehrfach kleinere Beiträge erschwindelt, daß er unbefugt auf die Zeitschrift „Für's Haus" Abonnements entgegennahm und sich die Abonnementsbeträge gleich auszahlen ließ. Aehnlich hat er es auch in andern Städten gemacht, so u. a. in Osnabrück unter dem Namen de Graehl, in Wiesbaden als Liebig, in Metz und Rudolstadt als v. Finking, Neumann und Vigans u. s. w. Zuletzt ist er in St. Gallen aufgetaucht.

⊙ **Beim Baden ertrunken.** Der 10jährige Knabe Ernst Günther, der in der Mittelstraße wohnte, ist, als er in Gemeinschaft mit seinem Vater im Horner Moor badete, ertrunken. Als er ins Wasser sprang, verschwand er sofort unter der Oberfläche und konnte nur als Leiche geborgen werden. Vermutlich ist er einem Herzschlag zum Opfer gefallen.

⊙ **Noch nicht rekognosziert** ist die am Sonnabend beim Blinkfeuer bei Köhlfleeth aus dem Wasser gezogene Leiche eines unbekannten, etwa 30jährigen Mannes, die vielleicht 10 Wochen im Wasser gelegen hatte. Der Ertrunkene hatte blonden Schnurrbart und dunkelblondes Haar. Seine Kleidung bestand aus einem blau und weiß gestreiften Kittel, einem blau-weiß-rot gestreiften Hemd, schwarzem Sweater, schwarzen Strümpfen und halbschäftigen Stiefeln. Mitteilungen über den Ertrunkenen können im Stadthause, Zimmer 68, gemacht werden.

Aus Altona.

— **Zum Chefarzt des städtischen Krankenhauses** ist an Stelle des Dr. med. du Mesnil Herr Prof. Dr. Fr. Umber, bisher Privatdozent an der königl. Charité zu Berlin, ernannt worden.

— **Diebstahl.** Einem Seemann aus Rußland stahl ein Mädchen 180 M. Das Geld wurde bei dem Frauenzimmer gefunden.

— **Verhaftet** wurde in vergangener Nacht ein Mensch, der bei der Friedenskirche auf der Straße schlief und sich gegen den ihn weckenden Konstabler ungebührlich betrug. Da er sich weigerte, seinen Namen anzugeben, wurde er dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

— **Durchgebrannt** ist der Agent eines Kaufmannes in der Gr. Elbstraße mit 500 M. Er flüchtete nach Rotterdam und schrieb von dort aus, daß er die veruntreute Summe baldmöglichst ersetzen werde. Weil der Prinzipal daran nicht glaubt, brachte er die Sache zur Anzeige.

— **Unverbesserlich.** In vergangener Nacht wurde ein Mensch, der einen großen Sack trug, in der Gr. Bergstraße angetroffen und, da er verdächtig erschien, verhaftet. Er gab auch sofort zu, daß er den Inhalt des Sackes, Bleirohre und Messinghähne, aus einem Neubau gestohlen habe. Der Verhaftete ist ein Arbeiter aus Königsberg, der in Altona unter Polizeiaufsicht steht, sich dieser jedoch entzogen hatte. Er will zuletzt in Wandsbek gewohnt haben.

Aus den Nachbargebieten.

Lübeck, den 21. Juli. Bei der in der gestrigen Bürgerschaftsversammlung erfolgten Ergänzungswahl zum Bürgerausschuß wurden gewählt die Herren K. H. F. Blunck, Dr. A. Brehmer, J. A. K. Bussion, K. F. K. Dimpker, H. G. Scharff, Dr. med. Wichmann, E. F. W. Rabe, J. S. Wilms, Dr. med. Kiehl, P. Hempel, J. H. E. Fust, Dr. J. M. A. Neumann, Dr. A. O. A. Leverkühn, F. Ch. Lauenstein und J. N. Ch. Kahns.

Das Volks- und Erinnerungsfest ist gestern zu Ende gegangen. Am Sonntag nachmittag wurde es

Kleines Feuilleton.

Die Modelle des Portraitmalers.

Léon Bonnat, der ausgezeichnete französische Portraitmaler, kramte jüngst vor einem Mitarbeiter des „Temps" einen Schatz amüsanter Geschichtchen aus den Anfängen seiner Künstlerlaufbahn aus. Da Bonnat von jeher der Maler der vornehmen Welt — der Präsidenten, hohen Militärs, Größen der Schriftstellerwelt u. s. w. — war, hat er manches erlebt, was wiedererzählt zu werden verdient.

Eines Tages „saß" ihm Victor Hugo, und es war ausgemacht, daß während dieser Sitzung das Atelier des Künstlers für jeden anderen Sterblichen streng geschlossen bleiben sollte. Plötzlich entstand draußen im Vorzimmer ein großer Lärm, als wenn sich jemand mit dem Atelierdiener herumschlüge. Bonnat eilte hinaus, um nach der Ursache des lebhaften Disputs zu forschen, und sah sich Ferdinand v. Lesseps gegenüber. „Ich bin sehr beschäftigt", sagte der Maler verlegen. — „Ja doch, ja doch, ich will Sie auch nur eine Minute aufhalten....." — „Ich kann doch Victor Hugo nicht im Atelier warten lassen...." — „Was, Hugo ist hier? Weshalb haben Sie das nicht gleich gesagt?" Und Lesseps stürmte, ohne daß ihn Bonnat aufhalten konnte, ins Atelier. Der Dichter stand in vornehmer Pose am Ofen und musterte den Mann, den man den „Großen Franzosen" nannte, von oben herab. Er rührte sich nicht und nahm die liebenswürdigen Komplimente des Eindringlings mit abgemessenen Bewegungen und einem kaum merklichen Neigen des lockigen Poetenhauptes hin. Das Schweigen wurde peinlich, und Bonnat war froh, als Lesseps Abschied nahm. Als er fort war, ging der Künstler wieder an seine Arbeit, und um herauszubekommen, was Victor Hugo eigentlich gegen Ferdinand de Lesseps hatte, murmelte er wie unabsichtlich vor sich hin: „Was wohl die Zukunft über Lesseps sagen wird?!" — „Daß er einer der zwei oder drei großen Wohltäter der Menschheit ist", spann Hugo den Gedanken weiter. Bonnat dachte bei sich: „Diesen Wohltäter der Menschheit hast Du aber sehr unhöflich behandelt!" Er kam dann auf den Gedanken, daß dem eigentümlichen Verhalten Hugos politische Gründe zu Grunde liegen mochten, und streckte einen zweiten Fühler aus: „Ist Lesseps nicht von mütterlicher Seite her mit Napoleon III. verwandt?" — „Lesseps ist in der ganzen Weltgeschichte nur mit Galilei und mit Columbus verwandt", donnerte Hugo. An diesem Tage fragte Bonnat nicht weiter! Später erfuhr er aber doch, weshalb der Dichter den „Wohltäter der Menschheit" so kühl behandelt hatte: Hugo, der Meister des bombastischen Wortschwalls, konnte keinen Tatenmenschen — und Lesseps war einer! — leiden; außerdem fühlte er sich durch den Eindringling in seiner Pose gestört!

Recht heiter war das, was Bonnat mit Thiers erlebte. Im Jahre 1878 ließ Thiers dem Künstler durch die Herzogin Colonna sagen, daß er von ihm gemalt sein möchte. „Herr Thiers ist sehr liebenswürdig", fügte die Herzogin hinzu, „aber Madame Thiers hat über die Malerei persönliche Ansichten; sie wird Ihnen gute Ratschläge geben wollen, ohne daß Sie sie wünschen." Bonnat merkte sich das. Die ersten Sitzungen fanden im Atelier des Künstlers statt. Thiers hatte aber seine Sonderbarkeiten: so mußte z. B. in den Zimmern, in denen er sich aufhielt, eine unveränderliche Temperatur von 18° herrschen; bei mehr als 18° „kochte" er und wurde rot wie ein Krebs, bei weniger als 18° bekam er Schüttelfrost. Da Bonnat die Temperatur nicht immer auf derselben Höhe halten konnte, sagte er schließlich zu Thiers: „Es ist vielleicht doch besser, wenn ich bei Ihnen weitermale; ich brauche nur ein helles Zimmer." Thiers war einverstanden. Da fielen Bonnat noch zur rechten Zeit die „persönlichen Kunstanschauungen" der Frau Thiers ein, und er fügte rasch hinzu: „Ich stelle jedoch eine Bedingung: ohne meine ausdrückliche Erlaubnis darf niemand ins Zimmer kommen!" Thiers hatte auch dagegen nichts einzuwenden und der Pakt war geschlossen. Einige Tage später spielte sich in dem zu einem Atelier umgewandelten Salon des Herrn Thiers folgendes Drama ab: Bonnat steht vor der Staffelei und Thiers „sitzt"; er ist sehr glücklich, denn die Temperatur ist genau auf 18° „abgestimmt". Plötzlich öffnet sich leise eine Tapetentür und in der Thürspalte erscheint der weißhaarige Kopf der Frau Thiers. Bonnat zittert wie Espenlaub, der Pinsel fällt ihm aus der Hand. Thiers hat sich rasch umgedreht und sagt, jedes Wort scharf betonend: „Madame Thiers, geh hinaus!" — „Ach, lieber Freund, ich wollte nur sehen, ob Du etwas brauchst und ob . . ." — „Wenn ich etwas brauche, klingle ich, ich bin alt genug dazu!" — „Aber —". — „Madame Thiers, ich bitte Dich ein für allemal, uns in Ruhe zu lassen!" Krach! die Tür fällt zu und der Maler und sein Modell sitzen wieder fröhlich beisammen. Eine Stunde etwa vergeht, da hört Bonnat wieder ein leises Knistern und Knacken im Holzgetäfel; von unsichtbarer Hand wird eine andere Tür geöffnet und wieder erscheint das gefürchtete Haupt der Madame Thiers zwischen Tür und Angel. Thiers dreht sich entrüstet um, wie von der Schlange gestochen; wie zwei glühende Kohlen funkeln seine Augen hinter den großen Brillengläsern: „Madame Thiers", schreit er, „ich sage Dir zum letzten Male, geh hinaus, sonst haue ich!" Krach! die Tür fällt zu und Thiers lacht, daß ihm die Tränen in die Augen treten. „Was hätten Sie wohl gesagt, wenn ich sie geschlagen hätte? Welch ein Fressen für den „Figaro", der mich jeden Morgen einen „widrigen Greis" nennt. Erzählen Sie es wenigstens nicht weiter!" Als das Portrait fertig war, ließ Thiers, mit Bonnats Zustimmung, den Direktor der Schönen Künste holen. Der fand das Werk „unvergleichlich schön", sagte, „daß es reif sei für ein Museum", und was der Phrasen mehr sind. Darauf hatte Thiers nur gewartet; er klingelte und sagte zu dem eintretenden Diener: „Sagen Sie Madame Thiers, sie möchte sofort herunterkommen!" Frau Thiers kam, warf Bonnat einen bitterbösen Blick zu und wollte zu sprechen beginnen. Thiers ließ sie aber nicht zu Worte kommen; er ergriff ihre Hand, führte sie zu der Staffelei und sagte mit großer Zungenfertigkeit: „Das hier ist der Herr Direktor der Schönen Künste — auf dem Gebiete der Malerei eine der größten Autoritäten, die wir haben! Weißt Du, was er gesagt hat? Daß Bonnats Portrait unvergleichlich schön und für ein Museum reif ist .... Das hat er gesagt. Und jetzt bedanke Dich bei Herrn Bonnat!" Madame Thiers mußte gute Miene zum bösen Spiel machen; sie konnte doch das Urteil des Direktors der Schönen Künste nicht umstoßen und sagte Bonnat einige Worte der Anerkennung. Bonnat aber bewunderte schweigend die Schlauheit und Spitzbüberei des kleinen großen Thiers.

ce.

durch Regen etwas gestört, der Zulauf war aber nach dem Regen um so größer. Am Montag trafen sehr viele Besucher von auswärts ein. Als bester Schütze wurde Herr Waisenhauslehrer Evers proklamiert. Um 10 Uhr abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt, dessen viele hier noch nicht gesehene Nummern beifällige Aufnahme fanden. Der Festtrubel hielt bis zum frühen Morgen an.

≋ **Bremerhaven,** den 20. Juli. An der ganzen Unterweser gibt es außer dem Kaiserdock des „Norddeutschen Lloyd", das ständig von den Schiffen dieser Gesellschaft in Anspruch genommen wird, kein Trockendock, das Schiffe von mehr als 400 Fuß Länge aufnehmen kann. Dem wird jetzt durch den von der Schiffswerft von G. Seebeck A.-G. ausgeführten Bau eines neuen Trockendocks abgeholfen, das Dampfer von der Größe der Barbarossaklasse des „Norddeutschen Lloyd", also von mehr als 600 Fuß Länge, aufnehmen kann. Der Bau ist bereits soweit fortgeschritten, daß nach Vorlegung eines Verschlußpontons die Spundwand, die das Dock von der Geste trennt, an deren Mündung in die Weser es erbaut wird, entfernt werden kann. In nächster Zeit soll das Bollwerk des Vordocks fertiggestellt werden, worauf das Dock in Benutzung genommen werden kann.

k.— **Elmshorn,** den 21. Juli. Der hiesige frühere Stadtrat und Apothekenbesitzer Ferdinand Haussen ist im Kreiskrankenhause in Syke bei Hannover gestorben. Er war 13 Jahre in Elmshorn Beigeordneter und eine in den weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht. Ferien-Strafkammer I. Präses: Landrichter Dr. Ewald. Staatsanwalt: Assessor Dr. Voß.

[Ein Doktor Eisenbart.] Der 33 Jahre alte, schon seit seinem 15. Lebensjahre mehrfach wegen Bettelns und fünfmal wegen Betrugs mit Gefängnis und Zuchthaus bestrafte Drogist Simon Paul Franz Arbeiter steht heute wieder unter der Anklage der unbefugten Annahme eines Titels, des Vergehens gegen die Gewerbeordnung, des vollendeten und versuchten Betrugs, der Unterschlagung und der Urkundenfälschung. Der Angeklagte kam bald nach Verbüßung der ihm in Magdeburg zuerkannten Zuchthausstrafe im Januar 1902 nach Hamburg, mietete sich hier als „Mediziner" ein Zimmer und begann mit der Kurpfuscherei, wobei er sich von seinen Patienten Doktor nennen ließ. Speziell befaßte er sich mit der Behandlung von Rheumatismus, Brust- und Nierenkrankheiten, Husten und Epilepsie. Den Patienten verabreichte er auch gleichzeitig die verordneten Medikamente, indem er behauptete, er berechne dafür nur die Selbstkostenpreise, jedoch hat er sich für die ganz geringwertigen Mittel meistens enorm hohe Preise zahlen lassen. Hilfe hat aber keiner der Patienten oder Patientinnen durch die Behandlung des Angeklagten gefunden, der sich übrigens auch ganz anständiges Honorar zahlen ließ. Als endlich einer der Patienten dahinter kam, daß er es nicht mit einer geprüften Medizinalperson, sondern mit einem Kurpfuscher zu tun habe, erstattete er Anzeige, worauf der Angeklagte am 10. Januar in Haft genommen wurde. Der Angeklagte wird nun beschuldigt, sich in sieben Fällen des Betrugs schuldig gemacht zu haben, indem er sich den Patienten gegenüber als Arzt ausgegeben haben soll, während es in zwei Fällen nur bei einem Versuch geblieben ist. Der Angeklagte will sich keiner Schuld bewußt sein. Er will sich nicht Doktor, sondern nur „Mediziner" genannt haben und hierzu berechtigt sein, weil er in Breslau ein „Drogisten-Examen" bestanden haben will. Seine ärztlichen Kenntnisse will er hauptsächlich in den Gefängnissen und Zuchthäusern erlangt haben, weil er dort in den Lazaretten behilflich gewesen ist. Auch will er die Zusammenstellung von Medikamenten in den Gefängnissen erlernt haben. Er gibt aber zu, die den Patienten verabreichten Medikamente nach Gutdünken gemischt zu haben, während dies in den Gefängnissen genau nach den ärztlichen Vorschriften geschah. Die Medikamente will er zum Selbstkostenpreise abgegeben haben und die höheren Preise will er für vorgenommene Massage und sonstige Behandlung berechnet haben. Die Patienten des Angeklagten erklären, sie hätten sich von ihm nicht behandeln lassen, wenn sie gewußt hätten, daß er kein Arzt ist. Durch die Behandlung und die Medikamente des Angeklagten sind ihre Leiden nicht gebessert, sondern verschlimmert worden. Er spielte sich meistens als Wohltäter der Menschheit auf, indem er erzählte, er wolle weder an den Medikamenten etwas verdienen, noch für seine Behandlung eine Vergütung haben, obgleich er nachträglich mit ganz erheblichen Forderungen an seine Patienten herantrat. Die ferneren Beschuldigungen der Unterschlagung eines von einem Patienten entliehenen Regenschirmes und der Verfälschung eines Meldescheines bestreitet der Angeklagte ebenfalls. Der edle Menschenfreund ließ sich von Patienten für Medikamente, für die er ca. 30 M zahlte, das dreifache wiederzahlen. U. a. erzählte der Angeklagte einem seiner Patienten, er sei im Krankenhause als Arzt angestellt und überflügele seine Kollegen in der Krankenbehandlung derartig, daß sie ihm schon den Spitznahmen „Garibaldi" beigelegt hätten.

Nach dem Ergebniß der sehr eingehenden Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt in zwei Fällen die Freisprechung von der Anklage des Betrugs, wegen der übrigen Straftaten gegen den Angeklagten aber 6 Jahre 2 Monate Zuchthaus, 700 M. Geldstrafe oder noch 140 Tage Zuchthaus und 6 Wochen Haft. Der Verteidiger Dr. Franz Jaques tritt in verschiedenen Fällen für Freisprechung und im Uebrigen für geringeres Strafmaß ein. Der Gerichtshof verurteilt den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus, 990 M. Geldstrafe oder noch 64 Tagen Zuchthaus, 2 Wochen Haft und 3 Jahren Ehrverlust.

(Schluß des Blattes.)

Landgericht. Ferien-Strafkammer IV. Präses: Landrichter Dr. Crasemann. Staatsanwalt: Dr. Ertel.

[Unterschlagung] Gegen einen Commis richtet sich die Beschuldigung, sich als Leiter der Filiale eines Kolonialwarenhändlers in wenigen Monaten 1001 M. widerrechtlich angeeignet zu haben. Der Angeklagte bestreitet, sich diese Summe angeeignet zu haben. Er behauptet, er habe nur einmal der Geschäftskasse 120 M. als Gehaltsvorschuß entnommen, muß aber zugeben, daß er hiervon weder seinem Prinzipal Mitteilung, noch eine Aufzeichnung gemacht habe. Nach der heutigen Beweisaufnahme wird der von Dr. Blitz verteidigte Angeklagte auch nur der Unterschlagung von 120 M. schuldig befunden und unter Anrechnung der gleichen Dauer der Untersuchungshaft zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Hamburg. Vorsitzender: Oberamtsrichter Dr. Tesdorpf.

[Wegen fehlender sieben Beitragsmarken der Invalidenrente verlustig.] Die Haushälterin H. zu Hamburg hat am 2. Dezember 1902 bei der hamburgischen Polizeibehörde einen Anspruch auf Gewährung von Invalidenrente wegen bei ihr eingetretener dauernder Erwerbsunfähigkeit angemeldet. Die Rentenbewerberin ist hierauf auf Veranlassung der Polizeibehörde als untere Verwaltungsbehörde im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes durch den Polizeiarzt Dr. Goeze in bezug auf ihren Körperzustand untersucht worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Rentenbewerberin als seit Anfang Dezember 1902 dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Gesetzes angesehen werden muß, d. h. nicht mehr im stande ist, durch eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit mindestens ein Drittel desjenigen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Die untere Verwaltungsbehörde hat hierauf den Antrag nach Vornahme der durch das Invalidenversicherungsgesetz vorgeschriebenen Erhebungen an die Landesversicherungsanstalt der Hansestädte mit einem dahingehenden Gutachten abgegeben, daß ihr der erhobene Anspruch als begründet erscheine. Zur Zeit der Abgabe dieses Gutachtens wiesen die von der Rentenbewerberin zur Akte gereichten Quittungskarten 202 Beitragsmarken auf. Die Landesversicherungsanstalt der Hansestädte hat den erhobenen Anspruch aber durch Bescheid vom 4. April 1903 mit der Begründung abgewiesen, daß die gesetzliche, mindestens 200 Beitragswochen betragende Wartezeit nicht erfüllt, vielmehr nur die Entrichtung von 193 Beitragsmarken nachgewiesen sei.

Die eingelegte Berufung verwirft das Schiedsgericht aus folgenden Gründen: Zur Begründung eines Anspruchs auf Gewährung von Invalidenrente ist außer dem Nachweis dauernder Erwerbsunfähigkeit die Zurücklegung einer mindestens 200 Beitragswochen betragenden Wartezeit erforderlich. Der Nachweis über dauernde Erwerbsunfähigkeit ist von der Berufungsklägerin erbracht. Sie ist als seit Anfang Dezember 1902 dauernd erwerbsunfähig zu betrachten. Ihre Berufung stützt sie deshalb nur darauf, daß ihre Aufrechnungsbescheinigungen über die Quittungskarten 1 bis 3 88 Marken zweiter und 114 Marken dritter Lohnklasse, insgesamt also 202 Beitragsmarken aufweisen. Von diesen 202 Beitragsmarken sind aber neun in Abzug zu bringen, weil diese neun Marken im Laufe des bei der unteren Verwaltungsbehörde schwebenden Ermittelungsverfahrens von der Dienstbotenkrankenkasse vernichtet worden sind. Diese neun Marken sind für die Zeit vom 2. Oktober bis 7. Dezember 1902 verwendet. Die Dienstbotenkrankenkasse hat jedoch am 24. Februar 1903 erfahren, daß das Dienstverhältnis der Klägerin, auf Grund dessen jene neun Marken verwendet worden sind, schon am 1. Oktober 1902 sein Ende erreicht hatte. Die Quittungskarten wiesen demnach, als die Landesversicherungsanstalt über den erhobenen Rentenanspruch zu entscheiden hatte, nur 193 Beitragsmarken auf. Wenn hiernach die Berufungsklägerin ihre Berufung darauf stützt, daß ihre Aufrechnungsbescheinigungen 202 Beitragsmarken aufweisen, so übersieht sie, daß ein Versehen der Ausgabestelle der Behörde für das Versicherungswesen vorliegt, welche unterlassen hat, die Aufrechnungsbescheinigung über Karte 3 der Karte 3 entsprechend abzuändern. Beiträge zur Invalidenversicherung können nur im Wege der Selbstversicherung von den gesetzlich dazu Berechtigten oder auf Grund eines der Versicherungspflicht unterliegenden Arbeits- oder Dienstverhältnisses bezw. im Wege freiwilliger Weiterversicherung im Anschluß an eine versicherungspflichtige Beschäftigung verwendet werden. Die Berufungsklägerin hat von dem Rechte der freiwilligen Weiterversicherung keinen Gebrauch gemacht. Sie hat bis zum 23. März 1898 eine eigene Wäscherei betrieben. Vom 24. März 1898 bis 25. Juli 1899 und in der Zeit vom 25. Mai 1900 bis 10. September 1900 hat sie ihrem in Bremen wohnhaften Sohne, Zimmermeister H., den Haushalt geführt. In der Zwischenzeit, vom 26. Juli 1899 bis 24. Mai 1900, hat sie keine Lohnarbeit verrichtet und sich nicht freiwillig weiterversichert. Ferner hat sie vom 6. Oktober 1900 bis 1. Oktober 1902 ihrer in Harburg wohnhaften Tochter Frau H. den Haushalt geführt und nach dem Aufgeben dieses Dienstverhältnisses wiederum von dem Rechte freiwilliger Weiterversicherung keinen Gebrauch gemacht. Hätte sie dies wenigstens in der Zeit vom 2. Oktober 1902 bis Anfang Dezember 1902 getan, so hätte sie die gesetzliche, 200 Beitragswochen betragende Wartezeit erfüllt. Anfang Dezember 1902 ist sie jedoch dauernd erwerbsunfähig geworden. Dauernd erwerbsunfähige Personen können aber ein Invalidenversicherungsverhältnis nicht mehr gründen, auch nicht im Anschluß an eine versicherungspflichtige Beschäftigung sich freiwillig weiterversichern. Der Berufungsklägerin ist hiernach, falls sich ihr Zustand nicht wieder soweit bessern sollte, daß sie versicherungspflichtige Beschäftigung verrichten kann und nicht mehr als dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Gesetzes anzusehen wäre, was bei ihrem Alter wohl als ausgeschlossen erscheint, der Weg verschlossen, jemals in den Genuß einer Invalidenrente zu gelangen, und zwar durch eigene Schuld, indem sie von dem Rechte freiwilliger Weiterversicherung keinen Gebrauch gemacht hat. Das Schiedsgericht mußte hiernach erkennen, wie geschehen, unterläßt jedoch nicht, zu bemerken, daß die Lohnarbeit verrichtenden und dem Versicherungszwange unterliegenden Personen nicht genug auf diejenigen Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes hingewiesen werden können, die sich mit der Selbstversicherung, der freiwilligen Weiterversicherung im Anschluß an eine versicherungspflichtige Beschäftigung und mit dem Erlöschen der Anwartschaft auf Rente beschäftigen. Vor den Schiedsgerichten gelangen zahllose Fälle zur Entscheidung, in denen die Abweisung von Rentenansprüchen der Unkenntnis der Rentenbewerber über die Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes zuzuschreiben ist. Wo sich daher Gelegenheit bietet, die Lohnarbeit verrichtende Bevölkerung, insbesondere diejenige, die sich demnächst wegen vorgerückten Lebensalters oder wegen Abnahme ihrer Arbeitskräfte um die Wohltaten des Invalidenversicherungsgesetzes bewerben will, über die in Betracht kommenden Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes aufzuklären, sollte diese Gelegenheit nicht unbenutzt bleiben.

Kleine Chronik.

C. K. **Die Lebensdauer des Eiffelturms.** Aus Paris wird berichtet: In den Bureaux der Seine-Präfektur beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Frage der Konzessionsverlängerung für den Eiffelturm auf weitere zehn Jahre. Diese Verlängerung würde allerdings erst im Jahre 1909 beginnen, da die gegenwärtige Konzession für die zwanzig Jahre nach der Ausstellung von 1889 erteilt war. Der berühmte Turm würde also bis 1919 wenigstens erhalten sein, und es liegt kein Grund vor, die Konzession nicht so lange zu verlängern, wie der Turm selbst dauern kann. Man hat sich also die Frage vorgelegt, wie lange es dauern könnte, bis der Turm von selbst einstürzt. Die Ingenieure sind darüber jedoch verschiedener Meinung. Die einen, die nur die Oxydation des Eisens berücksichtigen, sagen ihm eine Lebensdauer von mindestens 200 Jahren voraus; andere, die auch die Wirkungen der ständigen Schwingungen des höchsten Turmes der Welt in Rechnung ziehen, glauben, daß er nur etwa 50 Jahre dauern wird.

— **Sie verrieten sich.** Ein hübsches Geschichtchen erzählt der Washingtoner Korrespondent der „N. Y. Tribune". Frhr. v. Rheinbaben, der preußische Finanzminister, brachte im Inlandssteuerbureau den Hilfssekretär des Schatzamts, Horace A. Taylor, und den Binnensteuerkommissar, General John W. Yerkes, durch eine plötzlich aufgeworfene Frage in nicht geringe Verlegenheit. Der Finanzminister ließ sich über die amerikanische Methode der Tabaksteuererhebung Aufschluß geben. So oft dabei der Ausdruck „plug" fiel, sah Frhr. v. Rheinbaben die amerikanischen Beamten fragend an. Endlich aber platzte er mit der Frage heraus: „Was verstehen Sie eigentlich unter plug?" Ohne sich auch nur eine Sekunde zu bedenken, fuhren Hilfssekretär Taylor und Kommissar Yerkes mit der Hand in die Hüftentasche und packten ihr Klötzchen Kautabak. Im selben Moment durchschoß der gleiche Gedanke ihr Hirn; sie blickten sich verständnisinnig an und brachten beide die Hand wieder zum Vorschein — leer. Beide trugen plötzlich Bedenken, dem hohen Gaste zu verraten, daß sie Tabak zu kauen gewohnt sind. Preußens Finanzminister

P. K. **Bei der Centenarfeier des Komponisten Adolphe Adam** in dem Pariser Vororte Longjumeau ging es am Sonntag recht heiter zu. Die guten Vorortler, die Adam als den ihrigen betrachten, weil er den berühmten Postillon geschrieben, ließen in den Festreden durch ihre Vertreter urbi et orbi verkünden, daß die neue Musik nicht einen Schuß Pulver wert sei und daß nur die alte, in erster Linie natürlich die Adams, die Begeisterung der Massen verdiene. Die Künstler, die aus Paris mit Herrn Adrien Bernheim, dem Regierungskommissar bei den subventionierten Theatern, herübergekommen waren, um Bruchstücke aus den Werken des Meisters zu spielen, wurden sehr ungeniert behandelt; als die Künstlerinnen, für die keine Logen vorbereitet waren, die auf der Bühne befindlichen Pompiers baten, sich zurückzuziehen, damit die Damen sich in einer Ecke umkleiden könnten, erhielten sie die klassisch entrüstete Antwort: Weshalb denn das? Wir sind alle Familienväter! — Trotz dem Herrn Maire und den sonstigen Honoratioren Longjumeaus erschien die Musik Adams den Pariser Kritikern, die sie seit langen Jahren nicht zu hören bekommen hatten, mindestens sehr veraltet und sogar etwas fade, was sie recht unliebenswürdig offen in den Zeitungsberichten über die Feier herausjagen. Longjumeau hat aber einen Trost und einen Triumph zum Ersatze; es hat nämlich folgendes Glückwunschtelegramm erhalten: „An den Bürgermeister von Longjumeau. Das Syndikat der Tiroler Postillons, tief gerührt über die Huldigung, die dem Vater der Postillons erwiesen worden ist, hat beschlossen, Ihnen eine Ehrenpeitsche mit hartem Griff und Doppelschellen überreichen zu lassen. Hoch, hoch, hoch! Johann Ketzli."

C. E. **Amusante Mitteilungen aus den letzten Lebensjahren des älteren Dumas** veröffentlicht Gabriel Ferry in der „Revue". Im Jahre 1864 kam der Romandichter von Neapel nach Paris zurück. Ein großes Vermögen brachte er nicht mit, und als der Direktor des Gaité-Theaters ihn um ein neues Drama bat, machte er sich, um Geld zu verdienen, mit Eifer an die Arbeit. Er hatte auch bald aus seinen „Mohicans de Paris" ein fünfaktiges Drama gemacht. Man zeigte die Première an. Alles ging gut, da kam plötzlich die Zensur und verbot das Stück wegen einiger Anspielungen, die ihr allzu frei vorkamen. Dumas war nicht der Mann, der sich so ohne weiteres mundtot machen ließ. Er richtete sofort an den Kaiser ein geharnischtes Schreiben, das also lautete: „Sire! Es gab im Jahre 1830 und es gibt noch heute drei Männer, die an der Spitze der französischen Literatur stehen. Diese drei Männer sind: Victor Hugo, Lamartine und ich. Victor Hugo ist geächtet, Lamartine ist ruiniert. Man kann mich nicht verbannen wie Hugo; nichts in meinen Schriften, in meinem Leben oder in meinen Worten gibt Veranlassung zu der Verbannung. Aber man kann mich ruinieren wie Lamartine, und man ruiniert mich wirklich. Ich weiß nicht, was die Zensur gegen mich hat. Ich habe 1200 Bände geschrieben und veröffentlicht. Es ist nicht meine Sache, über ihren literarischen Wert zu urteilen. In alle Sprachen übersetzt, gingen sie so weit, als der Dampf sie nur tragen konnte. Und das, obwohl ich der unbedeutendste von den dreien bin; vielleicht geschah es deshalb, weil der eine ein Denker, der andere ein Träumer ist, während ich nur ein Volksschriftsteller bin. Unter diesen 1200 Bänden ist nicht einer, den man nicht einem Arbeiter des Faubourg Saint-Antoine, und sei er noch so republikanisch, oder einem jungen Mädchen aus dem Faubourg Saint-Germain, und sei es noch so sittsam, zu lesen geben könnte. Und doch, Sire, bin ich in den Augen der Zensur der unmoralischste Mensch, der existiert . . ." Dann stellt Dumas eine eigenartige Rechnung auf. In 12 Jahren hat er durch die Zensur mehr als eine halbe Million verloren. Das kann doch nicht so weiter gehen! Und es ging nicht weiter, denn einige Tage später gab die Zensur auf Veranlassung des Kaisers die „Mohikaner" frei, und das Stück hatte einen hübschen Erfolg.

— **Gustav Wasa-Denkmal.** Aus Stockholm wird der „Voss. Ztg." berichtet: In der Landschaft Mora, Dalekarlien, wo in der Weihnachtszeit 1520 Gustav Wasa die Dalleute zur Befreiung Schwedens von den Dänen aufrief, ist dem Gründer des heutigen schwedischen Reiches eine Bronzestatue errichtet worden, die am 11. Juli unter großer Feierlichkeit und in Gegenwart des Kronprinzen Gustav, des Ministers des Aeußern Lagerheim und anderer Minister, sowie einer gegen 15 000 Köpfe zählenden Menschenmenge enthüllt wurde. Das Denkmal zeigt Gustav Wasa in schlichtem Gewand und lebensvoller Haltung in dem Augenblick, wie er zu den Bauern Dalekarliens spricht. Als Sockel dient ein Granitblock, der auf einem Hügel liegt und als Inschrift die Jahreszahl 1520 aufweist. Nicht das Uninteressanteste bei diesem Denkmal ist, daß es von dem bekannten Maler Zorn stammt, der nun zum ersten Male mit einem großen plastischen Kunstwerk auftritt. Wie Zorn sich in seiner Künstlerlaufbahn ohne langen Uebergang plötzlich auf ein neues Gebiet, und mit großem Erfolg, warf — Aquarellmalerei, Oelmalerei, Radierung —, so brachte er jetzt auch auf dem Gebiete der Bildhauerei ein Kunstwerk von hohem Rang hervor. Indessen ist zu erwähnen, daß Zorn, der aus einem Dorfe Dalekarliens stammt, schon als Knabe Apostel und Propheten in Holz schnitzte und als reifer Künstler ausgezeichnete Holzskulpturen schuf. Trotzdem legt die Wasa-Statue erneutes Zeugnis von seinem Selbstbewußtsein, das überhaupt ein hervortretender Zug der Dalekarlier ist, ab. Auf dem historischen Boden Dalekarliens, wo Gustav Wasa als Gustav Eriksson ruhelos und von Feinden und eigenen Landsleuten verfolgt, umherwanderte und dreschen mußte, um den Unterhalt zu gewinnen, steht bereits ein Denkmal, das an den König erinnert, nämlich im Dorfe Utmeland, wo sich Gustav Wasa einst in einer Lade vor den spähenden Feinden verbarg.

— **Barden in Wales.** Der 65jährige wälsche Barde John Jones aus dem Dorfe Chwilog in Carnarvonshire, mit seinem Barden-Namen „Myrddin Vardd" genannt, hat von der englischen Regierung ein Geschenk von 300 Pfund Sterling erhalten, auf daß er sich damit ein sorgenfreieres Alter sichere. Dieser wälsche Barde ist, wie die „Frkf. Ztg." einem Artikel des „Morning Leader" entnimmt, ein alter Schmiedegeselle, der immer 2 bis 3 Monate arbeitet und, wenn er dann etwas Geld erspart hat, durch ganz Wales wandert, um nach seltenen Büchern und Handschriften zu suchen. Er hat auf diese Weise kein Vermögen sammeln können, und als vor wenigen Jahren sein einziger Sohn, der Organist geworden war, schwer erkrankte, verkaufte der alte Jones die meisten

blickte die Herren verwundert an. Da lachte Hilfssekretär Taylor aus vollem Halse: „Na Yerkes, warum ziehst Du denn Deinen plug nicht heraus?" „Ach", meinte Kommissar Yerkes, „ich hab nur noch ein ganz kleines Stückchen". Nun brachte der Kommissar ein noch recht anständiges Stück Kautabak zum Vorschein, während Hilfssekretär Taylor das kleinere Endchen zeigte.

Vermischte Notizen.

Aus Bochum wird gemeldet: Auf dem Dortmund-Emskanal schlug gestern ein Kahn mit zwei Insassen um; einer ertrank.

Hamburg, den 21. Juli.

Geldsorten.		Brief	Geld	Bezahlt
Gold in Barren u. Sorten	pr. kg fein M.	2783	2784	—
Silber in Barren	» »	75.50	75.—	—
Eagles (5 $ Gold)	pr. Stück »	20.95	20.85	—
20 Franck-Stücke	» »	16.25	16.21	—
Sovereign	» »	20.36	20 32½	—
Amerikan. Noten	pr. 1 $ Cur. »	4.1.½	4.14½	—
Russ. Noten	pr. 100 Rbl. »	216.60	215.60	—
» St. v. 500 R.	» »	216.60	215.60	—
» 1 u. 3 R.	» »	216.50	215.50	—
Oesterr. Noten	pr. 100 Kr. »	85.50	85.—	—
Dänische Zettel	pr. 100 N. Kr. »	112.50	112.30	—
Norw. Zettel	» »	112.55	112.35	—
Schwed. Zettel	» »	112.55	112.35	—

Russ. Noten pr. ult. 216.—

Wechsel.		Zl.	Brief	Geld	Bezahlt
London	pr. 1 £ Sterl.	Sicht	—	20.37½	20.38½ a 38
»	»	kurz	—	20.37½	20.38½ a 36½
»	»	3 Mt.	2½	20.26	20.21	20.23½ a 23
Paris	pr. 100 Frs.	Sicht	—	81.25	80.95	81.1a81.07
Franz. Bankpl.	»	3 Mt.	2½	80.60	80.30	80.55a80.44
Brüssel & Antwerp.	»	Sicht	—	81.15	80.85	80.9 a80.80
Belgische Bankpl.	»	3 Mt.	2½	80.50	80.20	80.40a80.34
Schweizer	»	Sicht	—	81.20	80.90	81.05a80.90
»	»	3 Mt.	4	80.50	80.10	80.4 a80.30
Amsterd. & Rotterd.	pr. 100 fl hll.	Sicht	—	169.15	168.65	168.90a168.75
»	»	3 Mt.	3	167.25	166.85	167.22a167.05
Wien	pr. 100 Kr.	Sicht	—	85.35	85.05	85.20a85.05
Oest. & Ung. Bankpl.	»	3 Mt.	3	84.30	83.90	84.20a84.10
Ital. Bankpl.	pr. 100 L.	3 Mt.	4	80.40	80.—	80.10a80.30
Span. Plätze	pr. 100 Pes	3 Mt.	4	58.50	57.50	—
Port. »	pr. 1 Milrs.	3 Mt.	4	3.70	3.65	—
Petersburg	pr. 100 Rbl.	Sicht	—	216.25	215.75	216.00a215.85
»	»	3 Mt.	4	214.—	213.—	213.25a213.75
Stockholm	pr. 100 Kr.	Sicht	—	112.45	112.15	112.2 a112.30
Schwed. Bankpl.	»	3 Mt.	4	111.10	110.60	110.90a110.80
Christiania	»	Sicht	—	112.35	112.15	112.2 a112.30
Norw. Bankpl.	»	3 Mt.	4½	111.10	110.60	110.90a110.80
Kopenhagen	»	Sicht	—	112.45	112.15	112.2 a112.30
Dän. Bankpl.	»	3 Mt.	4	111.10	110.60	110.90a110.80
New-York	pr. 1 $ Gld	Sicht	—	4.19¾	4.17¾	4.18¾ a 4.18
»	»	60 T.S.	—	4.15	4.12	4.14½ a 4.13½

Ueberseeische Wechselnotirungen.

Ostasiatische Wechselkurse auf London.
(Telegramme der Hongkong & Shanghai Banking Corporation in Hamburg 11, Ness 1.)

Hamburg, den 21. Juli 1903.

		Letzter Kurs
Bombay Tel. Transfers	1s 3 31/32d	1s 3 31/32d
Calcutta » »	1s 3 31/32d	1s 3 31/32d
Hongkong 4 M. S.-Kredite	1s 9 1/4d	1s 9 1/8d
Shanghai 4 » »	2s 5 9/16d	2s 5 7/16d
Yokohama 4 » »	2s 1 1/16d	2s 1 1/16d
Singapore 8 » »	1s 10 5/16d	1s 10 1/4d
Manila Tel. Transfers	1s 8 3/4d	1s 8 3/4d

Handelsteil.

Hamburg, den 21. Juli.

— **Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen.** Die im Reichseisenbahnamt aufgestellte Uebersicht der Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen im Monat Juni 1903 ergibt für 76 Bahnen, die schon im Juni 1902 im Betriebe waren, folgendes: Gesamtlänge: 46 246,90 Kilometer, Einnahme für alle Bahnen im Juni 1903: aus dem Personenverkehr 51 908 907 Mk. (+ 4 631 143), aus dem Güterverkehr: 94 255 205 Mk. (+ 3 966 289), für die Bahnen mit dem Rechnungsjahre vom 1. April bis 31. März in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1903: aus dem Personenverkehr 126 122 787 Mk. (+ 9 006 905), aus dem Güterverkehr 254 385 397 Mk. (+ 10 611 601), für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni 1903: aus dem Personenverkehr 36 098 917 Mk. (+ 2 084 057), aus dem Güterverkehr 68 797 623 Mk. (+ 4 195 155).

— **Danziger Oelmühle Akt.-Ges.** Wie die Verwaltung mitteilt, erzielte die Gesellschaft in dem mit dem 31. Mai 1903 beendeten Betriebsabschnitt einen Gewinn von 2160 Mk.. Eine Dividende gelangt demnach nicht zur Verteilung.

— **Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation.** Die Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1902/03 festgesetzt werden soll, findet am 29. Juli statt.

— **Aktiengesellschaft für Trebertrocknung in Konkurs.** Im Konkurse über das Vermögen des ehemaligen Direktors der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung, Adolf Schmidt, ist eine abermalige Gläubiger-Versammlung zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den 17. September, vormittags 11½ Uhr, beim Gericht zu Kassel anberaumt.

— **Zuckerfabrik Glauzig.** Für das verflossene Geschäftsjahr gelangt eine Dividende von 6⅔ pZt. gegen 2½ pZt. im Vorjahre zur Verteilung. Die Bruttoeinnahmen betrugen 1 748 902 Mk. (1 722 294 Mk. i. V.), zu denselben trugen u. a. bei die Zinsen der Landwirtschaft 192 877 Mk. (198 552 Mk.) und die Einnahmen auf Zuckerkonto 1 548 663 Mk. (1 511 152 Mk.). Nach Absetzung der Abschreibungen mit 54 583 Mk. (8260 Mk.) wurde ein Reingewinn von 408 097 Mk. (131 997 Mk.) erzielt. Nach dem Bericht der Direktion verarbeitete die Zuckerfabrik 50 561 000 kg (53 022 500 Kilogramm i. V.) Rüben, deren Einkaufs- und Erzeugungskosten sich im Durchschnitt auf 0,83 Mk. per 50 kg gegen 1,05 Mk. im Vorjahre stellten, der Zuckergehalt der verarbeiteten Rüben betrug im Durchschnitt 14,6 pZt. gegen 13,6 pZt. im Vorjahre. Mit dem 1. September d. J. beginnt für die Zuckerindustrie ein neuer Abschnitt, indem mit dem Inkrafttreten der Brüsseler Konvention alle Prämien wegfallen und das Kartell sich voraussichtlich auflösen wird. Durch die Brüsseler Konvention werden, so betont der Ber ganz neue Verhältnisse geschaffen, und lasse deren Einfluss auf die Industrie und den Handel vorläufig noch nicht übersehen.

— **Gewerkschaft General Blumenthal, Recklinghausen.** Der Grubenvorstand beruft nach Recklinghausen eine ausserordentliche Gewerken-Versammlung, in der u. a. über die Ausschreibung einer Zubusse und über die Bevollmächtigung des Grubenvorstandes zum Abschluss von Verträgen mit Verkaufssyndikaten wegen Verkaufs aller Bergwerkserzeugnisse Beschluss gefasst werden soll. Die vorliegende Meldung bestätigt, dass die Angliederung der Zeche an die Bergwerksgesellschaft Hibernia noch nicht durchgeführt ist, und dieselbe so lange als selbständiges Unternehmen bestehen bleibt, bis eine Gewerkenversammlung mit der statutarisch hierfür vorgeschriebenen Majorität die Verschmelzung beschliesst.

— **Ernte in Oesterreich.** Ein vom österreichischen Ackerbauministerium über den Saatenstand von Mitte Juli versendeter Bericht konstatiert, dass die regnerische Witterung der letzten Woche die Ernte unterbrochen hat, so dass sie eine erhebliche Verspätung erleiden wird. Für die Reife der noch entwickelungsfähigen Sommersaaten, die in trockenen Lagen und auf seichten Böden durch den Regenmangel schon oft zu leiden hatten, kann die eingetretene Feuchtigkeit von grossem Nutzen sein. Andererseits haben die andauernden Niederschläge und die heftigen Winde vielfach eine starke Lagerung des Getreides herbeigeführt. Eine wesentliche Beeinträchtigung des Ernteerfolges ist jedoch aus diesem Anlasse wohl nur in Galizien, Schlesien und der Bukowina, wo schwere Lagerungen am häufigsten und in sehr grossem Umfange anzutreffen sind, zu gewärtigen. In den Wintersaaten ist in Galizien und Schlesien eine Verschlechterung eingetreten. In Westböhmen wird die Ernte eine mittelmässige, in den übrigen Gebieten Böhmens und in den anderen Ländern eine gut mittlere sein. Die Sommersaaten versprechen in Galizien eine gut mittlere Ernte, im westlichen Böhmen stehen sie mittelmässig, in den übrigen Gebieten Böhmens und in den anderen Ländern gleichfalls schwächer. Mais weist einen günstigen Stand auf. Kartoffeln leiden durch die Nässe. Die Zuckerrüben wurden durch die letzten Regenfälle im Wachstum günstig beeinflusst und lassen eine befriedigende Ernte erwarten. Die Aussichten der Weinernte haben sich gebessert, dagegen sind die Aussichten der Obsternte ungünstig.

* **Ungarns Ernte.** Unter dem kritischen Wetter, das Ungarn während der letzten Wochen heimsuchte, hat die Ernte nicht gelitten und der Weizenschnitt hat sich bei der in den allerletzten Tagen eingetretenen warmen und trockenen Sommerwitterung ohne Störung beschaffen lassen. Bis jetzt dürften etwa 70 Prozent der Weizenernte des Landes geschnitten sein. Es ist jedoch fraglich, ob in der neubegonnenen Woche mit dem gleichen Aufwande von Kraft gerade in Weizen wird gearbeitet werden können, da die Hitze den Hafer rasch zur Reife brachte. Der Hafer aber fällt aus, wenn er reif geworden ist. So wird in manchen Gegenden der Haferschnitt vorgenommen werden, noch ehe der Weizenschnitt beendigt ist. Was die zu erhoffenden Weizenquantitäten betrifft, so werden allem Anscheine nach die früher schon ziemlich hochgespannten Erwartungen infolge Einwirkung des neuerdings eingetretenen sehr günstigen Wetters noch übertroffen werden. In einzelnen, und zwar gerade in den fruchtbarsten Gegenden Ungarns spricht man von aussergewöhnlichen Weizenerträgen, so namentlich im Bacs-Bodroger-Komitat. Diesem zunächst stehen der ganze Banat und die Komitate der ehemaligen Militärgrenze. Man teilt aus diesen Landstrichen Erträgnisziffern mit, die in ihrer Höhe geradezu zur Vorsicht mahnen. Sie müssen sich erst durch den Drusch bewahrheiten, damit man wirklich an sie glauben kann. Die Qualitäten werden ebenfalls gelobt, und man dürfte daher zu der Annahme berechtigt sein, dass sie hinter jenen des Vorjahres nicht zurückstehen werden, während man in der vorigen Woche noch allgemein etwas geringere Qualitäten erwartete. Schwächer im Ertrage ist die Weizenernte in den Theissgegend von Szolnok aufwärts, ebenso in den Komitaten Baranya, Weissenburg und Tolna. Auch dort wird auf einen Durchschnittsertrag von 7½ Meterzentnern per Katastraljoch gerechnet. In diesen Gegenden dürften die Qualitäten sehr verschiedenartig ausfallen, nachdem sehr viel Weizen gelagert wurde. Insbesondere aus den dichtesten Saatenbeständen dürften sehr viel leichtere Qualitäten produziert werden. Man beobachtet da viel Kugelbrand, und es dürften daher besonders dort, wo keine Druschkästen verwendet werden, sondern der Weizen noch getreten wird, sehr viel spriessbrandige Sorten vorkommen. Es fehlt aber auch nicht an nassen Qualitäten, allein selbst in Gegenden, in denen sich der Einfluss der Regenfälle am empfindlichsten fühlbar macht, ist der Ertrag noch immer ein guter. Im ganzen dürfte neben den Hochprimaqualitäten im Landesdurchschnitte eine melierte, aber vollkörnige Ware produziert werden. Dagegen scheint die Roggenernte schwächer ausgefallen zu sein, als geglaubt wurde. Immerhin ist auch in Roggen eine gute Mittelernte zu erwarten. Futtergerste hat sich wesentlich erholt. Die Qualitäten werden jedoch als schwarz, gelb und leicht bezeichnet. Ueber Braugerste lauten die vorliegenden Meldungen zurückhaltend, offenbar weil man an vielen Orten gelbliche Qualitäten bemerkt. Das ist derzeit der wichtigste Artikel des ungarischen Getreideexports, und es kommt daher sehr viel auf die Qualität an. Der Ertrag an sich ist ein sehr reicher. Dasselbe gilt vom Hafer, der eine sehr ergiebige Ernte verspricht. Mais bedarf noch des Regens für die Staudenbildung. Im übrigen wird die Maisernte als eine geradezu phänomenale bezeichnet.

* **Cunard Steamship Company.** Die Direktion dieser Gesellschaft ruft für den 29. Juli eine ausserordentliche Generalversammlung nach Liverpool ein, um derselben gewisse Vorschläge zu unterbreiten, die auf eine Abänderung des Gesellschaftsstatutes hinauslaufen. Die in Vorschlag zu bringenden neuen Bestimmungen sind augenfällig eine Folge des Abkommens der Gesellschaft mit der englischen Regierung, nach dem letztere sich verpflichtete, der Gesellschaft eine bestimmte Summe für Schiffbauzwecke zuzuwenden. Nehmen die Aktionäre die Bestimmungen an, so werde dadurch die Cunardlinie eine nur Engländern gehörige und ausschliesslich von Engländern geleitete Gesellschaft, die der englischen Regierung zu jeder Zeit unbedingte Verfügung über ihre Flotte zusichert. Unter den Bestimmungen, die in Vorschlag gebracht werden, befinden sich folgende: 1) Kein Ausländer soll das Recht haben, in einer Direktorenstelle oder in der Stelle eines der ersten Beamten der Gesellschaft Verwendung zu finden. 2) Kein Ausländer und keine ausländische Gesellschaft soll direkt oder indirekt Aktien der Gesellschaft im Besitze haben, oder in irgend einer Weise kontrollieren dürfen. Um die Durchführung dieser letzteren Bestimmung zu ermöglichen, sollen die Direktoren ermächtigt sein, Leuten, die ihrer Ansicht nach gegen die Bestimmung Aktien in Händen haben, den Befehl zu erteilen, den Nachweis zu führen, dass sie diese Aktien nicht unter Verstoss gegen obige Bestimmung besitzen. Führt der Aktionär den geforderten Nachweis nicht, so können die Direktoren die Aktie zum Marktpreis verkaufen und das Geld für die Gesellschaft einstreichen. Natürlich kann der nach den Statuten nicht als Aktionär berechtigte Besitzer solcher Aktien das Anrecht auf diese in der angeführten drastischen Weise nur dann verlieren, wenn er sich weigert, die Papiere auf solche Personen zu übertragen, die den Bestimmungen über die Aktionäre entsprechen.

Eine weitere Bestimmung des neuen Statuts wahrt der Gesellschaft das Recht mit der Regierung oder mit irgend welcher Abteilung dasselbe Uebereinkommen abzuschliessen betreffs der Beförderung von Posten, des Baues von Schiffen, sowie der Unterstellung sämtlicher oder etlicher der Schiffe der Gesellschaft zur Verfügung der Regierung entweder durch Verkäufe, Verpachtung oder auf andere Weise. Des weiteren wird vorgeschlagen, das Aktienkapital der Gesellschaft £ 2 000 020 zu erhöhen, durch Schaffung einer neuen Aktie, die die Bezeichnung Regierungs-Aktie zu führen hat und ausschliesslich dem Besitze der Regierung oder demjenigen eines von letzterer zu bezeichnenden

---

seiner Bücher und Handschriften, um dem Patienten ärztliche Behandlung und Pflege angedeihen lassen zu können, aber es war alles umsonst, sein Sohn starb. Jedes Dorf in Wales hat solche Barden, wie John Jones einer ist, wenn auch nicht immer einen von derselben Begabung, und die Barden, Musiker und Redner des Dorfes kommen zusammen im ländlich einfachen Eisteddfod, um ihre Künste im Wettstreite zu üben. Aus den Eisteddfods der Dörfer geht dann nicht nur die kleine Zahl der im ganzen Lande Wales anerkannten Barden hervor, sondern es erhalten dort auch die Kanzelredner der freien nonformistischen Sekten und ebenso die späteren radikalen Volksvertreter von Wales im Parlamente, Männer wie Tom Ellis und Lloyd George, ihre erste rednerische Schulung. Einfache Männer aus dem Volke, die Bücher und Handschriften sammeln, wie John Jones es tut, sind in Wales häufig anzutreffen. Die Tolo-Manuskripte, eine der ältesten und besten wälschen Handschriften-Sammlungen, hat ein Steinmetz zusammengebracht. Das großartige Sammelwerk „Myvyrian Archaeology" war das Werk eines in London lebenden wälschen Kürschners, und die vollständige Bibliothek wälscher Bücher hat ein wälscher nonkonformistischer Geistlicher gesammelt, der nur 1600 Mark Gehalt hat.

— **Was die ägyptischen Tempel verschlucken.** Die Kirche hat bekanntlich stets einen guten Magen gehabt, obwohl die betreffenden Faust-Verse auf gewissen Bühnen nicht gesagt werden dürfen. Aber was sind alle Peterspfennige gegenüber den in dem großen Papyrus Harris aufgezählten Schätzen und Einkünften der ägyptischen Tempel zur Zeit Ramses III. (XX. Dynastie, etwa 1200 v. Chr.)? Diese große Denkschrift, die eine Papyruslänge von 133 Fuß und von 79 Seiten größtenformats füllt, führt als Geschenke des Königs Ramses III. an die verschiedenen Kultstätten des Landes während seiner 31jährigen Regierung, wie die „Allgem. Ztg." zusammenstellt, 169 Städte, 113 433 Sklaven, 493 386 Stück Vieh, 1 071 760 Maß Acker, 87 148 Uten getriebene Bronzegefäße, 18 168 Stück Edelsteine u. s. w. auf; unter den Abgaben der Tempelgrundstücken werden außer [illegible] von Uten Gold- und Silberarbeiten 930 300 Sack Korn und vieles andere aufgeführt: für den Opferfonds lieferte Ramses III. — um nur Millionenzahlen zu nennen — 1 075 635 Stück Amulette, 2 382 605 verschiedene Früchte, 6 272 421 Brote, 19 130 032 Blumensträuße u. a. m. Es ist daher sehr natürlich, daß man bei dieser Art, wie sich die Könige der XX. Dynastie für die Ammonspriester ausrechneten, in erster Linie volkswirtschaftliche Gründe heranzog, um die allmälige Verwandlung des alten Königreichs der XX. Dynastie in den Priesterstaat der XXI. Dynastie, der vom Hohepriester des Ammon regiert wurde, zu erklären. So tat es auch Adolf Erman in seinem „Aegypten und ägyptisches Leben im Altertum", wo er den Papyrus Harris S. 305 ff. ausführlich behandelt. Eine neue ernstliche Untersuchung des sogenannten Rechenschaftsberichts Ramses' III. führt aber Erman zu anderen Resultaten (Sitzungsberichte der königlich preußischen Akademie der Wissenschaften 1903, S. 456 ff.) Zunächst bemerkt der Berliner Aegyptologe, daß der Text des Papyrus Harris erst nach dem Tode Ramses' III. verfaßt sein muß. Der Pharao trägt nach seinen Rechenschaftsbericht als Toter den Göttern vor; er verlangt Anerkennung für das, was er ihnen im Leben gutes getan. Der Papyrus, der zum Nutzen des toten Pharao hergestellt ist, muß daher irgendwie aus dem Grabe des Königs stammen. Verschiedene Schreiber hatten die Aufstellungen für die verschiedenen Tempel (Theben, Heliopolis, Memphis, Kleine Tempel) gemacht, und bei der Redaktion hat es bei den Zusammenstellungen und Summierungen die größte Konfusion gegeben: Gold und Silber, Weihrauch, Honig und Fett sind gemütlich zusammenaddiert. Das wichtigste von Erman bei seiner neuen Prüfung des Papyrus Harris erreichte Resultat ist aber, daß er die in der Rubrik, die angibt, was der König den Göttern als Besitztum gegeben hat, aufgeführten Wertobjekte nicht als außerordentliche Gaben des Königs mehr betrachtet, sondern als eine etwas anmaßende Bestätigung des Besitzes des früheren Tempelgutes. Auf diese Weise produziert sich die Freigebigkeit des Pharao auf ein bescheideneres Maß, wozu noch kommt, daß nach Erman die gewaltigen regulären Tempeleinkünfte wahrscheinlich auch zu den großen Neubauten der Tempel zu Medineh Habu, Tell el Jehudijeh u. s. w. herangezogen wurden, die „als Gaben des Königs", wenn auch nicht in Zahlen ausgedrückt, in dem Papyrus figurieren. So hervorragend daher auch Ramses III. die Tempel mit Amuletten, Früchten, Blumenbuketts, Kuchen, Weihrauch und Korn beschenkt hat, so hat seine Freigebigkeit doch das wirtschaftliche Schwergewicht der Tempel nicht in solcher Weise gehoben, daß unsere übliche Konstruktion dieses Teiles der ägyptischen Geschichte haltbar ist. Andere Faktoren müssen noch mitgewirkt haben, um der Dynastie der Ramsessiden ein Ende zu machen.

— **Kleine Notizen.** Im Leipziger Stadttheater wurde am Sonntag Hennie Rachés dreiaktiges Schauspiel „Ueber der Liebe" mit starkem Erfolg aufgeführt. Außerdem wurde der Einakter „Opfer der Gesellschaft" von Robert Heymann gegeben. — Eine wertvolle Portraitbüste von Tamagnini aus der Sammlung von Kunstwerken, die die Kaiserin Friedrich im Schloß Friedrichshof vereinigt hat, ist vom Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, den Erben dieser Sammlung, dem im Entstehen begriffenen Kaiser Friedrich-Museum in Berlin zum Geschenk gemacht worden. Die Marmorbüste ist im Jahre 1500 ausgeführt und stellt einen Genueser Bankier Acellino Salvago dar. — Aus der Bibliothek des verstorbenen Präsidenten der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft Geh. Rat Dr. W. Oechelhäuser ist das Seminar für englische Philologie an der Berliner Universität durch wertvolle Geschenke bereichert worden. — Von den Skulpturen des Berliner Pergamon-Museums, das vor nicht langer Zeit dem Publikum geöffnet wurde, sind soeben Photographien in Platinton erschienen. Die Aufnahmen wurden unter Leitung und Aufsicht der Direktion des Pergamon-Museums hergestellt und herausgegeben im Auftrag der Generalverwaltung der Königl. Museen zu Berlin. Die Blätter sind im Verlag von Georg Reimer in Berlin erschienen.

Bevollmächtigten vorzubehalten ist. Dass die von der Verwaltung vorgeschlagenen Statutenänderungen in der Generalversammlung am 29. Juli Annahme finden werden, ist selbstverständlich, denn es ist jedenfalls lediglich der Vernunft entsprechend, wenn verlangt wird, dass eine Linie, die von der Regierung bedeutende Subsidien bezieht, damit ihre Schiffe im Kriegsfalle zur Verfügung stehen, in keiner Weise unter ausländische Kontrolle gerät.

* **Internationale Telegraphen-Konferenz in London.** Man wird sich erinnern, dass dieser jüngst abgehaltenen Konferenz ein sehr grosses Interesse entgegengebracht wurde, weil dort die Entscheidung getroffen werden sollte, ob in Zukunft nur die Benutzung von Code-Worten zu gestatten sei, die in dem von der Berner Zentralstelle aufzumachenden offiziellen Wörterverzeichnis enthalten sind, oder ob auch ferner Privatcodes zugelassen bleiben sollten. Die Konferenz, welche im übrigen alle bestehenden Bestimmungen betreffs Verwendung der Code- und Ziffernsprache im Internationalen Verkehr einer eingehenden Revision unterzog, hat die Entscheidung der vorigen Konferenz, wonach von einem noch festzusetzenden Datum ab im Code-Verkehr nur das offizielle Wörterverzeichnis benutzt werden darf, wieder aufgehoben, sodass sonach den Wünschen und Protesten der kaufmännischen Kreise vollauf Rechnung getragen worden ist. In Zukunft können Codewörter aus einer Zusammensetzung bis zu zehn Buchstaben gebildet werden, vorausgesetzt, dass solche Verbindungen nach dem Usus derjenigen Sprachen, die für den Codeverkehr schon jetzt zugelassen sind, nämlich deutsch, englisch, französisch, holländisch, italienisch, spanisch, portugiesisch und lateinisch, ausgesprochen werden können. Andere Verbindungen aus Buchstaben werden mit je fünf Buchstaben als Wort gezählt, auch wird das bisher bestehende Verbot der Verbindung von Ziffern und Lettern aufgehoben, dabei wird aber das Publikum ersucht, die Anwendung von Ziffern-Lettern in der Zusammenstellung der Codebücher so viel wie möglich zu vermeiden, da deren Abtelegraphieren sich als weniger leicht erweist und zu Irrtümern leicht Veranlassung gibt. Lässt sich die Verwendung von Ziffern in der Codesprache nicht umgehen, so wird empfohlen, die Ziffern in Gruppen von fünf zusammenzustellen. Die beschlossenen Aenderungen treten mit dem 1. Juli 1904 in Kraft. Im übrigen sind folgende Tarifermässigungen beschlossen worden:

Europa	von s	von d	nach s	nach d
Bosnien-Herzegowina	0	4	0	3½
Creta	0	6½	0	6
Gibraltar	0	3½	0	3
Griechenland	0	6½	0	6
Malta	0	6	0	4½
Montenegro	0	4	0	3½
Portugal	0	3½	0	3
Russland	0	5½	0	4½
Spanien	0	3½	0	3
Afrika				
Tanger	0	5	0	4½
Tripolis	0	8½	0	7
West-Küste:				
Goldküste—Accra und Sekondi	5	7	4	8
Andere Plätze	5	9	4	10
Nigeria—Brass, Bonny und Lagos	6	3	5	0
Andere Plätze	6	5	6	2
Sierra Leone	4	6	3	6
Asien				
Britisch Borneo—Labuan	5	0	3	6
Andere Plätze	5	3	3	9
China und Hongkong	5	6	4	5
Korea: Chemulpho, Fusan und Séoul—				
via Grosse Nordische Tel. Gesellschaft	6	2	4	10
» Eastern Company	7	9	5	8
» Indo-European Co.				
Andere Plätze				
via Grosse Nordische Tel. Gesellschaft	6	6	4	10
» Eastern Company	8	1	5	11
» Indo-European Co.				
Formosa	6	2	4	10
Japan—				
via Grosse Nordische Tel. Gesellschaft	6	2	4	10
» Eastern Company	7	9	5	8
» Indo-European Company				
Philippinen				
Luzon	5	9	4	5
Andere Inseln	6	2	4	10

Die Ermässigungen nach China, Korea, Formosa, Japan und den Philippinen sind bereits in Kraft getreten, die übrigen Ermässigungen sollen nicht später als am 1. Juli 1904 in Kraft treten.

* **Liverpooler Baumwollmarkt.** Im Platzgeschäft trat vom Kontinent stärkere Nachfrage hervor, während die englischen Spinner, wahrscheinlich in Erwartung billigerer Preise, wenig Kauflust zeigten. Zum Teil hängt das auch mit den Betriebseinschränkungen zusammen, durch die sich in Lancashire ein Minderverbrauch von ungefähr 15 000 Ballen pro Woche ergibt. Amerikaner fielen 2—6 Punkte, Aegypter ¼—5/16 Pence, Brasilianer 4 Punkte, weiche Peruaner 4—6 Punkte, doch stiegen rauhe Peruaner um 10—15 Punkte. Auf dem Terminmarkt schwankten die Preise heftiger, je nach den Kabelberichten aus Amerika; die Spekulation legte sich aber grössere Reserve auf, da sie damit rechnet, dass mit dem Näherrücken der neuen Saison die Macht der amerikanischen Haussepartei gebrochen werde. Vorläufig hat diese aber noch das Heft in der Hand, die vorübergehenden scharfen Preisrückfälle in New York und New Orleans lassen aber keinen Zweifel darüber, dass sie sich ihrer Ware zu entledigen sucht. Die Meldungen von dem Stand der neuen Ernte lauten fast durchweg sehr ermutigend; in Texas soll allerdings an den Pflanzen viel Ungeziefer bemerkbar sein; diese Meldung ist aber keineswegs verbürgt und man bezweifelt auch, ob das jetzt noch ernsthaften Schaden anzurichten vermag. Die warme Witterung in den Südstaaten hat das Wachstum bedeutend gefördert. Amerikaner gingen um 10—12 Punkte für alte und 12½—16 Punkte für neue Positionen zurück, September-Oktober indess 20½ Punkte. Die kürzlich auf dem Gewebemarkte in Manchester hervorgetretene mässige Belebung des Verkehrs vermochte in der letzten Woche nicht Stand zu halten; offenbar haben die heftigen Schwankungen in den Rohstoffpreisen die Käufer zur Vorsicht veranlasst. Mit China kamen einige Geschäfte zum Abschluss, doch hat Indien, wie immer um diese Jahreszeit, wenig Begehr. Auf dem Garnmarkte tritt von keiner Seite nennenswerter Begehr hervor.

— **Einlösung von portugiesischen Kuponszertifikaten.** Von den deutschen Einlösungsstellen wird darauf aufmerksam gemacht, dass die portugiesische Regierung die Frist für die Einlösung der portugiesischen Kuponszertifikate, welche für die s. Zt. unbezahlt gebliebenen ⅔ der am 1. Juli und 1. Okt. 1892 und 1. Jan. und 1. April 1893 fällig gewesenen Kupons der 3proz.,

4proz. und 4½proz. portugiesischen äusseren Staatsanleihen ausgegeben wurden, bis 30. September d. J. verlängert hat. Die fragl. Zertifikate gelangen also weiterhin bis zum Ablauf dieses neuen Termins mit 10 pZt. ihres Wertes zur Bezahlung.

— **Zollsätze für Gewebe in Portugal.** Im „Diario do Governo" vom 15. Juni 1903 ist eine Königliche Verordnung vom 5. Juni d. J. veröffentlicht worden, durch welche Gewebe mit ganzseidenem Einschlag und gemischter Kette oder umgekehrt, die bisher im Zolltarif nicht besonders aufgeführt waren, unter Position 188 aufgenommen und einem Zollsatze von 6000 Reis für 1 kg unterworfen worden sind. Die Position 188 des portugiesischen Zolltarifs lautet infolge dessen nunmehr wie folgt: „Gewebe, nicht besonders aufgeführt, die nur den Einschlag oder nur die Kette ganz aus Seide oder beide aus gemischten Fäden haben, wenn in letzterem Falle die Seidenfäden im Gewebe vorherrschen, sowie diejenigen Gewebe, die den Einschlag ganz aus Seide und die Kette aus gemischten Fäden, oder umgekehrt, haben, 6000 Reis per Kilogramm."

* **New Yorker Geldmarkt.** Tägliches Geld war in der letzten Woche mehr begehrt, sodass der Satz dafür auf durchschnittlich 3—3½ pZt. stieg, für feste Termine musste aber mehr bewilligt werden. Die Goldverschiffungen nach Europa scheinen nunmehr ihr Ende erreicht zu haben, da der Sterlingkurs in Verbindung mit Käufen von Wertpapieren seitens Europas und durch die Aufnahme von Darlehen in Europa gesunken ist. Die vereinigten National-Banken haben die Anlagen in Darlehen und Diskonten einzuschränken versucht, das führte in dem letzten Ausweis eine Reduktion dieser Position um Doll. 2 510 000 herbei, war aber weniger, als man erwartet hatte und deshalb rief der Ausweis, obgleich die Reserve (über die gesetzlichen 25 Prozent hinaus) um Doll. 5 272 500 auf Doll. 13 277 500 gestiegen ist, Enttäuschung hervor. Die Barvorräte wuchsen durch Rückfluss aus dem Innern um Doll. 4 190 000 an, die Depositaleinlagen um Doll. 3 070 000 und Legal Tenders um Doll. 1 850 000. In dem Notenumlauf ergab sich keine Veränderung. Die Edelmetallbewegung erstreckte sich auf eine Ausfuhr von $ 331 233 Gold, zumeist nach Deutschland und Doll. 476 500 Silber. An der Effektenbörse nahmen die Positionslösungen bedeutenden Umfang an; es handelt sich diesesmal hauptsächlich um erstklassige Papiere, und niemand schien die wahre Ursache der Abgaben zu kennen. Der Markt wurde gut von Europa unterstützt, und man hält die Sachlage nicht für direkt gefahrvoll, dennoch will man sich aber nicht leichten Herzens über die Vorgänge in Wall Street hinwegsetzen.

* **Amerikanische Bahnen.** Einnahmen der 4. Juniwoche: UnionPacific(eigenesNetz) $673 000, +$124 000. — Erste Juliwoche: Kansas City Southern $ 107 000, + $ 3000. — 2. Juliwoche: Chicago Great Western $ 130 000, + $ 16 000. Denver and Rio Grande $327 000, ÷ $ 9000. — Missouri, Kansas and Texas $ 291 000, + $ 12 000. National Railroad of Mexiko $ 199 600, + $ 46 000. Norfolk and Western $ 423 000, + $ 78 000. Texas and Pacific $ 175 000, + $ 11 000.

Zahlungs-Einstellungen.

Deutschland. Bergedorf (Hamburg.) Vierländer Konservenfabrik G. m. b. H. in Kirchwärder. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Kellinghusen in Bergedorf. Anmeldungstermin bis 20. August beim Amtsgericht Bergedorf. Neustettin. Kfm. Max Magotsch, Inhaber der Firma Karl Tessmer. Köln. Kfm. Paul Rassmann, Inhaber der Firma Iacob Gross Nachf. 15/9. Köln. Nachlas des Bankiers Adolf J. Fürth. 4/9. Düsseldorf. G. m. b. H. Cementwarenfabrik und Baumaterialienhandlung A. Wagner. 20/8. Gleiwitz. Herm. Lewy. 1/9. Karlsruhe (Baden). M. Billigheiner Branntweinbrennerei und Weinhandlung. 2/9. Müllheim. Thomen & Momber. 25/8. Posen. J. Zeyland. 10/8.

Hamburger Spiritus-Termin-Notirungen

Roher Kartoffelspiritus in Mark ℔ 100 Liter à 100 %, ohne Fass

℔ Juli	15¾ Br.,	15¼ Gd.	inclusive Eisenband-Spiritusstücke je 4½ höher
℔ Juli-August	15¾ Br.,	15¼ Gd.	
℔ Aug.-Sept.	15¾ Br.,	15¼ Gd.	
℔ Sept.-Oct.	15¾ Br.,	15¼ Gd.	

Regulirungspreis 15½.

Tendenz: still.

* Hamburger Waren-Bericht.

(Nachdruck verboten.)

Hamburg, den 21. Juli. (Nach der Börse.)

Getreide. (Verein der Getreidehdl. der Hamb. Börse.)

Infolge der flauen ausländischen Berichte verlief der heutige Markt für fast alle Getreidearten, Hafer ausgenommen, recht matt. Disponible Partien sind allerdings nicht billiger zu haben, aber auf Herbstlieferung war sowohl Weizen als auch Roggen günstiger käuflich. Gerste und Mais wurden ebenfalls ½ bis 1 Mk. niedriger offeriert, aber es zeigte sich bei der beständig weichenden Tendenz nur vereinzelt Kauflust.

Weizen ruhig. Altmärker, Mecklenbg. und Ostholsteiner 124—128 ℔ 160—168 M., unverzollt ex Schiff: Kansas II (Hordwinter II) 132—134 M., La Plata 128—136 M.

Roggen ruhig, Mecklenbg. 120—125 ℔ 140—154 M., Holst. 118—122 ℔ 132—138 M., unverzollt ex Schiff: Südrussischer and Helena 100—110.

Gerste ruhig, Futterwaare fest. Holst. u. Meckl. 130—155 M., Westpr., Oderbruch u. Schlesische 150—170 M., Saale 150—190 M., unverzollt ex Schiff: Süd-Russische 96—98 M.

Hafer fest, Mecklenbg. 138—148 M., Elber und Holsteiner 138—145 M., Russischer 144—165 M., extra feine Sorten über Notiz.

Mais ruhig, unverzollt ex Schiff: Amerik., weisser, 107 M., do. mixed 105 M., La Plata 102 M., Cinquantin 120 M., Odessa 102—103 M.

Buchweizen ruhig, unverzollt ex Schiff: Russ. 110—115 M. Holst. im Zoll 108—118 ℔ 140—155 M.

Bohnen (Pferde) Niederelber 130—142 M., Mecklbg. 155 bis 160 M., loco (weisse) ℔ 100 Ko. sehr fest und knapp, Schmalz (unverzollt) 23—27 M., ungar. kl. weisse 22—23 M., do. mittel do. 23½—26 M., russische do. 23—27 M., Schwedelbohnen 19—22 M., rothe Bohnen 21—24 M., ungar. braune Bohnen 21½—23 M., Riesenbohnen 27—30 M., Zuckerbohnen 27—29 M.

Erbsen fest, grüne Koch., verzollt, 210—260 M., gelbe Koch do. 215—265 M., Ostsee Futter., do. 155—165 M.

Wicken. Inländische kl. 150—180 M., do. grosse 200—220 M.

Linsen. Esswaare, unverzollt, 20—30 M. ℔ 100 Ko.

Rappssaat. Holst., Mecklbg. und Niederelber —,— M.

Rübsen. Ia. Mecklbg. und Holst. —,— M.

Leinsaat, La Plata Juni-Juli-Abladung 180 M.

Hanfsaat. Russ. und Galiz. 225—245 M.

Lupinen, gelbe, 145—150 M.

Weizenmehl fest, ℔ 100 Ko. Brutto incl. incl. Sack, No. 00 Bäckermehle 21.50—23.50 M., Hausstandsmehle 20.50—22.50 M.,

Roggenmehl ruhig, ℔ 100 Ko. Brutto incl. Sack, No. 0/1 hiesige Marken 19½—21½ M., fremde Marken 18—20 M.

Weizenkleie ruhig, ℔ 100 Ko. Netto in Leihsäcken, gute gesunde loco 7.60—8.00 M., gute gesunde grobe loco 8.40—8.80 M., feine loko 8.20—9.50 M.

Roggenkleie ruhig, ℔ 100 Ko. Netto in Leihsäcken, feine und grobe loco und auf Lieferung 8.80—10.40 M.

Kartoffelfabrikate. Tendenz still. Notirungen ℔ 100 Ko. Prima grobk. Stärke jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 18—18¼ M., Lieferung ℔ Juli-Aug. 18—18½ M., im Freihafen prompt 18—18¼ M., Lieferung ℔ Juli-Aug. 18—18¼ M.

Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 18½ bis 19 M., Lieferung ℔ Juli-Aug. 18½—19 M.; im Freihafen prompt 17½—18 M., Lieferung ℔ Juli-Aug. 17½—18 M.

Superior grobk. Stärke prompt 18¾—19¼ M., Superior-Mehl prompt 19—19½ M.

Prima *Dextrin* weiss und gelb prompt 24—24½ M.

Prima weisser *Capillar Syrup* 44 Bé prompt 23½—24 M.

Kautschuk (Walther & Lühmann). Para 4.32½—4.57½, sehr fest. Mittelsorten ebenfalls sehr fest.

Kleesaat ℔ 50 Ko. Brutto, weiss fest aber ruhig, gering und mittel 35—60 M., fein und hochfein 70—90 M., europ. roth und amerik. sehr fest, ungar. 56—62 M., russisches 60—80 M., amerikan. 55—68 M., Alsike fest aber ruhig, gering und mittel 35—55 M., fein und hochfein 66—74 M., Timote fest, amerik. 22—26 M., europäische 33—38 M.

Oelkuchen. Ruhig.

Rapskuchen 90—105 M. ℔ 1000 Ko.

Leinkuchen 130 M. ℔ 1000 Ko.

Palmkuchen. Deutsche 103—100 M. ℔ 1000 Ko.

Cocos 110—120 M. ℔ 1000 Ko.

Cocos. Deutsche 125—130 M. ℔ 1000 Ko.

Erdnusskuchen 125—140 M. ℔ 1000 Ko.

Baumwollsaatmehl 130—140 M. ℔ 1000 Ko

Palmkernschrot 95 M. ℔ 1000 Ko.

Rüböl ruhig, loco 49 M. B.

Leinöl matt, loco 44½ M., Aug 44 M., Sept. 43½ M. Okt.-Dez. 43 M., Jan.-Mai 42½ M. ab Fabrik.

Cottonöl ruhig, loco 47 M.

Palmkernöl behauptet, loco 46¼ M.

Schmalz.

Amerikan. Steam 39½ M., do. in Tierces Armour's Special 40½ M., Hammonds 40 M., Chamberlain, Koe & Co. 40 M., do.do. Choice Grocery 40 M., div. Marken 39½ a 39¾ M., alles 50 kg Netto transito. In Firkins à 50 kg Netto ½ M. theurer als Tierces. In Eimern à 12½ kg Netto 1½ M. theurer als Tierces. Hamburger in Drittelfonnen: Marke Radbruch 50 M., Schaub 49 M. ℔ 50 kg Netto verzollt.

Tendenz: willig infolge grösserer Verkaufslust und im Einklang mit den matten Getreidemärkten in Amerika; Markt ruhig bei geringem Begehr.

Hansa-Special-Schmalz: loco Hamburg in Tierces 40 M., in Firkins 40¼ M. unverzollt ℔ 50 kg netto.

Petroleum-Notirungen. In Partien von mindestens 100 Brls. erste Kosten. Loco amerikanisches 7.45 M. Br., do. pennsylvanischer 7.45 M. Br., do. russ. Petroleum 6.30 M. Br., do. galizisches 6.40 M. Br., do. rumänisches 6.40 M. Br. Tendenz: ruhig.

Alte leere Petroleumbarrels, in denen zuletzt nur raff. Petroleum gewesen: M. 4.50 G.

Chili-Salpeter (Bd. Blumenfeld) vom 21. Juli. Tendenz: ruhig.

Loco	8,85 M.	Sept.-Okt.	8,60 M.
Juli	8.77½ »	Febr.-März 1904	8.82½ »

50 Ko ab Lager, übl. Hamb. Bed.

Kaffee. Bei ruhiger Tendenz blieben die Preise gestern Abend stabil. Schluss 6 Uhr: Juli 24½, September 25, Dezember 25½, März 26, Mai 26½ ₰. Der Markt eröffnete heute morgen unverändert. Im Laufe des Vormittages behaupteten sich die Kurse, nur September büsste ¼ ₰ ein. Um 12½ Uhr wertete: Juli 24½, September 24¾, Dezember 25½, März 26, Mai 26½ ₰. An der Börse zeigten die Sichten keine Veränderungen.

Bei mässiger Frage wurden am Locomarkte, soweit ermittelt, etwa 3000 Sack div. Sorten begeben. Zufuhren in Rio 39 000 Sack für 2 Tage; Tendenz stetig. In Santos 35 000 Sack für 2 Tage Tendenz stetig.

Notirungen: Santos prima 31—38, superior 28—31, good 26—28, regulair 24—26, ordinary 20—24, Rio reel ordinary 25—28, Bahia 18—28, Guatemala Ia. 46—54, do. IIa. 42—46 La Guayra Trill. 28—34, do. gewaschene 36—56, Domingo verk 35—46, Triage 10—20 ₰.

Zucker. 2 Uhr 50 Min. Der Markt hatte stetige Tendenz, ohne dass es jedoch zu grösseren Umsätzen kam. Das Ausland meldet ebenfalls stetige Haltung. Es warteten: Juli M. 15.90 Gd., 16.— Br., August M. 16.05 Gd., 16.05 Br., Oktober/Dezember M. 17.35 Gd., 17.40 Br., Januar/März M. 17.70 Gd., 17.75 Br. Ruhig.

Fischmarkt.

Hamburg, den 21. Juli. Bericht der zur Preisbestimmung erwählten Kommission der Hamburger Fischhändler.

Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität ℔ ℔: Steinbutt, große und mittel 100—105 ₰, kleine 75—90 ₰. — See-Zungen, große 150—170 ₰, kleine 75—90 ₰, dänische 150—160 ₰. — Kleiße, große 60 bis 70 ₰, kleine 25—35 ₰. — Rotzungen 40—45 ₰. Schollen, große 60—65 ₰, mittel 55—60 ₰, kleine 12—30 ₰, lebende — ₰. — Karpfen, lebend, — ₰. — Schellfische, große 20—30 ₰, mittel 18—25 ₰, kleine 8 bis 12 ₰. — Kabliau, große 15—20 ₰, kleine 10—13 ₰. Seehechte 30—40 ₰. — Lengfisch 10—12 ₰. — Blaufisch 8—10 ₰. Petermännchen 6—8 ₰. Knurrhähne 4—5 ₰. Dorsch — ₰. — Rochen 6—8 ₰. — Elblachs — ₰. — Lachs, rothfleisch. 190 ₰. — Silberlachs — ₰. — Lachsforellen 100—130 ₰. — Zander 75—115 ₰. — Flußhechte 75—85 ₰. — Barse 30—40 ₰. — Brachsen 25—30 ₰. — Schnepel — ₰. — Hummer, lebende 210 ₰. — Nordsee-Austern ℔ 100 Stück — M. — Heringe, frische, ℔ Kolli — M.

Für den St. Pauli Fischmarkt trafen ein:
Dampfer „Tugboat" mit etwa 20 000 ℔ Seefischen.
6 Ewer mit diversen Fischen.
Zufuhren von auswärts und Buttjollen.
Tendenz: ruhig.

Viehmärkte.

Bericht der Notierungs-Kommission.

Hamburg, den 21. Juli.

Dem Kälbermarkt auf dem „Viehhof Sternschanze" waren angetrieben 1413 Stück. Dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf: Hannover 1202 Stück, Mecklenburg 153 Stück, Schleswig-Holstein 58 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 89 bis 96 M., I. Qual. 76—81 M., II. Qual. 69—73 M., III. Qual. 61—66 M., geringste Sorte 54—59 M.

Der Handel war leblos.
Unverkauft blieben 60 Stück.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 21. Juli. (Original-Telegramm.)

In London war laut „Voss. Ztg." neben Frankreich Deutschland in den letzten Tagen Käufer von Barrengold.

An der Londoner Börse war der westaustralische Minenmarkt aufgeregt wegen des ungewöhnlichen Vorgehens, dass der Vorsitzende des Associated Northern Blocs, Hermann Landau, durch die Mitdirektoren aus dem Direktorium abgesetzt und Gründe dafür bisher nicht angegeben worden sind. Der Kaffernmarkt war still aber fest. Amerikaner waren nachgebend auf Gerüchte über Geldbedarf der Milwaukeebahn.

WTB. **Berlin**, den 21. Juli. 1 U. 10 M. Börsenbericht. Die Börse war zu Beginn zwar ziemlich fest, doch nicht ganz einheitlich. Der Bankenmarkt setzte etwas über die gestrigen Schlusskurse ein, dagegen waren Kohlenaktien um Bruchteile schwächer, während Eisenaktien wie Dortmunder und Bochumer höher umgingen. Für letztere wird angeführt, dass sich Stückebedarf zeigt. Heimische Fonds neigten wieder zur Schwäche. Spanier wurden auf Paris höher, Türken fest, Chinesen etwas niedriger. Am Eisenmarkt wurde nur Prinz Heinrichbahn besser, Canada gab nach, die unruhige Haltung der New Yorker Börse wirkte lähmend auf die allgemeine Unternehmungslust. Im späteren Verlaufe zeigte sich in keinem Umsatzgebiete irgend eine Aenderung; nur Kohlenaktien zogen teilweise etwas an. Schiffahrtsaktien lagen träge. Bei dem Uebergang in die zweite Stunde war die Börse allenthalben geschäftslos; nur Montanwerte gaben überwiegend nach.

Der Verkehr in Ultimogeld hat sich noch nicht recht entwickelt; es stellte sich auf etwa 3⅞ %.

WTB. **Berlin**, den 21. Juli. 2 U. 40 M. Nachtrag zum Börsenbericht. In der dritten Börsenstunde waren Banken behauptet. Montanwerte abgeschwächt, im Zusammenhang damit Industriewerte des Kassamarktes zumeist schwächer unter Realisierungen. Arenberger 9 pZt. erholt.

Berlin, den 21. Juli.

Kassa-Kurse.	12.20	1.15	2.15	Schl.	20.
Bochumer Gussstahlfab.	178.70	178.70	178.25bz	178.—	178.25
Deutsch-Luxembg.	92.50	92.—	—	92.—	90.75
Dortmunder Union C.	82.50	82.40	82.40bz	82.30	81.75
Laurahütte	219.60	219.50	218.90bz	218.75	219.40
Consolidation	—.—	390.70	—	389.75	391.50
Gelsenkirchen	186.10	186.—	—	185.10	186.50
Harpener	182.60	182.50	—	181.25	182.90
Hibernia & Shamrock	181.60	181.60	—	198.30	181.40

Ultimo-Kurse. (Schluss.)

	21.	20.		21.	20.
Oest. Credit-Akt.	209.—	209.10	Prince Henribahn	106.40	106.25
Berl. Handels-Ges.	154.75	154.60	Warschau-Wiener	—.—	169.75
Darmst. Bank	136.70	136.60	Reichsanleihe 3%	91.—	91.—
Deutsche Bank	210.75	210.90	Buenos Mun. 6%	—.—	—.—
Disc.-Command.	187.90	188.—	Chines. 4½% Anl.	92.25	92.50
Dresdner Bank	147.50	147.60	Italien. Rente	—.—	—.—
Nat.-B. f. Deutschl.	119.50	119.30	Russ. Staatsr. 4%	—.—	—.—
Schaaffh. Bankv.	129.70	129.50	Spanier 4%	91.10	90.75
Ges. Bk. f. asw. Hdl.	135.—	135.—	Türken C.	34.25	34.35
Lübeck-Büchener	—.—	166.50	Conv. Türken D.	31.95	32.—
Franzosen	143.80	144.—	Türkenloose	130.50	130.25
Lombarden	17.90	18.—	Ung. Kronen-Anl.	—.—	—.—
Anat. Eisb. 60% E.	97.90	97.80	Gr. Berl. Strassenb.	198.30	—.—
Canada-Pacific	118.90	119.60	Hmb.-Am.-Packet	101.10	101.50
Gotthardbahn	192.50	192.10	Nordd. Lloyd-Act.	98.50	98.50
Meridionalbahn	—.—	—.—	Dyn.-Trust-Act.	148.50	148.50
Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—	Privatdiscont	3⅛%	3⅛%

Tendenz: Fest.

Bremen, den 21. Juli. (Original-Telegramm.)

Deutsche Fonds.		Brief	Geld	bezahlt
3½ Bremer St.-A. v. 1859 in Crth.		104¾	104⅜	—
3½ Bremer St.-A. v. 1887 88 u. 90		100⅝	100⅜	—
4½ Bremer Staats-Anl. v. 1892-93		100¾	100½	—
3 Bremer Staats-Anl. v. 1896		89¼	88¾	—
3½ Bremer Staats-Anl. v. 1898		100¾	100⅝	—
3½ Bremer Staats-Anl. v. 1899		100¾	100½	—
3 Bremer Staats-Anl. v. 1902		89¼	88¾	—
3½ Hamburger Anl. v. 1891-93		—	100¼	—
3½ Hamburger Anl. v. 1899		—	100¼	—
Prioritäts-Obligationen.				
4½ Blohm & Voss		—	105	—
4 Chemische Fabrik Billwärder		—	—	—
Industrie-Aktien.				
Dampfsch.-Ges. „Argo"	pr. Cassa	70	68½	—
D. Dampfsch.-Ges. „Hansa"	do.	119¼	118½	—
	pr. Ultimo	—	—	—
Nordd. Lloyd	pr. Cassa	—	98½	—
	pr. Ultimo	—	—	—
Akt.-Ges. Weser	pr. Cassa	115	114½	—
Bremer Vulcan	pr. Cassa	118	117⅛	—
Bremer Wollkämmerei	do.	272	—	—
Dampfsch.-Ges. „Neptun"	do.	—	130	—
Dampfsch.-Ges. „Triton"	do.	—	72	—
Delmenhorster Linoleumfab.	do.	117	115	—
Hamb-Amerik. Packetf.-A.-G.	do.	—	—	—
Hoffmann's Stärkefabrik	do.	—	—	—
Nordd. Wollk. u. Kammgarnsp.	do.	145½	—	—
Rhederei Visurgis	do.	87½	—	—
Joh. C. Tecklenborg A.-G.	do.	—	134½	—

Frankfurt a. M., den 21. Juli. 3 U. — Min.

	21.	20.		21.	20.
Londoner Wechs.	20.35⅝	20.36	Mitteld. Creditb.	114.50	114.20
Pariser Wechsel	81.06⅜	81.10	Nationalbank f. D.	119.50	119.90
Wiener Wechsel	85.12½	—.—	Oesterr.-ungar. B.	114.—	114.50
D. 3% Reichsanl.	91.—	91.30	Oest. Creditaction	209.30	209.20
Hess. Anl. v. 96 3%	89.70	89.90	Adler Fahrrad	190.—	190.—
Italiener	103.20	103.20	Allg. Elektr.-Ges.	178.—	178.—
Oest. Goldrente	103.—	103.—	Schuckert	91.20	90.50
do. Silberrente	101.10	101.10	Höchster Farbw.	375.—	376.50
do. Papierrente	101.20	—.—	Bochumer	178.80	178.40
Portugiesen 3%	31.—	31.—	Gelsenkirchen	186.30	—.—
Rumän. 5% Rente	99.30	99.20	Harpener	182.40	182.70
Russ. 4% Consols	98.70	98.60	Hibernia	181.80	181.50
1889er 4% Russen	100.—	100.10	Westeregeln	215.—	215.—
Neue Russen v. 99	100.50	100.50	Laurahütte	219.30	219.—
Ung. 4% Goldrente	—.—	99.90	Lübeck-Buchen	167.—	167.—
Serb. amrt. Gold-R.	75.60	75.80	Staatsbahn	144.—	143.50
Spanier 4%	91.—	91.—	Lombarden	18.10	18.10
Türken	31.20	31.80	Raab-Oedenburg	27.20	27.20
Ung. 4% Kronen	99.70	99.90	Gotthardbahn	191.70	192.—
Neue 5% Mex. Anl.	101.60	—.—	Mittelmeerbahn	96.—	96.—
Oest. 1860er Loose	155.50	155.—	Wladikawkas-Pr.	100.—	100.—
Reichsbank	154.40	152.40	Bresl. Disconto-B.	108.90	108.90
Berl. Handelsg.	154.60	154.20	Anatolier	97.50	—.—
DarmstädterBank	136.90	137.10	Nordwestbahn	—.—	—.—
Deutsche Bank	210.80	210.80	Elbethalbahn	—.—	—.—
Deutsche Genoss.	100.50	100.50	Lahmeyer-Actien	81.90	—.—
Disc-Comm.-Anth	187.80	187.90	Bulgaren	—.—	—.—
Dresdner Bank	147.60	147.70	Privatdiscont	3⅛	3⅛

Tendenz: Fest.

Nachbörse.

Oesterr. Creditaction ..... 209.20 Disconto-Commandit 187.70

Leipzig, den 21. Juli. 3 Uhr — Min.

	21.	20.		21.	20.
Oest. Banknoten	85.15	85.20	Wernhausener Kammgarnsp.	98.70	98.50
Sächs. Rente 3%	90.—	90.10	Altenb. A.-Brauer.	196.—	196.—
do. Anleihe 3½%	100.70	100.70	Brauerei Reudnitz (Riebeck & Co.)	213.—	213.—
Böhm. Nordbahn	—.—	—.—	Zuckerfb. Glauzig	112.—	112.90
Buschtehr. Lit. A	221.—	221.—	Zuckerraff. Halle	*	*
do. Lit. B	247.—	248.—	Leipz. Electr.-W.	—.—	125.—
Leipz. Creditanst.	172.—	172.—	PolyphonMusikw.	—.—	120.—
Cred. u. Sparb. Lpz.	88.40	88.40	Portl.-Cem. Halle	—.—	70.—
Leipziger Bank	0.50	0.50	Thüring. Gas-Ges.	—.—	—.—
do. Hypothekenb.	186.60	186.50	Mansfelder Kuxe	715G	720G
Sächsische Bank	128.20	128.20	Zeitzer Paraffin. u. Solaröl-Aktien	137.—	137.—
do. Bod. Crd.-Anst.	139.50	139.50	„Kette" D. Elbsch.	66.70	66.70
Casseler Jute-Sp. u. Weberei	180.—	180.—	Electr. Kleinbahn i. Mansf. Bergr.	32.—	29.—
Dtsch. Spitzen-Fb.	244.50	244.50	Gr. Lpz. Strassenb.	142.50	142.50
Leipz. Baumw.-Sp.	133.—	133.—	Lpz. elekt. Strassb.	71.—	—.—
do. Kammg.-Sp.	167.—	167.—			
Kammg. Stöhr & C.	158.20	158.20			
Sächs. Wollgfabr. (Tittel & Krüger)	119.—	119.—			

* 176.75 G.

London, den 21. Juli.
(Mitgeteilt von **Hermann Hamberg**, Schleusenbrücke 8 I.)

Minen-Kurse.	21. 11.20	20. 4.36	Minen-Kurse.	21. 11.20	20. 4.36
Anglo French	—.—	4.38	Modder B	—.—	2.93
Apex	—.—	6.75	Randfontein	—.—	—.—
Cason Gold	—.—	4.68	Randmines	10.17	10.12
Chartered	2.75	2.75	Transv. Cons. Ld.	4.50	4.50
Debeers Def.	20.—	20.—	Welgedacht Expl.	—.—	8.62
Eastrand	7.37	7.42			
Eastrand Min. Est.	5.50	5.50	Golden Horse Shoe	—.—	8.25
Geduld	6.68	6.69	Lace View Consols	—.—	2.68
Goldfields	6.81	6.83			
Johannesbg. Invest.	—.—	3.06	Anaconda	—.—	4.25
Modderfontein	9.88	9.93	Rio Tinto	—.—	46.50

Tendenz: Still.

London, den 21. Juli, 11 Uhr 8 Min.
(Mitgeteilt von **Ludwig J. Lippert.**)

Coal Trust	2.50	Camp Birds	1.43
Goldfields	6.54	Alaska Treadwell	4.56
Rand Mines	10.15	Oroya Brownhill	3.—
Bantjes	1.25	Associated	1.93
Glencairn	2.68	Assoc. North Blocks	1.68
Porges Randfontein	1.87	Great Boulder Prop.	26s 9d
Banket Randfontein	3.38	Ng. Main Reef	Geld

Angelo Deep	2.43	Great Fingall	7.87
Eastern Investment (neue)	—.81	Sons of Gwalia	1.43
El Oro	1.62		

Tendenz: Still.

London, den 21. Juli.
Mitgeteilt von **Hermann Hamberg**, Schleusenbrücke 8 I.)

Amerikan. Railway Shares.	Anfangsk. 21.	Schluss. 20.
Atchison Common Shares	66⅛ G	66⅜
Atchis, Topeka & Santa Fé Pref. Shares	—	—
Atchison Adjustment Bonds	—	—
Baltimore & Ohio Common	84¼	85¼
Baltimore & Ohio Preferred	—	—
Canadian Pacific Shares	124⅝	125⅜
Chesapeake & Ohio Shares	34½	35¼
Chicago, Milwaukee & St. Paul Shares	—	—
Denver & Rio Grande Ordinary Shares	25½	26⅛
Denver & Rio Grande Preferred Shares	—	—
Erie Shares	30¾	31⅝
Erie 1st. Preferred Shares	67½	68⅜
Illinois Central Shares	—	—
Louisville & Nashville Shares	—	109¾
Mexican Central 1st. Income Bonds	—	—
Missouri, Kansas & Texas Ordinary Shares	20½	21
New York Central Common Shares	—	—
New York & Ontario Shares	23⅜	23⅞
Northern Pacific Preferred Shares	—	—
Northern Pacific Common Shares	—	—
Norfolk & Western Preferred Shares	—	—
Norfolk & Western Common Shares	63¾	65⅝
Pennsylvania	62	62⅜
Philadelphia & Reading Ordinary Shares	25	25⅝
Philadelphia & Reading 1st. Preferred Shares	42	42
Philadelphia & Reading 2nd. Preferred Shares	35	—
Southern Railway Ordinary Shares	22⅝	22⅞
Southern Railway Preferred Shares	—	—
Southern Pacific Common	46¾	47¼
Union Pacific Shares	77½ B	78⅜
Union Pacific Preferred	—	—
Wabash Shares	—	—
Wabash Debentures	—	—
U. S. Steel Corporation Common Shares	25½	27
U. S. Steel Corporation Preferred Shares	77½ B	78½
Grand Trunk ord. stocks	19⅛	19⅛
do. do. third Preferred	50½	50⅝
Erie and Preferred	—	—

Tendenz: Matt.

London, den 21. Juli. (Mitgeteilt von Julius Levy, Hamburg, Neuerwall 39, I.)

	21. 11.16	20. 3.57		21. 11.16	20. 3.57
Debeers	20.—	20.06	Cedulas F	44.25	44.25
Anglo French	4.28	4.31	Spanier	90.—	90.12
Chartered	2.75	2.75	Rio Tinto	45.87	46.37
Eastrand	7.37	7.42	Atchison comm.	65.27	66.37
Goldfields	6.84	6.87	do. pref.	—.—	—.—
Modderfontein	9.87	9.87	Baltimore & Ohio	84.25	85.37
Randfontein	2.84	2.84	Canada	124.87	125.50
Randmines	10.37	10.19	Chicago Milwauk.	144.—	146.—
Geduld	6.71	6.75	Chesapeake	33.87	35.62
Johannesbg. Inv.	3.05	3.05	Denver comm.	26.25	26.50
Welgedacht	8.43	8.62	do. pref.	—.—	—.—
Coal Trust	2.56	2.56	Erie comm.	31.12	31.62
Transv. cons. Lnd.	4.49	4.53	Erie I pref.	67.50	68.62
Bernato cons.	2.99	2.99	Louisville	108.37	110.—
Eastr. Min. Est.	5.31	5.43	Missouri K. & T.	20.87	20.87
Vereeniging	2.31	2.31	Norfolk comm.	64.—	65.50
Transvaal Devel.	1.71	1.71	do. pref.	—.—	—.—
Transvaal Prop.	1.37	1.37	Ontario	23.37	23.87
General Mining	3.06	3.—	Pennsylvania	62.—	62.37
Goerz	2.96	2.93	Reading comm.	26.—	26.50
Associated	1.93	2.19	do. II. pref.	34.50	35.—
do. North Bl.	1.62	1.62	Reading I.	—.—	—.—
Oroya Brownhill	3.—	3.—	Southern pacific	46.50	47.37
Ivanhoe	8.81	8.81	do. comm.	22.50	22.93
Lakeview	2.68	2.68	do. pref.	—.—	—.—
Luipaards	206.—	206.—	Union comm.	77.75	78.50
Consols	—.—	—.—	Wabash „B" Deb.	64.75	67.—
Argent. fund	101.50	101.50	U. St. Steel comm.	25.62	27.—
do. new.	74.—	74.—	Transvaal-Anl.	—.—	—.—

Famatina 0.87 prem.

London, den 21. Juli.
2 Uhr 6 Min. Silber 25⅞, 2 Mt. 24 15/16.

Mexico, den 21. Juli. (Telegramm des Banco Alleman Transatlantico, mitgeteilt von der Hamburger Filiale der Deutschen Bank.) Kurs für Sicht Deutschland ℳ 1.82 ℔ 1 $ mexik.

Wien, den 21. Juli.

	10.50	2.35	20.		10.50	2.35	20.
Oest. Pap.-R.	100.40	100.35	100.40	Pardubitzer	—	411.50	411.—
do. Silber-R.	—	100.28	100.30	Alpine	—	371.50	370.—
do. Gold-R.	—	121.25	121.15	Tabak-Actien	—	358.50	356.—
do. Kron.-A.	100.65	100.60	100.65	Amsterdam	—	198.45	198.40
Ung. Gold-R.	120.55	120.60	120.60	CheckBerl., k.	—	117.43	117.40
Ung. Kron.-A.	99.35	99.35	99.30	do. do. lg.	—	117.45	117.45
Loose v. 1860	—	155.—	155.—	do. Lond., k.	—	239.27	239.27
Türkenloose	—	121.75	121.—	do. do. lg.	—	—.—	239.30
Länderbank	—	411.—	411.—	Paris Wechs.	—	95.27	95.27
Credit-Actien	365.—	664.75	663.75	Napoleons	—	19.05	19.05
Unionbank	—	525.—	525.—	Marknoten	117.43	117.37	117.35
Ung. Creditb.	—	732.—	731.—	Russ. Bankn.	—	253.40	253.25
Wien. Banky.	—	480.—	432.—	Bulg. Anl. 92	—	—.—	110.—
Böhm. Nordb.	—	365.—	365.—	Brüxer	—	—.—	—.—
Buschtehrad	—	984	980	Rima Murany	—	462.—	463.—
Elbethalbahn	429.—	429.—	427.—	Prager Eisen	—	1630	1630
Nordbahn	—	5390	5400	Strassenb. A.	—	—.—	—.—
Franzosen	672.—	671.50	670.—	do. Lit. B	—	—.—	—.—
Lemb. Czern.	—	574.—	574.—	Veitsch. Mgn.	—	—.—	—.—
Lombarden	83.—	83.—	83.—	Pest Vatrl. 4%	—	—.—	—.—
Nordwestb.	—.—	431.—	431.—	Spark. 4½%	—	—.—	—.—

10 Uhr 50 Min. Tendenz: Fest.
2 Uhr 35 Min. Fest bei stillem Verkehr. Transportwerte auf besseren Rübenstand bevorzugt.

Telegr. Waren-Berichte.

Amsterdam, den 21. Juli. — U. — M.
Leinöl per Janr.-Mai 19¾, ruhig.
Bancazinn per Cassa 74½, Auktion 74⅜.

WTB **Berlin**, den 21. Juli. 1 Uhr 45 Min. Produktenbericht. Die auf den günstigen Fortgang der Weizenernte merklich ermässigten amerikanischen Preise verfehlten nicht, den hiesigen Getreidemarkt ebenfalls ungünstig zu beeinflussen. Wenn hier der Verkaufsdrang sowie die Preisrückgänge noch relativ mässig blieben, so lag dies an der noch immer unsicheren Witterung, die für Roggen und Weizen Deckungsbegehr zeitigte. Warenofferten von Russland und Amerika reichlich und billiger und fanden auch teilweise Unterkommen. Hafer laufender Sicht behauptet, per Herbst angeboten. Mais auf starke Zufuhren gedrückt. Rüböl gut behauptet. Spiritus 46,90 Mk. Der Umsatz wird nicht mehr bekannt gegeben. Wetter schön.

Berlin, den 21. Juli.

	Frühbörse 12.15	Schlussnotirung 1.55	Amtliche Schlussn. 2.25	Nachbörse 2.50	20.
Weizen					
Juli	168.75	169.25	169.25	169.50	168.75
September	161.25	160.75	160.75	160.75	161.75
Oktober	161.25	160.75	160.75	160.75	161.75
Roggen					
Juli	130.75	132.—	132.25	132.25	131.—
September	132.—	131.75	132.—	132.—	132.25
Oktober	132.50	132.75	132.50	132.50	132.75
Hafer					
Juli	129.—	129.—	129.—	129.—	129.25
September	127.75	127.75	127.75	127.75	128.—
Mais					
Juli	120.50	119.75	119.50	119.50	121.75
September	115.25	115.—	115.—	114.75	115.50
Roggenmehl					
Juli	—.—	—.—	—.—	—.—	16.90
August	—.—	—.—	—.—	17.—	17.05
Rüböl					
Juli	47.—	47.—	47.—	47.—	47.—
Oktober	47.20	47.20	47.10	47.10	47.20
November	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Spiritus					
Loco 70er	—.—	46.90	46.90	—.—	—.—

2 Uhr 25 Min. Weizenmehl 20.— bis 21.75, Roggenmehl 16.60 bis 19.10.

Bremen, den 21. Juli. 2 Uhr — Min.
(Börsen-Schluss-Bericht.) Schmalz niedriger. Tubs und Firkins 39¼, Doppeleimer 40. — Speck ruhig. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loco 62½ d.

Glasgow, den 16. Juli. 1. Depesche.
Roheisen mixed numbers warrants stramm.

Glasgow, den 21. Juli. 2. Depesche.
Roheisen. Middlesborough ℔ Kassa 46s 8d, 1 Mt. 46s 9d, ruhig.

Havre, den 21. Juli. (Orig.-Telegr.)
Kaffee. Santos good average.

	10.15	12.10	3.30	Gestern
Juli	30.—	30.—	30.—	30.—
September	30.25	30.25	30.25	30.25
Dezember	30.75	30.75	30.75	30.75
März	31.50	31.50	31.50	31.50
Mai	32.—	32.—	32.—	32.—
Tendenz	ruhig	ruhig	ruhig	behauptet

Liverpool, den 21. Juli. Speck short clear 48s — d bis 50s — d. — Schmalz 37s 6d bis 38s 6d.

London, den 21. Juli.
(Telegr. v. Henry R. Merton & Co., mitgetheilt von J. Kalb.)
2 Uhr 17 Min. Kupfer Chili ℔ Kassa 56⅛ £, 3 Mt. 55 7/16 £. — Zinn Straits ℔ Kassa 124½ £, 3 Mt. 123½ £. — Zink 20¼ £. — Blei 11½ £. — Roheisen. — s — d Scotch.

London, den 21. Juli.

	1. Depesche matt	2. Depesche matt	Schluss	Gestern
Kupfer Chili				ruhig
℔ Kassa	56¼	56⅛		56½
℔ 3 Mte.	55⅜	55⅜		55¾
Zinn Straits	stetig	unregelm.		stetig
℔ Kassa	124½	124⅜		124⅝
℔ 3 Mte.	122	121⅜		121⅝
Blei	ruhig			ruhig
spanisches	11 7/16			11 7/16
englisches	11¾			11¾
Zink	ruhig			flau
Spezial	20 9/16			20¾
gewöhnl.	20 5/16			20
Quecksilber	£ 8⅝			£ 8⅝

London, den 21. Juli.
11 Uhr 45 Min. Getreide schwimmend. Weizen sehr unbelebt. Mais ruhig, stetig. Hafer unbelebt. Gerste ruhig, stetig.

An der Küste sind heute angekommen: — Ladung Weizen. Zum Verkauf wurden angeboten: — Ladung Weizen. — Wetter: schön.

Rüben-Rohzucker 88%:

Uhr	11.—	11.45	2.—	Gestern
	stetig	stetig	stetig	ruhig
Juli	711½ W	711¾ W	711¾ W	711¼ W
August	8. W	711¾ K	711¾ bz	711½ K
Okt Dez	8.7¼ K	8.7¼ bz	8.7¼ K	8.7¼ W
Jan.-März	8.9¼ K	8.9¼ K	8.9¼ K	8.9 K
April-Juni	811¼ K	811¼ K	811¼ W	8.11 W

Nachprodukte 75% stetig, 6s 4½d W.

Granulated	11 Uhr 45 M. stetig	Gestern ruhig
loko	9. 6 W	9. 6 V
August	9. 6¾ V	9. 6 bz
Okt.-Dez.	10. 2¼ W	10. 2¼ W

Java-Zucker stetig, 9s 4½d V. Tates Cubes stetig 17 s 9 dV.

Paris, den 21. Juli.

	Anfang	Letzt. Schluss
Rohzucker 88% per 100 kg	21.50—21.75	21.50—21.75
Tendenz:	ruhig	ruhig
Weisser Zucker No. 3 100 kg Juli	25.37½	25.37½
August	25.37½	25.37½
Oktober-Januar	26.62½	26.62½
Januar-April	27.12½	27.25
Tendenz:	ruhig	stetig

Paris, den 21. Juli.

	21. Anf.	20. Schls.		21. Anf.	20. Schls.
Hafer			**Mehl**		
Juli	16.05	16.10	Juli (12 Marques)	32.35	32.75
August	16.—	16.05	August do.	32.20	32.80
September-Dezemb.	15.75	15.80	**Fleur de Paris**		
November-Februar	15.80	15.80	September-Dezemb.	30.25	30.60
Roggen			November-Februar	29.90	30.15
Juli	15.50	15.50	**Rüböl**		
August	14.90	15.—	Juli	50.25	50.—
September-Dezemb.	14.90	15.—	August	50.—	50.—
November-Februar	15.—	15.—	September-Dezemb.	51.50	51.75
Weizen			Januar-April	52.25	52.25
Juli	24.95	25.05	**Spiritus**		
August	23.05	23.10	Juli	43.25	41.75
September-Dezemb.	22.15	22.30	August	40.25	40.75
November-Februar	22.15	22.40	September-Dezemb.	37.75	37.50
			Januar-April	36.25	36.—

Anfang: Hafer, matt, Roggen und Weizen ruhig, Mehl flau. Rüböl stetig. Spiritus fest auf Deckungen der Baissiers. — Wetter: bewölkt und regendrohend.

St. Petersburg, den 21. Juli.
Weizen, Samarka (10 Pud rein Gewicht) grosse Partien 9.20 a —, kleine Partien 9.30. Stetig.
Roggen, (9 Pud rein Gewicht) grosse Partien 7.20, kleine Partien 7.30. Still.
Hafer, (6 Pud rein Gewicht) grosse Partien —.—, kleine Partien —.—. Still.
Leinsaat, (9 Pud rein Gewicht) grosse Partien 6.70 kleine Partien 6.90. Ruhig.
Geschäftsumfang für Getreide still.
Exportnachfrage schwach.
Wetter: Trübe.

Kabel-Telegramm.

New York, den 21. Juli.
Officielle Eröffnungskurse.

Weizen willig.	Heute	Letzte Notiz
New York per September.	80⅛	80⅝
Chicago per September...	75½	75⅝
Mais willig.		
New York per Septemcer.	54⅞	55⅛
Chicago per September...	48⅞	48⅞
Schmalz		
Chicago per September...	7.90	7.92½
Pork		
Chicago per September...	14.20	14.30
Baumwolle stetig		
New York per Juli	12.40	12.40
» » » August	12.15	12.06
» » » Oktober	9.71	9.68
» » » Dezember	9.54	9.52

Kaffee in New York eröffnete ruhig, unverändert. — Umsatz — Sack.

Telegr. Schiffsmeldungen

(Nachdruck verboten.)

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg

Acilia, D., Albers, von Galveston, pass. Scilly 20/7 6 Nm.
Croatia, P.-D., Reichenbächer, von Westindien, pass Lizard 21/7 8 Mgs.
Hamburg, R.-P.-D., Burmeister, von Ost-Asien, in Hongkong 21/7
Pennsylvania, Doppelschr.-P.-D., Spliedt, von New York, von Plymouth 20/7 11.55 Nachts via Cherbourg nach Hamburg
Troja, D., Schwinghammer, von Buenos Aires 20/7 via Havre nach Hamburg
Arabia, D., Bahle, nach Ostasien, in Nagasaki 20/7

Arcadia, D., Meggersee, von Boston 20/7 1 Nm. nach Philadelphia
Armenia, D., Falke, nach Boston und Philadelphia, pass. Dover 20/7 8 Mgs.
Barcelona, D., Bohn, nach Halifax, von Boulogne s/M. 20/7 9.30 Mgs.
C. Ferd. Laeisz, D., Sachs, von Manila 19/7 nach Hongkong
Graf Waldersee, Doppelschr.-P.-D., Kopff, nach New York, pass. Lizard 20/7 10.30 Mgs.
Hellas, P.-D., Kayser, nach Südbrasilien, von Havre 20/7 7 Abds.
Nassovia, D., Cantieny, in Buenos Aires 19/7
Polynesia, P.-D., Eckhorn, in St. Thomas 20/7
Prinz Oscar, P.-D., Dugge, in Pernambuco 19/7
Auguste Victoria, Doppelschrauben-Schnell-P.-D., Kaempff, auf der Nordlandsfahrt, in Bergen 20/7 8 Mgs.
Prinzessin Victoria Luise, Doppelschr.-Dampfyacht, Sauermann, auf der Nordlandsfahrt, in Gudwangen 20/7 9 Mgs.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Hamburg

Belgrano, P.-D., Schweer, rückkehrend, in Lissabon 20/7

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Kosmos", Hamburg

Ituri, P.-D., Woegens, von Havre 21/7 nach Hamburg
Memphis, P.-D., Reimer, von Valparaiso 20/7 via Montevideo und Havre nach Hamburg

Deutsch-Austral. Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg

Flensburg, D., Suhr, pass. rückk. Prawle Point 21/7 Vm.

Deutsche Levante-Linie, Hamburg

Pyrgos, D., Boysen, nach Malta, pass. Gibraltar 20/7
Samos, D., Buss, in Antwerpen 20/7
Skyros, D., Braun, von Syra 20/7 nach Smyrna

A. C. de Freitas & Co., Hamburg

Achaia, D., Holst, rückkehrend, in Rotterdam 20/7 Nm.
Karin, D., Anderson, rückkehrend, in Emden 21/7 Vm.
Morea, D., Röfer, rückkehrend, von Triest 20/7 Nm. nach Fiume
Gutenberg, D., Mildahn, ausgehend, in Christiania 21/7 Vm.

Compañia Maritima, Barcelona

Vertr.: Suhr & Classen, Hamburg
Solis, D., ausgehend, in Bilbao 18/7

Dampfschiffs-Rhederei „Union", Act.-Ges. Hamburg

Gunther, D., Niemann, in Liverpool 20/7
Sieglinde, D., Niemann, von Helsingör 20/7 nach Cardiff

Hanseatische Dampfer-Compagnie (Menzell & Co.), Hamburg

Heinrich Menzell, D., Krag, von Kiel nach Canada, in Newcastle 21/7
Mara Kolb, D., Rosendahl, von Cardiff in Canada 20/7

Continentale Rhederei A.-G., Hamburg

Jenfeld, D., Bethmann, vom Tyne Dock in Libau 19/7 Abds.

Rhederei M. G. Amsinck, Hamburg

Pallas, hbg. Bk., Danklefs, von Santa Rosalia in Taltal 19/7 und am 20/7 von dort zum Laden nach Antofagasta

Rhederei Knöhr & Burchard Nfl., Hamburg

Barmbek, hbg. 4 Mast-Bk., Hansen, von Newcastle, N. S. W. in Caldera 19/7 (statt gestr. Meldung »Schwarzenbek«

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Barbarossa, D., pass. Lizard 20/7 2 Nm.
Bayern, D., in Genua 20/7
Karlsruhe, D., pass. Hurst Castle 21/7
Preussen, D., in Colombo 20/7

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa" Bremen

Goldenfels, D., von Rangoon 18/7 nach Chittagong
Heidenfels, D., in Antwerpen 19/7
Neuenfels, D., in Madras 20/7
Rauenthaler, D., von Genua 18/7 nach Madras
Steinberger, D., von Antwerpen 19/7 nach Bombay
Boneck, D., in Oporto 20/7
Arensburg, D., pass. rückkehrend Ouessant 20/7
Eberstein, D., in Nicolaistad 20/7
Marienfels, D., in Kurrachee 20/7
Pokenfels, D., nach New York, pass. Suez 20/7
Rolandseck, D., in Norrköping 19/7

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun", Bremen

Arion, D., Burhorn, von Bremen in Rotterdam 20/7
Flora, D., Delvendahl, von Rotterdam 19/7 nach Bremen
Iris, D., zum Buttel, von Lübeck in Kiel 19/7
Jason, D., Connemann, von Bremen in Rotterdam 19/7

Dampfschiffsrhederei „Horn" A.-G., Lübeck

Eriphia, D., Lau, von Narwa 19/7 nach Zaandam

Paulsen & Ivers, Kiel

Imperial, D., Heeckt, von Rotterdam in Blyth 19/7
Neutral, D., Plambeck, von Burntisland 18/7 nach Kiel
Real, D., Strübing, von Kotka in Rochefort 19/7
Rival, D., Matthiessen, von Burntisland 20/7 nach Kiel
Royal, D., Specht, von Blyth in Archangel 19/7

H. C. Horn, Schleswig

Heinrich Horn, D., Hoff, von Riga in Brake 19/7
Henry Horn, D., Hansen, von Pernau nach Zaandam, 20/7 durch den Kaiser Wilhelm-Kanal gegangen
Irmgard Horn, D., Möller, von Onega in Zaandam 20/7

Albrecht Kossel, Rostock

Marianne, D., Baeberow, von Blyth in Kola 19/7

Heinr. Bauer, Rostock

Carl Behnk, D., H. Niemann, von Poole in London 18/7

Otto Zeick, Rostock

Theodor Burchard, D., Dedow, von Methil in Rostock 20/7

H. Podeus, Wismar

Anna Podeus, D., Möller, von Gent 20/7 nach Hull
Elise Podeus, D., Rahden, von Zaandam in Burntisland 19/7
Herzog Johann Albrecht, D., Schmidt, von Papenburg 19/7 nach Grimsby
Wilhelm Behrens, D., Harder, von Wismar in Riga 19/7

Oldenb.-Portugies. Dampfschiffs-Rhederei, Oldenburg

Cintra, D., Duken, von Gibraltar 19/7 nach Hamburg
Portugal, D., Bergmann, in Lissabon 19/7

Rhederei E. G. Tramm, Karolinenkoog

Diamant, D., Fischer, von Karolinenkoog in Korda 20/7

Allan Line S. S. Co., Glasgow

Pomeranian, D., pass. Martin River 21/7

Union-Castle Mail Steamship Co. ltd., London

(Vertr.: Suhr & Classen, Hamburg)
Edsmore Castle D., in Southampton 21/7

Schiffsnachrichten.

Angekommen in Hamburg

Schiff	Kapitän	von	Makler
20. Juli nachm.			
Akbarheid	Vellenga	Lübeck	Wübbe Nachf.
Prinzessin Heinrich (PD)	Paulsen	Helgoland	Nordsee-Linie
Adele (D)	Bönchen	Danzig	L. F. Mathies & Co.
Adrier (D)	Timm	Strömstad	S. Stein
Adolet (D)	Webster	Newcastle	Johnasson, G. & Co.
Agane	Sigurdsen	London	August Bolten
Ahlenburg	Schecker	Liverpool	Flügge, Joh. & Lub.
Aise (D) [10.40]	v. Bargen	San Nicolas	Rob. M. Sloman jr.
Alden (D)	Newlove	Goole	C. Witt & Co.
21. Juli vorm.			
Willkommen (D)	Fölser	Helgoland	Nordsee-Linie
Taurus (D)	Thawsen	Stavanger	F. J. Reimers
Timandra (D)	Sönnichsen	Antwerpen	A. Kirsten
Herrmann	Burmann	Varel	—
Suzanne et Marie (D)	Durand	Havre	Euge. Cellier
Granton (D)	Prior	London	Willem Pott
Holstein (D)	Coltzau	Kiel	August Bolten
Helene (D)	Permien	Stettin	L. F. Mathies & Co.
Bremen (D)	Schmidt	Huelva	Mentz, Decker & Co.
Breslau (D)	Speed	Bremen	Hugo & v. Emmerik
City of Liverpool (D)	Kehoe	Swansea	D. Fuhrmann
21. Juli nachm.			
Mayumba [12.55] (D)	Waters	West-Afrika	Elder, Dempster & Co.
Augsburg [1.—] (D)	Koch	Sydney	Rob. M. Sloman jr.
Marseille (D)	Ahlborn	Neapel	Rob. M. Sloman jr.
Enak (D)	Fuhrmann	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Bremer Courier	Harms	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Reform	Reilhardt	Oldenburg	Bugsir-Gesellschaft.
Tertia	Fritzel	Oldenburg	Bugsir-Gesellschaft

Abgegangen von Hamburg

Schiff	Kapitän	nach	Makler
20. Juli nachm.			
Clio (D)	Wybrands	Stettin	Pott & Körner
Camellia (D)	Butcher	London	D. Fuhrmann
Nubia (D)	Waddell	Methil	Hugo & v. Emmerik
Virgo (D)	Tomlin	London	Willem Pott
Phoebus (D) [8.55]	Schierhorst	New York	D.-Amer. Petr.-Ges.
Vienna (D)	Browne	Leith	Hugo & v. Emmerik
Free Lance (D)	Hogan	Newcastle	Bd. Blumenfeld
Hispania (PD) [9.45]	Hauer	Westindien	August Bolten
Brake (D) [11.35]	Sandersfeld	Marokko	Oscar Ott
Frankfort (D)	Thorpe	Goole	C. Witt & Co.
21. Juli vorm.			
Retford (D)	Cripsey	Grimsby	H. C. Röver
Saturn (Schlepp-D)	Arndt	Bremerhaven	Hugo & v. Emmerik
№ 74 (Schleppkahn)	Hastedt	Bremerhaven	Hugo & v. Emmerik
Prinzessin Heinrich (PD)	Paulsen	Helgoland	Nordsee-Linie
Finsbury (D) [9.55]	Jones	Wladiwostok	Euge. Cellier
Atlantique	Gouyet	Shields	Euge. Cellier
Ashford (D)	Sinclair	Newcastle	John Schildt & Co.
Twizell (D)	Jobling	Newcastle	Reunert & Co.
Cabenda (D) [11.30]	Rothwell	West-Afrika	Elder, Dempster & Co.
21. Juli nachm.			
Norheim (D)	Boe jr.	Grimsby	Euge. Cellier
Habie	Rasmussen	Sundsvall	F. M. A. Seele
Cordoba (PD) [1.30]	Kröger	Santos	August Bolten
Peder	Hansen	Frederikshaven	S. Stein
Bernhard	Weers	der See	Wübbe Nachf.

Cuxhaven, 21. Juli (per Telegraph)

Uhr	Schiff	Kapt.	von
20. Nachm. 3.55	August Bröhan (Fisch-D.)	Behrend	der Nordsee
4.—	Prinzessin Heinrich (D)	Paulsen	Hörnum
4.40	Dorane	Sigurdsen	London
5.50	Hinrich Wilhelm (Schnigge)	Denker	Helgoland
6.40	Flora	Burmann	der See
7.10	Emden (D)	Newlove	Goole
7.15	R. F. (Fisch-D.)	—	der Nordsee
7.55	Tugboat (Fisch-D.)	Wilhelm	der Nordsee
8.25	Taurus (D)	Thawsen	Stavanger
8.45	Willkommen (D)	Fölser	Helgoland
9.10	Timandra (D)	Sönnichsen	Antwerpen
21. Vorm. 1.30	Suzanne et Marie (D)	Durand	Havre
3.—	Granton (D)	Prior	London
4.45	Moscov (D)	—	der See
»	Proteus (Fisch-D.)	Leiss	der Nordsee
5.20	Bremen (D)	Schmidt	Huelva
5.30	Gadus (Fisch-D.)	Molkenbuhr	der Nordsee
5.45	St. Georg (Fisch-D.)	Hess	der Nordsee
6.—	City of Liverpool (D)	Kehoe	Bristol
»	Augsburg (D)	Koch	Sydney
6.15	Tyne	Green	Port Madoc
6.20	Enak (Schl.)	Fuhrmann	Bremen
»	Bremer Courier (Leichter)	Harms	do.
»	Reform (Leichter)	Rogge	do.
»	Tertia (Leichter)	Fritzel	do.
6.50	Marie Becker	Heyen	Sannesund
7.15	Mayumba (D)	Waters	Bonny
»	Breslau (D)	Browne	Leith
7.45	Marseille (D)	Ahlborn	Neapel
8.50	Marwood	Jones	Carnarvon
21. Vorm. 11.40	Min (D)	—	Rosario
21. Nachm. 3.35	Cobra (D)	Dormien	Hörnum

Uhr	Schiff	nach
20. Nachm. 3.55	Diana (Fisch-D.)	der Nordsee
4.10	Witt & Bartels (Fisch-D.)	der Nordsee
4.25	Maud Cassel (D)	der See
7.15	Egeria (D)	do.
7.30	Arnold (D)	do.
9.—	Feronia (D)	do.
21. Vorm. 12.30	Frida (D)	do.
1.—	Congress (D)	Amble
1.30	Nubia (D)	Methil
»	Hilma Bissmark (D)	der See
2.—	Vienna (D)	Leith
2.15	Patria (D)	der See
3.—	Camellia (D)	London
»	Diana (D)	der See
3.15	Free Lance (D)	Newcastle
3.35	Hispania (P.-D.)	Westindien
4.—	Fert (D)	der See
»	Eduard Grothmann (D)	Grangemouth
»	Phoebus (D)	New York
4.25	Frankfort (D)	Goole
5.20	Retford (D)	Grimsby
5.35	Brake (D)	Marokko
6.10	Irkutsk (D)	London
8.30	Karmö (D)	Newcastle
9.—	Unterweser 16 (Schl.)	der Weser
»	Unterweser 13 (Kahn)	do.
10.—	Vendsyssel (D)	der See
10.15	Prinz Wilhelm (D)	Grangemouth
»	Ajax (Schl.)	Bremen
»	Gegenwart (Leichter)	do.
Nachm. 12.45	Kursk (D)	der See
»	Nyland (D)	do.
12.55	Prinzessin Heinrich (D)	Hörnum
1.—	Saturn (Schl.)	Bremerhaven
»	No. 74 (Kahn)	do.
2.45	Altona (Fisch-D.)	der Nordsee
3.30	Fritz (Fisch-D.)	der Nordsee

21. Juli, Morgens. Barom. 764. Therm. + 14 1/2 0 (C.) Wind NW, leicht. Wetter: bewölkt.
21. Juli, Nachm. Barom. 764,6. Therm. + 17,8 0 (C.) Wind W, leicht. Wetter: halbbedeckt. Horizont klar.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:

Uhr	Schiff	Kapt.	von
20. Nachm. 6.10	Hillegina	Tonken	Kiel
8.55	Holstein (D)	Kolzau	do.
»	Helene (D)	Permien	do.
21. Vorm. 5.20	Oscar (D)	Kappe	Libau
6.50	Luise	Osse	Strino
»	Rebecka	Brügmann	Kiel
»	Johannes (D)	Lührs	Kappeln
6.50	Orson	Behrmann	Kolding
8.—	Hela	Behrens	Bogense
»	Onderneming	Koops	Falkenburg
9.50	Smart (Schl.)	Aldag	Holtenau
»	Irma	Schacht	Kiel
Nachm. 12.10	H. C. Kiehn (Schl.)		Holtenau
»	Bertha Kiehn	Bröcker	do.
»	Vedder	Jönsson	do.
»	Peute (Leichter)	Hinrichs	do.
12.45	Wagrien (D)	Brinkmann	Riga

Havarien.

Chile, franz. D., Bordeaux, 18. Juli. Die Aufrichtung dieses Dampfers schreitet langsam, aber stetig vorwärts. Am letzten Donnerstag hatte das Schiff nur noch 17° Schlagseite, und man hofft, dasselbe am 22. ds. ins Dock bringen zu können.

Osmo, Kiel, 20. Juli, finnischer Dreimastschooner, mit Holz, ist mit gebrochenem Besahnmast hier angekommen.

Sevilla, dtsch. D., Bahia Blanca, 19. Juli, ist mit dem derzeit vor Anker liegenden Dampfer Alton in Kollision gewesen; letzterer hat Schaden an den Verschanzungen etc., ist jedoch nach stattgehabter Besichtigung für vollständig seetüchtig erklärt.

Umona, D., Colombo, 17. Juli, ist von den Bergern aufgegeben worden. Diese sind nach Colombo zurückgekehrt. Von der Ladung sind 1200 Sack Korn, 275 Ballen Gunnies und Fibre und 85 Kolli Kuriositäten geborgen.

Union, Nakskov, 18. Juli, Elin, Dreimastschooner aus Raumo, von Schleswig in Ballast, nach Raumo, geriet heute Nacht bei Rödby in 4 Fuss Wasser an Grund und lief voll. Ein Kieler Schlepper hat vergeblich versucht den Schooner wieder abzubringen. Der Svitzer Bergungsdampfer Skandinavien ist zur Assistenz abgegangen.

Verkaufspreise der Grundstücke.

Zwangsverkauf durch das Amtsgericht.
Dienstag, den 21. Juli.

Carl Theodor Friedrich Platz mit Etagenhäusern, belegen Bussestrasse Nr. 36 und 38 und Timmermannstrasse Nr. 18, Winterhude, Bd. 11 Bl. 540, gross 1159,2 qm. Meistgebot 146 500 ℳ ausser 110 ℳ jährl. Rente.

Meteorologische Beobachtungen

vom 21. Juli, 2 Uhr Nachmittags.

	Barom.	Temp. C.	Wind und Wetter.
Borkum	764	+15	NW, mässig, heiter. Seeg. schwach.
Helgoland	764	+13	W, schwach, halbbedeckt. Seeg. leicht.
Keitum	763	+15	W, leicht, bedeckt.
Hamburg	763	+17	NNW, schwach, bedeckt.
Kiel	763	+18	NW, leicht, bedeckt.
Swinemünde	761	+18	NNW, schwach, bedeckt Seeg. sehr leicht.
Neufahrwasser	759	+19	NO, sehr leicht, heiter
Memel	759	+20	WNW, leicht, halbbed. Seeg. leicht.
Kassel	764	+15	NW, sehr leicht, Gewitter.
Chemnitz	762	+17	NW, sehr leicht, wolkig.
Breslau	760	+20	NW, schwach, bedeckt.
München	765	+18	W, frisch, wolkig.
Wien	761	+17	W, leicht, bedeckt.
Vlissingen	765	+16	W, sehr leicht, wolkig.
Shields	761	+15	Stille, bedeckt.
Valentia	761	+17	SSW, mässig, wolkig.
Petersburg	757	+12	WNW, leicht, bedeckt.
Haparanda	757	+10	N, steif, bedeckt.
Stockholm	759	+20	NNW, leicht, wolkenlos.
Skudesnaes	761	+14	NW, leicht, bedeckt. See leicht bew.

Schweizer Höhenstationen.

7 Uhr Morgens.

	Barom.	Therm. oC	Wind und Wetter.
Friedrichshafen (See h. 431 m)	727	+15	WSW, leicht, wolkig.
Heiden (See h. 881 m)	696	+12	W, leicht, wolkig.
Säntis (See h 2500 m)	566	0	SW, mässig, Nebel.

Nachrichten aus Italien.

8 Uhr Morgens.

	Barom.	Temp. Cel.	Wind und Wetter.
Turin	759	+17	Still, halbbedeckt.
Florenz	760	+21	O, leicht, wolkenlos.
Pesaro	759	+22	W, schwach, heiter.
Neapel	761	+22	W, sehr leicht, bedeckt.
Brindisi	758	+26	NW, schwach, wolkenlos.
Cagliari	764	+20	WNW, schwach, wolkenlos.

Deutsche Seewarte

Helgoland, 21. Juli, Vorm. Wind: NW, leicht, bedeckt. See: leicht bewegt.
» 21. Juli, Nachm. Wind: W, leicht, wolkig. See: ruhig.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc., vom 21. Juli.

Dungeness. Wind: NO, sehr schwach, bewölkt.
Prawle Point. Wind: W, still, bewölkt.
Roche's Point. Wind: WSW, still, Regen.
Leith. Wind: NO, still, bewölkt.
Yarmouth. Wind: WSW, schwach, bewölkt.

Wetter-Prognosen.

Allgemeine Prognosen der Wetterkarten der Seewarte

Für den 22. Juli 1893.

Nordwestdeutschland.

Ruhiges Wetter mit wechselnder Bewölkung ohne erhebliche Wärmeänderung. Keine oder geringe Niederschläge.

Ostdeutschland.

Wie Nordwestdeutschland.

Süddeutschland.

Wie Nordwestdeutschland.

Anzeigen.

Dampfer
„LOUISE"
vom La Plata
liegt im Kuhwärderhafen
löschbereit.
Rob. M. Sloman jr.

Berliner Kassa-Kurse vom 21. Juli 1903.

(Original-Telegramm. — Nachdruck verboten.)

Wechsel.

	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
8 T. Amsterdam	168.80 bz.	168.80 G.
2 M. do.	167.70 G.	167.75 G.
8 T. Brüssel	80.95 B.	80.95 bz.
2 M. do.	—.—	80.55 G.
10 T. Stockholm	112.30 B.	112.30 B.
8 T. Kopenhagen	112.25 bz. G.	112.30 bz.
8 T. London	20.35½ bz.	20.36 G.
3 M. do.	20.23½ G.	20.24½ G.
14 T. Madrid	59.50 bz.	59.05 bz.
Newyork vista	4.18¼ bz.	4.18½ bz.
8 T. Paris	81.05 G.	81.10 B.
2 M. do.	80.70 bz.	80.70 bz. G.
8 T. Schweiz	81.—bz. B.	81.—bz.
10 T. Italien	81.—G.	81.05 B.
2 M. do.	—.—	—.—
8 T. Budapest	—.—	—.—
14 T. Lissabon	—.—	—.—
8 T. Wien	85.10 B.	85.10 bz. B.
3 M. do.	—.—	84.65 G.
8 T. Petersburg	—.—	—.—
2 M. do.	213.70 bz.	—.—
8 T. Warschau	—.—	—.—
Oesterr. Noten	85.25 bz.	85.25 bz.
Russische Noten (100 Rbl.-St.)	216.05 bz.	216.10 bz.
do (500 »)	216.05 bz.	216.10 bz.
do. (1 »)	216.15 bz.	216.15 bz.
do. (3 »)	216.15 bz.	216.15 bz.
Russ. Zollkupons	323.80 bz. G.	323.90 bz.

Reichs- und Preussische Fonds.

	Zf.	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
Privatdiskont	—	3⅛ %	3⅛ %
Tägliches Geld	—	3 %	3 %
Schatzanweis., unk. bis 1904	4	100.40 G.	100.30 G.
do. unk. bis 1905	4	101.40 G.	101.30 G.
Reichsanl., cv., unk. b. 1905	3½	102.30 bz.	102.50 bz.
do.	3½	102.30 bz.	102.50 bz.
do.	3	91.—bz. G.	91.10 bz. G.
Preuss. Cons., cv., uk. b. 1905	3½	102.20 bz. G.	102.20 B.
do.	3½	102.20 bz.	102.30 bz.
do.	3	91.—bz.	91.10 bz. G.

Deutsche Fonds.

	Zf.	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
Bad. Eis.-A. v. 1901	4	—.—	105.—G.
do. cv. unk. 1907	3½	—.—	—.—
Bayer. Eisenb.-Anl.	4	104.50 bz. B.	104.30 bz. G.
do. St.-E.-A. 1891-95.	3½	101.10 B.	101.10 B.
Bremer Anl. von 98 u. 99	3½	100.60 G.	100.70 bz. G.
do. von 96	3	88.80 bz.	—.—
Hess. St.-Anl. unk. 1909.	4	—.—	—.—
do. 1896	3	89.75 G.	89.75 bz. G.
Hamburger Staats-Rente	3½	102.60 G.	102.60 bz. G.
do. amrt. St.-A. 1900.	4	—.—	—.—
do. do. v. 87, 91	3½	101.—G.	—.—
do. do. v. 98/99	3½	101.—G.	101.—bz.
do. Staats-Anl. 86	3	89.90 B.	—.—
do. amrt. v. 97	3	—.—	—.—
Lübeckische Staatsanleihe	3	—.—	—.—
Meckl.-Schwerin 01 unk. 11	3½	101.80 bz.	101.80 bz.
Sächs. Rente	3	89.90 bz.	89.90 bz.

Stadt-Anleihen.

	Zf.	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
Altonaer v. 87, 89, 94	3½	99.75 bz.	99.75 G.
do. v. 1901	4	103.70 G.	103.70 G.
Münchener v. 1900 u. 1901	4	104.70 bz. G.	104.80 G.

Loospapiere.

	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
Augsburger 7 Gulden-Loose	35.50 bz.	36.25 bz. G.
Barletta 100 Lire-Loose	18.60 bz. G.	18.60 G.
Mailänder 45 Lire-Loose	52.—bz.	—.—
Mailänder 10 Lire-Loose	19.40 bz.	—.—

Fremde Fonds.

	Zf.	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
Argentinische Anleihe	5	94.50 bz. G.	94.20 bz. G.
do. do. innere	4½	86.10 G.	86.30 bz.
do. do. äussere	4½	86.10 G.	—.—
do. do. v. 1897	4	77.90 bz.	77.90 bz.
Buenos-Ayres Stadt-Anl.	4½	—.—	—.—
do. v. 1891	6	92.90 bz.	92.80 bz.
Bulg. Gold-Hyp.-Anl. v. 1892	6	97.40 bz.	—.—
Chilenische Anl. 89	4½	—.—	93.—bz. G.
Chinesische St.-Anl. v. 1895	6	—.—	—.—
do. v. 1896	5	100.60 bz.	100.70 bz.
do. v. 1898	4½	92.50 bz.	92.60 bz.
5% Griech. 81/84	1.6	41.70 G.	41.—G.
4% do. cons. Goldr.	1.3	32.70 G.	32.70 bz. G.
4% do. Monop.-A.	1¾	44.30 G.	44.25 G.
5% do. Goldr. (P. L.)	1.6	46.—bz. G.	40.20 bz. G.
Ital. 5% R. (20% St.)	4	—.—	108.25 G.
Kopenhagen St.-Anl. v. 1895	3	89.—bz. G.	89.25 bz. G.
Lissabon Stadtanl. v. 1886	4	81.70 G.	81.70 G.
Mexico, steuerfr. äuss. Anl.	4	101.60 B.	101.70 bz.
Norweg. Staats-Anl. v. 1892	3½	—.—	—.—
do. do. v. 1894	3	—.—	—.—
Oesterr. Goldrente	4	103.10 bz.	103.—bz. G.
Oesterr. Kronenrente	4	—.—	—.—
do. Papierrente	4½	—.—	—.—
do. Silberrente	4½	100.90 bz.	—.—
Oesterr. 1860 L., 20% C.-St.	4	155.40 bz.	155.50 bz.
Pester Ung. Commerzb Pf. S2	4	99.50 bz. G.	99.50 bz. G.
4½ Portug. Anleihe v. 88-89	fr.	51.—bz. B.	52.—G.
4½% abgest. portug. St.-A.	—	49.80 B.	49.60 G.
Portug. Tabak-Monopol-Anl.	4½	—.—	—.—
Rom. II.—VIII. Ser. (gar.)	4	103.—G.	103.—G.
Rumän., amortisirbar	5	99.30 bz. G.	99.40 bz. G.
Rumänen ... Neue 5 %.	—	98.75 G.	98.75 G.
do. amort. Rente v. 90	4	87.80 bz. B.	87.80 bz. G.
do. do. 1898	4	86.80 bz. G.	86.70 bz.
Russisch-Engl. Anl. v. 1880	4	100.—G.	—.—
do. Consols 1889	4	—.—	—.—
do. Anleihe v. 1902	4	100.60 G.	100.60 G.
do. do. v. 1889	4	98.20 G.	98.30 bz. G.
Schwed. conv. Anl. v. 1886	3½	100.20 G.	100.20 G.
do. do. v. 1888	3	—.—	—.—
Schwed. Anl. neue ab 1904	4	—.—	100.70 bz. G.
Serbische amort. Rente	4	75.30 bz.	75.50 bz. G.
Spanische Exterieurs	4	91.—bz. G.	90.75 bz. G.
Stockholm St. v. 1880	4	—.—	—.—
Türkische Anl. D. in F.	1	31.90 bz.	32.—bz. G.
Turk. Administr. v. 1888.	4	90.10 bz.	90.20 bz. G.
do. cons. v. 1890	4	—.—	—.—
Türkenl. incl. C. p. 1. April 76	fr.	130.50 G.	130.25 bz. B.
Ungar. Goldrente	4	101.70 G.	101.80 bz.
do. Kronenrente	4	99.90 bz.	100.—B.
do. Staats-Rent. Anl.	4½	91.—bz. G.	91.20 G.

Deutsche Hypothek-Pfandbriefe.

	Zf.	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
Disch. Grunder.-Pr.-Pfdbr. I.	3½	122.20 G.	122.—bz. G.
do. do. II.	3½	110.50 G.	110.40 G.
Hamburg. Hypothek-Pfandbr.	4	100.70 bz. G.	100.70 bz. G.
do. Ser. 251/340 unk. 1905	4	101.—bz. G.	101.—bz. G.
do. Ser. 341/370 unk. 1910	4	103.25 B.	103.25 bz. G.
do. alte und abgest.	3½	96.75 bz. G.	96.75 bz. G.
do. Ser. 46/190 unk. 1905	3½	96.75 bz. G.	96.75 bz. G.
do. Ser. 301/350 unk. 1908	3½	98.—G.	98.—G.
Meckl.-Str. H.-B. unk. 1906	4	70.—G.	70.—bz. G.
do. unk. bis 1906	3½	64.—G.	64.—G.
Mein. Hyp.-B., Serie II	4	100.60 G.	100.70 B.
do. Em. VI	4	100.80 bz. G.	100.80 bz. G.
do. Em. VII, unk. b. 1906	4	102.—bz. G.	102.—bz. G.
do. Ser. VIII	4	103.30 bz. G.	103.30 bz. G.
do. conv.	3½	97.70 bz. G.	97.70 bz. G.
do. unkündb. bis 1905	3½	97.70 bz. G.	97.70 bz. G.
do. unkündb. bis 1907	3½	97.70 bz. G.	97.70 bz. G.
do. Prämien-Pfandbriefe	4	135.—G.	135.50 B.
Mitteldeutsch. Bodencrd. Anst	4	100.10 G.	100.10 bz. G.
Norddeutsch. Grunderd.	4	100.20 bz. G.	100.20 bz. G.
Pr. Bd.-Cr. S. XIV. unk. b. 1905	4	101.20 bz. G.	101.30 bz.
do. S. XVI. und conv.	3½	96.60 bz. G.	96.60 bz. G.
Pr. Ctr.-B.-C. v. 99, unverloosb	4	103.20 bz. G.	103.20 bz. G.
do. v. 1896, unk. b. 1906	3½	97.50 bz. G.	97.50 bz. G.
do. Comm.-O. v. 87 u. 91	4	100.—bz. G.	100.—bz. G.
Preuss. Hyp.-A.-Bank abgest.	4	100.—G.	100.—G.
do. do.	3½	93.50 bz. G.	93.60 bz. G.
do. abgest. Certificate	—	17.—G.	17.—G.
Preuss. Pfandbr.-Bk., Ser. 22	4	103.25 G.	103.25 G.
do. » 23	5¾	100.75 bz. G.	100.75 G.
do. » 24	3½	97.75 G.	97.75 bz. G.
Communal-Obligat. Serie 3	3½	100.50 bz. G.	100.50 G.
Rh. Westf. Bd.-Crb. unk. 1905	4	100.60 bz. G.	100.60 G.
do. 1908	4	101.80 bz. G.	101.80 G.
do. 1910	4	102.50 bz. G.	102.50 bz. G.
do. 1912	4	103.—G.	103.—G.
do. 1904	3½	96.—G.	96.—G.
do. 1908	3½	97.90 G.	97.90 G.

Bank-Aktien.

	Vrl. Divid.	Ltz. Divid.	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
Barmer Bank-Verein	4½	6	121.70 B.	121.70 G.
Bergisch-Märkische Bk.	8½	8	156.50 bz. G.	156.60 G.
Berliner Bank	2	3½	91.20 bz. G.	91.10 bz. G.
do. Handels-Gesellsch.	7	7½	154.90 bz.	154.80 bz.
Brasil. Bk. f. Deutschland	8	6	131.—bz. G.	130.50 bz. G.
Breslauer Disconto-Bank	0	4	108.90 bz. G.	108.90 bz.
do. Wechsler-Bank	4¼	5	103.30 G.	103.75 G.
Commerz- u. Disconto-Bk.	5½	6	119.—bz. G.	119.—G.
Dänische Landmannsbk.	7	6½	119.25 G.	119.25 bz. G.
Darmst. Bk. f. Mk. A. ang.	4	6	136.90 bz.	136.60 bz.
Deutsche Bank	11	11	210.90 bz.	210.90 bz.
Dtsch. Genossensch.-Bk.	3	0	100.40 G.	100.40 G.
Deutsche Nationalbank	7	3	100.60 G.	100.60 bz. G.
do. überseeische Bank	8	8	145.75 G.	—.—
Disconto-Gesellschaft	8	8½	188.—bz. G.	187.60 bz. B.
Dresdner Bank	4	6	147.70 bz.	147.50 bz. G.
Essener Bankverein	6	6	109.75 G.	109.75 G.
Essener Creditanstalt	8	8	156.—bz. B.	156.—B.
Gothaer Grnd.-Credit-Bk.	7	7	140.25 bz. G.	140.—bz. G.
Hambg. Hypotheken-Bk.	8	8	160.—bz. G.	160.25 G.
Hamburger Wechsl.-Bk.	0	2	91.25 G.	91.60 G.
Hannoversche Bank	4	6	123.40 G.	123.40 G.
Kieler Bank	8	8	138.50 bz. G.	—.—
Landbank, Berlin	6	7	118.—bz. G.	118.20 bz. G.
Leipziger Credit-Anstalt	8	8	172.10 G.	172.25 G.
Lübecker Commerz-Bank	6⅜	6	130.25 G.	130.25 G.
Magdeburg. Bankverein	6½	6⅜	122.75 G.	122.75 G.
Magdeburg. Privat-Bank	0	3½	94.10 G.	94.10 G.
Mecklenburgische Bank	6	6	122.—G.	122.—G.
do. Hypoth. u. Wechs.	11	11	204.50 B.	204.50 G.
Meininger Hypothek.-Bk.	7	7	141.—G.	140.60 bz. G.
Mitteldeutsch. Bod.-Crdt.	4	4	89.75 G.	89.50 bz. G.
do. Credit-Bank	5½	5½	114.50 G.	114.50 bz. G.
National-Bk. f. Deutschld.	3	5	119.60 bz.	119.40 bz. G.
Niederrh. Creditanstalt	5	5½	109.70 G.	109.70 G.
Oberrheinische Bank	6	0	96.—G.	96.—G.
Oesterr. Credit-Akt. ult.	8¾	8¾	209.10 bz.	208.75 bz.
Oldenbg. Spar-u. Leihbk.	9	9	172.75 bz. B.	—.—
Petersburg. Disconto-Bk.	9,4	6	116.—bz.	—.—
do. Intern. Hdls.-Bk.	7	10	166.40 bz.	165.60 bz.
Pfälzische Bank	5½	4	107.—bz. G.	107.40 G.
Preussisch. Boden-Credit	7	7	145.90 bz.	146.—bz. B.
do. Centr.-Bod.-Credit	9	9	183.—B.	183.—bz. B.
do. Hypothekenbank	—	0	111.80 bz. G.	111.25 bz. G.
do. Pfandbrief-Bank	7	7	137.40 bz.	137.—bz. G.
Reichsbank	6¼	5.47	152.—G.	152.25 bz. G.
Rhein. Disconto-Ges.	7	7	130.50 G.	130.50 G.
Rh.-Westf. B.-C.-B., A. B.	6	6½	139.80 G.	140.30 bz. G.
Rostocker Bank	5	5	104.50 G.	104.75 bz. B.
Russ. Bk. f. ausw. Handel	4	8	135.20 bz.	134.75 bz.
Sächsische Bank	4	5	129.—bz. G.	128.10 bz. G.
Schaaffhaus. Bankv. alte	5	5	129.70 G.	129.40 G.
Schlesisch. Bank-Verein	6½	6½	143.75 G.	143.75 G.
Süddeutsch. Bd.-Crd. Bk.	7½	8	185.25 G.	185.25 G.
Vereinsbank in Hamburg	8	7½	—.—	—.—
Westdtsch Bd.-Cd.-Ast.	6	6½	138.70 G.	138.70 G.

Eisenbahn-Aktien.

	Vrl. Divid.	Ltz. Divid.	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
Aachen-Mastr. abgest.	6½	6¼	129.75 G.	129.75 bz.
Allgem. Deutsche Kleinb.	—	—	46.25 G.	46.20 bz.
Dortmund-Gronau	8½	8½	198.40 bz. G.	—.—
Eutin-Lübeck	2	2	59.80 bz. G.	59.60 G.
Lübeck-Büchen	6¼	6	166.—bz. G.	166.—bz. G.
Marienburg-Mlawka	3	1½	75.20 G.	—.—
Ostpreuss. Südbahn	0	4⅝	—.—	—.—
Schlesische Kleinbahn	5	½	—.—	—.—
Oesterr. Staatsbahn	6.4	5	143.75 bz.	143.10 bz.
do. Südbahn	3/5	0	18.—bz.	18.—bz. G.
Anatol. Eisenb. 60% Einz	5	5	97.90 bz. B.	97.80 bz.
Canada Pacific Shares	5	5	118.80 bz.	120.—B.
Gotthardbahn	6.8	6.8	91.80 G.	91.80 G.
Meridional-Eisenbahn	6⅗	6	—.—	139.40 bz.
Mittelmeer-Eisenbahn	4	3	95.90 bz.	96.—bz.
Jura-Simplonbahn St.-A.	4	4	—.—	107.—bz. G.
Luxemb. Prince Henri	3⅖	3⅗	106.—bz. G.	105.70 bz.
Schweiz. Nordostb. St.-A. u. abgest. St.-Pr.-A.	5	5	—.—	—.—
Transvaal (S. I, III, IV, V)	—	—	167.—G.	167.20 bz.
Warschau-Wiener	9.45	6.85	170.—bz. B.	—.—

Deutsche Klein- u. Strassenb.-Oblig.

	Zf.	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
Allgem. Deutsche Kleinb.-Ges.	5	71.75 bz.	71.40 bz. G.

Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.

	Zf.	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
Prag-Dux Goldpriorität	5	85.40 G.	85.40 G.
Elisabethbahn (frei) von 83	4	101.60 G.	101.50 G.
Gal. Carl-Ludwigsb., g., 90	4	101.—B.	—.—
Kaschau-Oderb. Gold Pr. 89	4	100.20 G.	100.10 bz.
Kronprinz-Rudolphb. gar.	4	—.—	100.80 G.
do. Salzkammergutb. gar.	4	101.90 bz. G.	101.75 G.
Oesterr. Staatsbahn gar.	3	94.70 G.	94.75 G.
do. von 1885 gar.	3	91.40 G.	91.60 G.
do. Erg.-Netz gar.	3	93.90 G.	93.90 G.
do. I. u. II. Em.	5	112.70 G.	112.70 G.
Oesterr. Staatsbahn Gold-P.	4	101.80 bz. G.	101.60 G.
Oesterr. Lokalbahn Goldpr.	5	100.70 bz.	100.40 bz.
do. Nordwestb. Goldpr.	5	—.—	—.—
Südöst. Lomb. 3⅓% St.	3	66.20 G.	66.10 bz.
do. Lomb. 5% gr. Obl.	5	107.10 bz.	107.—G.
do. Lomb. (Gold)	4	94.20 bz.	—.—
Iwang. Domb. gar.	4½	103.20 G.	103.30 G.
Kursk-Charkow-Azow v. 89	4	99.90 G.	99.90 G.
do.-Kiew, garantirt	4	100.75 bz.	100.40 G.
Mosk.-Rjäsan, garantirt	4	—.—	—.—
do.-Smolensk, garantirt	4	100.—bz.	100.40 bz.
Rjäs.-Uralsk. gr. unk. 1905	4	—.—	99.75 bz. G.
Südostb. gr. v. 97, unk. b. 1909	4	99.90 G.	99.90 bz.
Südwestbahn, gar.	4	99.75 B.	99.90 G.
Transkaukas., gar.	3	—.—	—.—
Wladikawk. 97 gr. uk. b. 1908	4	100.—bz. B.	100.—bz. G.
Anatolische Bahnen	5	103.90 bz. B.	104.—B.
do. Ergänz.-Netz	5	103.30 bz.	103.50 bz.
Italienische Eisenbahn gar.	2.4	—.—	71.60 G.
do. Mittelmeerb. strl.	4	96.—bz.	102.75 G.
Macedonische Gold-Prior.	3	64.25 G.	64.10 G.
Oeste de Minas Certificate	fr.	43.90 G.	43.80 G.
Port. Eisenb.-Oblig.	3	72.60 bz. B.	72.60 bz. G.
do. I. 1889	4½	96.50 G.	—.—
do. II.	4½	48.50 G.	—.—
Süd-It. Lit. A, b, H. 20% St. u. Z.	2.4	—	71.30 G.
4% Transvaal-Bahn-Oblig.	—	110.50 G.	—.—
Northern Pacific pref. line	4	—.—	—.—
do. General line	3	—.—	—.—

Industrie-Papiere.

	Vrl. Divid.	Ltz. Divid.	Heutiger Kurs	Voriger Kurs
Berl. Patzenhofer	12	12	222.80 bz. G.	223.10 bz. G.
do. Schultheiss	14	14	238.50 bz. G.	238.10 bz. G.
Accumulatorenfabrik	5	10	142.50 G.	142.50 bz.
do. Böse & Co.	11	4	81.—bz. G.	80.50 G.
Aktienges. Anilin	15	16	265.—bz. G.	264.—bz. G.
do. Montanindustrie	0	0	85.30 bz. G.	85.—bz. G.
Allgem. Elektr.-Ges.	12	8	177.25 bz. G.	177.70 bz. G.
Allg. Lokal- u. Strassenb.	7	7	141.—bz. G.	141.10 G.
Alsen Cement	15	15	235.50 bz. G.	238.—bz. G.
Anglo-Contin. Guano	5	6	98.—bz. G.	98.—bz. G.
Archimedes	10	4	160.50 G.	160.50 bz.
Arenberg Bergwerk	45	55	669.—bz. G.	660.50 bz. G.
Argo Dampfsch.-Ges.	3	0	69.90 bz.	69.—G.
Barop. Walzwerk	0	0	96.80 bz.	95.25 bz. G.
Baugesellsch. Moabit	—	—	—.—	—.—
Bergmann, elektrische	—	—	230.—bz. G.	230.—bz. B.
Berl. Anh. Masch.	14	10	193.—bz. G.	192.25 G.
do. Elektricitätswerke	7	7¾	182.50 bz. G.	182.60 bz. G.
do. Jute-Spinnerei	0	0	83.50 G.	83.50 G.
Berl.-Lichtenb. Terr.-Gs.	—	—	4710.—G.	4725.—G.
do. Masch.-Schwartzk.	10	10	224.25 bz. G.	225.—bz. G.
Bielefelder Masch.-Fab.	12	17	286.90 bz.	286.25 bz. G.
Bismarckhütte	12	10	228.—bz. G.	227.—bz. G.
Bliesenbach	0	0	28.50 bz. G.	29.30 bz. G.
Bochumer Gussstahl	18½	7	178.—bz.	177.20 bz.
Boden. Kurfürstendamm	—	—	165.—G.	165.—bz. G.
Braunschweiger Jute	8½	12	171.10 bz. G.	171.—bz.
do. Kohlen St.-Pr.	10	10	175.50 G.	175.50 bz. G.
do. Maschinen	20	0	45.50 G.	45.—G.
Breitenburger Cement	4	0	80.10 bz. G.	79.—bz. G.
Bremer Wolle	10	15	270.90 B.	270.90 B.
Breslauer Waggon	8	6¼	170.—bz. G.	168.—bz. G.
Brunshüttel Land	6	0	—.—	—.—
Buderus	7	5	111.25 bz. G.	111.—bz. G.
Busch Wagenbauges.	0	0	56.60 bz. G.	56.50 bz. G.
Butzke	2½	4	84.25 bz. G.	83.60 bz. G.
Calmon Asbest	10	6	130.75 bz. G.	130.50 G.
Cassseler Treber	—	—	—.—	—.—
Chem. Oranienburg St. Pr	14	14½	180.—G.	182.—G.
do. Albert	13½	13	199.10 bz. G.	200.—bz.
Chemnitzer Zimmermann	3	0	106.50 bz. G.	107.75 bz.
Chines. Küstenschiff.	0	0	—.—	—.—
Concordia Bergbau	25	13	301.50 bz.	301.90 bz.
do. Spinnerei	13	15	222.50 G.	222.—G.
Consolidation Schalke	27	27	389.75 bz.	391.10 bz.
Cont. Ges. f. elektr. Unt.	0	0	60.50 G.	60.25 G.
Delmenhorster Linoleum	10	0	115.25 bz. G.	115.—bz. G.
Dessauer Gas	12	10	202.10 bz. G.	202.10 bz. G.
Deutsch-Austral. D.-G.	8	5	113.50 G.	114.—B.
Deutsch-Luxemb. Vz.-A.	—	—	91.50 bz. G.	90.75 G.
Deutsch. Gas-Glühlicht.	28	7	168.—bz. G.	171.—bz. G.
do. Jute Meissen.	5	9	131.50 bz.	132.—bz.
do. Wollen- u. Mun.-F.	6	10	202.75 bz. G.	202.50 bz. G.
Donnersmarck convert.	14	14	211.25 bz. G.	211.75 bz. G.
Dortmunder Union C. zusammengelegt	0	0	82.30 bz.	81.50 bz. G.
do. D.	—	—	101.—bz. G.	101.40 bz. G.
Düsseldorfer Waggon.	16	12	—.—	195.—G.
do. Maschinen	0	0	71.10 G.	71.25 G.
Duxer Kohlen	15	12	174.—G.	174.—G.
Dynamit Trust	10	9	148.30 G.	148.75 G.
Egestorffer Salzwerk	9	8	135.80 G.	135.80 bz. G.
Eilenburger Kattun	3	4	98.50 bz. G.	98.80 G.
Elberfelder Farben	20	22	384.—G.	384.75 bz.
Elektric.-Ges. Frankfurt	3	0	—.—	—.—
Elektr. Hoch. u. Untergr.	4	4	121.—G.	121.—bz. G.
do. Licht- u. Kraft-Anl.	5	3	102.60 bz. G.	102.50 bz. G.
do. Untern. Zürich	6	6	117.—G.	117.—G.
Eschweiler Bergwerk	20	16	226.—bz. G.	226.80 bz. G.
Faber, Bleistiftfabrik	15	15	239.50 G.	239.50 G.
Façon Mannstedt	0	0	117.—B.	117.—bz.
Fahrzeug Eisenach	0	0	—.—	—.—
Flensburger Schiffbau	18	18	217.—bz.	219.—bz. G.
Flora Terrain-Ges.	—	—	124.60 G.	124.60 bz.
Freudenstein & Co.	0	0	87.—G.	87.—bz.
Freund Masch. conv.	12	7	102.25 G.	102.50 G.
Geisweider Eisen	12	0	162.10 bz.	163.60 bz. G.
Gelsenkirch. Bergwerk	12	10	185.70 bz. G.	186.10 bz. G.
do. Gusstahl	0	0	96.—bz. G.	94.10 G.
Georg-Marienhütte	4	2	110.25 bz. G.	110.50 bz. G.
Gerresheimer Glashütte	12	12½	174.25 bz. G.	175.—bz. B.
Ges. f. elektr. Untern.	4	0	85.25 bz. G.	85.50 bz. G.
Gr. Berlin, Strassenbahn	7½	7½	198.—bz. G.	198.—bz. G.
Grosslichterf. Terr.-Ges.	27	10	461.—G.	460.bz. G.
Gutmann Maschinenfab.	12	9	142.10 bz. G.	143.—bz. G.
Hagener Gussstahl	0	0	—.—	—.—
Hallesche Maschinen	28	15	298.50 G.	298.—G.
Hambg.-Alton. Centralb.	9	9	—.—	—.—
Hambg. Elektr.-Werke	8	7	146.—G.	146.—G.
Hamburg. Packetfahrt	6	4½	101.20 bz.	101.75 G.
do. Rhederei	8	7	—.—	—.—
Hambg. Strassenb.	3½	3½	170.—bz. G.	170.—bz.
Hann. Masch. Egestorff	28	20	299.—bz. G.	297.25 G.
Hann. Strassenb. Vorz.-A.	4	0	49.25 bz. G.	49.—bz. G.
Hansa Dampfsch.-Ges.	8	6	118.25 G.	118.40 bz. G.
Harburg-Wiener Gummi	20	24	341.60 G.	343.—G.
Harkort Bergwerk St.-Pr.	7	5	90.—bz. G.	90.—bz. B.
Harpener Bergbau	12	10	182.—bz. G.	182.25 bz.
Hartmann Maschinen	6	2½	121.50 bz. G.	122.—bz.
Hasper Eisen	0	2	164.80 bz. G.	164.80 bz. G.
Helios Elektr.-Ges.	0	0	—.—	—.—
Hemmoor Cement	0	0	105.60 bz.	105.10 bz. G.
Herbrand Waggonfabrik	5	0	93.—bz. G.	92.50 G.
Hibernia Bergwerkges.	13	10	181.50 bz. B.	181.80 bz. G.
Höchster Farbwerke	20	20	375.25 G.	375.—bz. G.
Hörder Bergwerk Lit. A.	10	0	121.50 bz.	122.—bz. G.
Hösch, Eisen u. Stahl	10	0	161.25 bz.	162.25 bz. G.
Hoffmann, Stärke	12	12	185.50 G.	185.50 G.
Holsten-Brauerei	15	14	213.—G.	213.—G.
Howaldts-Werke	8	5	122.—G.	122.—G.
Huldschinsky	4	0	100.25 bz.	101.—bz.
Inowrazlawer Salzw.	6	5	109.25 bz. G.	110.—bz. G.
Kahla, Porzellanfabrik	30	25	319.50 bz. G.	313.50 bz.
Kaliwerk Aschersleben	10	10	150.75 G.	151.—bz. B.
Kattowitzer Bergwerk	14	12	204.60 bz. G.	204.80 bz.
Kette, D. Elbschiffahrt	4½	0	66.75 bz.	66.70 bz.
Kölner Bergwerks-V.	30	25	391.—bz. G.	389.—bz. G.
Köln-Müsen. Berg. conv.	6	6	106.40 bz.	106.25 bz. G.
König Wilhelm conv.	15	12	222.25 bz.	223.75 bz. G.
Königin Marienh. V.-A.	—	0	48.25 bz.	47.25 bz. G.
Königsborn, Bergwerk	8	7	161.—B.	162.50 bz. G.
Kopenhagener Dampf.	5	0	84.50 G.	84.50 G.
Körbisdörfer Zuckerfab.	9½	4	116.25 G.	116.—G.
Lahmeyer & Co.	10	0	82.—G.	82.—bz.
Laurahütte	14	10	218.80 bz.	217.90 bz.
Leipziger Gummiw.	8	7	129.75 G.	129.75 B.
Leopoldshall chem. Fb.	2½	1	69.40 bz. G.	69.10 bz. G.
L. Löwe & Co.	12	10	246.75 G.	246.75 bz.
Louise, Tiefbau conv.	2	0	85.25 bz.	86.60 bz.
do. do. St.-Pr.	6	0	75.—bz.	76.60 bz.
Lüneburg. Wachsbleiche	12	4	124.—bz. G.	124.—bz. G.
Märk.-Westf. Bergwerk	0	0	—.—	—.—
Magdebg. Strassenbahn	6	5	128.50 G.	128.50